1. Blatt. Nr. 301. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Donnerstag, den 31. Oktober 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 13 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Bildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Berkenbusch, Gelsenkirchen.

Hilferdings Pläne im neuen Etat.

Unverzügliche Vorlegung des Nachtragsetats. – Die Finanzreform soll bringen: Senkung der Einkommensteuer, Erhöhung des steuerfreien Minimums, Realsteuersenkung und – Erhöhung der Biersteuer.

Beträchtliche alte und neue Anforderungen an die Reichskasse.

Hilferding in der Zwickmühle.

Berlin, 30. Okt. (Drahtb.)

Im Haushaltsausschuß des Reichstages gab am Mittwoch Reichsfinanzminister Dr. Hilferding einen Ueberblick über die Haushaltslage des Reiches. Er führte aus, dem Reichstag werde in dieser Herbsttagung noch ein Nachtragshaushalt für 1929 und auch der Haushaltsplan für 1930 zugehen. Daß ein Nachtrag für 1929 notwendig sei, darauf habe er schon bei den Haushaltsberatungen für 1929 hingewiesen. Einmal seien durch die von ihm bekämpfte Sparaktion des Reichstages die Etatsansätze nach seinem Etatsvoranschlag so eingeengt worden, daß gewisse Korrekturen notwendig seien. Er habe rücksichtslos über- und außerplanmäßige Ausgaben gedrosselt. Auch müßten die Einnahmesätze nach dem bisherigen Aufkommen richtiggestellt werden. Außerdem erfordere die im Falle der Annahme des Youngplanes eintretende Reparationserleichterung ebenfalls einen Nachtragsetat. Er werde den Nachtrag vorlegen, wenn die Haager Verhandlungen über den Youngplan abgeschlossen seien.

Der Nachtragshaushalt

werde in erster Linie vorschlagen, das im Jahre 1928 entstandene Defizit in Höhe von 154 Millionen abzudecken. Dadurch werde gleichzeitig die Kassenlage um diesen Betrag erleichtert. In zweiter Linie soll das Defizit des Jahres 1929 abgedeckt werden, das zum Teil durch überhöhte Einnahmesätze entstehe. Schließlich müßten auch eine Reihe von Ausgaben zur Erfüllung gesetzlicher Verpflichtungen oder Vertragsverpflichtungen, die erst im Laufe des Rechnungsjahres entstanden wären, wie die 125 Millionen RM aus dem belgischen Markabkommen, eingestellt werden. Der Nachtragsetat werde ein in sich balanzierender Etat sein. Es könne keine Rede von einer angeblichen Verschleppung der Vorlage des Nachtragsetats und von einer dadurch eintretenden Verpulverung von Reichsgeldern sein. Er werde also den Nachtrag sofort vorlegen, wenn die Haager Konferenz mit einem positiven Ergebnis abschließe.

Dasselbe gelte für den

Etat 1930 und für die Finanzreform.

Beide seien innig verbunden, da der Etat 1930 auf der Finanzreform aufgebaut sein werde. Die Finanzreform habe eine Senkung der Steuerlast zum Ziele, die notwendig sei zur Steigerung der Produktivität der Volkswirtschaft. Eine solche Steigerung sei zugleich beste Sozialpolitik, denn sie führe zur Milderung der Arbeitslosigkeit und sei Voraussetzung künftiger sozialpolitischer Maßnahmen. Die Finanzreform werde an einer Senkung der Einkommensteuer, die sich insbesondere auch bei den unteren Stufen durch Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums auswirken werde, und der Realsteuern nicht vorübergehen. Ziel der Finanzreform werde eine Entlastung der Volkswirtschaft und aller ihrer Träger sein. Dieses Ziel werde seiner Auffassung nach nicht dadurch verkleinert werden, wenn beispielsweise die Biersteuer in einem Umfange erhöht würde, wie sie für den Etat 1929 geplant gewesen sei. Denn eine solche Erhöhung würde durch die Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums überkompensiert sein. An Monopole werde gegenwärtig nicht gedacht. Große Reichsmonopole brächten Komplikationen mit sich, die die Reform aufhalten könnten. Auch verbiete die Geldmarktlage augenblicklich die Durchführung solcher Bestrebungen. Die Finanzreform habe zur Voraussetzung eine echte Rationalisierung des preußischen Etats und eine fortschreitende Sanierung des außerordentlichen Etats. Diese Sanierung habe gewisse Fortschritte gemacht durch die steuerfreie Anleihe von 1929 um rund 180 Millionen Mark und werde fortschreiten durch die Einstellung des Defizits für 1928 mit 154 Millionen Mark. Die Sanierung der Kassenlage, soweit sie auf dem ungedeckten Extraordinarium beruhe, könne durch Anleihen erfolgen. Die bedrohliche Situation der Kassenlage, wie sie im Frühjahr dieses Jahres entstanden war, könne als überwunden gelten, wenn auch im Laufe dieses Winters von der Arbeitslosenversicherung noch einmal große Ansprüche an die Reichskasse gestellt werden würden.

Der Minister wandte sich dann gegen die pessimistische Stimmung, die sich in der Oeffentlichkeit geltend mache. Wer über Anleihen verhandeln müsse, der empfinde sehr unangenehm die außenpolitischen Gefahren eines solchen unberechtigten Pessimismus. Die Lage der Wirtschaft sei durchaus nicht bedrohlich. Unsere Industrie sei wieder wettbewerbsfähig, und der Export habe unsere Handelsbilanz wieder aktiv werden lassen.

Der Minister erörterte dann noch kurz das zur Beratung stehende

Gesetz zur Aenderung der Reichshaushaltsordnung.

Der Entwurf sei aufgestellt unter Berücksichtigung der im Reichstag einstimmig gefaßten Beschlüsse. Im wesentlichen seien diese neuen Bestimmungen praktisch bereits von ihm gehandhabt worden, namentlich habe er darauf gedrungen, daß die einzelnen Ressorts nicht ohne Zustimmung des Finanzministers Etatsüberschreitungen vornehmen durften.

In der Aussprache,

die sich an die Ausführungen des Reichsfinanzministers anschloß, verlangte Abg. Graf Westarp (Dntl.) wiederholt ein klares, durch Zahlen erläutertes Bild ohne allgemeine Redensarten. Unerhört sei die Sperre für Ansiedleranleihen, wegen der seine Fraktion eine Interpellation eingebracht habe. Für parteipolitische Agitation schienen dagegen unbeschränkte Mittel vorhanden zu sein.

Abg. Dr. Horlacher (Bayer. Vpt.) bat um größere Klarheit über die neuen Steuerpläne und erklärte, Optimismus helfe über die schwierige Finanzlage nicht hinweg. Allzu große Hoffnungen könnten auf die Steuerreform auch nicht gesetzt werden, zumal neue Steuern in Aussicht gestellt seien. Eine Biersteuer würde schon wegen der Rückwirkungen auf die Landwirtschaft auf schärfsten Widerstand stoßen.

Zu einem deutschnationalen Antrag, der zahlenmäßige Unterlagen über die Entwicklung der Kassenlage und der kurz- und langfristigen Kredite sowie einen Gesamtüberblick über die Einnahmen und Ausgaben des Nachtragshaushaltes und genaue Angaben über die Finanzreformpläne fordert, erklärte der

Reichsfinanzminister,

die monatlich vorgelegten Ausweise über die Kassenlage ermöglichten eine ausreichende Beurteilung der Kassenlage. Die Gesetze zur Finanzreform würden nach Abschluß der Verhandlungen über den Youngplan sofort vorgelegt werden. Außerdem beabsichtige er, das Zündholzgesetz in allernächster Zeit dem Reichswirtschaftsrat zuzuleiten und dann auch die Oeffentlichkeit über alle Einzelheiten dieses Planes aufzuklären.

Abg. Erfing (Ztr.) hielt jede Erörterung noch garnicht abgeschlossener politischer Fragen für schädlich. Seine Parteifreunde beabsichtigen, jedenfalls nicht, aus innerpolitischen Beweggründen außenpolitische Nachteile herbeizuführen, und lehnte eine weitere parlamentarische Besprechung des Youngplanes zunächst ab.

Abg. Dr. Cremer (DVP.) führte aus: Die Vollmacht des Finanzministers muß sich beschränken auf die Feststellung der Einnahmen und Ausgaben, die dann vom Reichstage zu sanktionieren sind. Gegenüber den anderen Ressorts muß er also eine gewisse starke Stellung haben. Vielleicht würde es überhaupt angebracht sein, die ganze Aufstellung des Haushaltsplanes aus dem Finanzministerium herauszunehmen und einen besonderen Haushaltsminister zu bestellen, der auch die Anleihegebarung zu überwachen hätte.

Der Ausschuß lehnte den deutschnationalen Antrag ab und begann dann die Beratung des Gesetzentwurfes zur

Aenderung der Reichshaushaltsordnung.

Nach eingehender Aussprache wurde die Abstimmung über den neuen Paragraphen 8a der Reichshaushaltsordnung, der Bestimmungen darüber enthält, daß die Kreditermächtigung für den Finanzminister alljährlich durch das Haushaltsgesetz festgestellt wird, ausgesetzt, da das Ministerium einen anderen Wortlaut wünsch: Paragraph 8b erhielt die Fassung: „Zum Ausgleich für die etwaige Inanspruchnahme des Reichs aus Bürgschafts-, Gewähr- oder anderen ähnlichen wirtschaftlichen Zwecken dienenden Verträgen, sind in den Haushaltsplan Ausgabemittel in entsprechender Höhe einzustellen." Die nächsten Paragraphen der Reichshaushaltsordnung einschließlich des Paragraphen 14 sollen unverändert bleiben. Danach vertagte sich der Ausschuß auf Donnerstag.

Zum Reformationsfeste.

Die Reformation ein Hemmnis der nationalen Entwicklung Deutschlands.

Von Pfarrer Emde, Gelsenkirchen.

Wer heute nach dem Zusammenbruch der mitteleuropäischen Mächte im Weltkrieg über die merkwürdige Geschichte unseres deutschen Volkes nachsinnt, vor dem tauchen viele dunkle alte Fragen wieder auf, die man ehemals eindeutig erledigt und beantwortet glaubte. Der Sinn unserer nationalstaatlichen Entwicklung ist wieder problematisch geworden. Niemand darf es heute wagen, von dem geradlinigen Aufstieg der politischen Entwicklung Deutschlands auf norddeutsch-protestantischer Grundlage zu reden, ohne leidenschaftlichen Widerspruch zu finden. Es mehren sich die Stimmen, die eine radikale Zerstörung des Geschichtsbildes fordern, das unsern Vätern bei ihren nationalpolitischen Bestrebungen vor Augen schwebte. Die protestantisch-liberalen Ideen der älteren Generation werden heute vielfach mit katholischen, großdeutschen Gedankengängen trübe verquickt. Mit anderen Worten: der politische Kampf um die Zukunft des deutschen Staates wird wesentlich mit konfessionellen Waffen geführt.

Die deutsche Reformation, so ruft man uns zu, hat der natürlichen Entwicklung des deutschen Staates zu einem einheitlichen Ganzen unter Führung der Großmacht Habsburg den Weg zum politischen Aufstieg Deutschlands hoffnungslos verschüttet. Sie ist die Quelle alles deutschen politischen Elendes. Es ist nicht wahr, so sagt man, daß das mittelalterlich katholische Kaisertum morsch geworden war und so den jungen machtvoll emporstrebenden Staaten die Bahn frei machte für ihren Aufstieg. Dieses angeblich vermorschende alte Deutsche Reich steckte noch voller Lebenskraft und die protestantischen Territorialstaaten sind seine Verderber gewesen.

Der machthungrigste von ihnen, der brandenburg-preußische Staat, war von Anfang nicht der berufene Träger deutscher Zukunftshoffnungen, sondern der schlimmste Schädling von allen, Bundesgenosse Frankreichs, Verräter des Reichsgedankens und der Nation in den schweren Kämpfen gegen Ludwig XIV. und gegen die Eroberungspolitik der großen Revolution. Mit dem Aufkommen des Luthertums ist der Sieg rein theoretischer Interessen über die weltlich-staatlichen entschieden, die innerpolitische Verwirrung Deutschlands vollendet worden. Der durch die Spaltung der Kirche begründete und von protestantischen Theologen gesteigerte Zank um das Dogma hat schließlich in den dreißigjährigen Krieg und also geradewegs in das Verderben hineingeführt. Die Glaubensspaltung ist schuld an den alten Gegensätzen zwischen Nord- und Süddeutschen, Reichsdeutschen von heute und Oesterreichern. Ist nicht die Verschärfung und Verbitterung durch die Glaubensspaltung eine der wichtigsten Gründe dafür, daß es zu spät zur Schöpfung eines nationalen Staates kam? Ja, daß diese Einigung erst kam, nachdem die anderen europäischen Mächte sich längst daran gewöhnt hatten, die politische Ohnmacht Deutschlands als Faktor in ihre Politik einzusetzen. Und endlich erfährt das Luthertum vom Standpunkte moderner, zumal demokratischer Auffassung noch die derbe Kritik: seine Lehre von der blinden Gehorsamspflicht der Untertanen habe am meisten dazu beigetragen, das Sinnen und Trachten der Deutschen vom Staate abzudrängen, jenes unpolitische Spießertum zu erzeugen, das später im 14. Jahrhundert für die nationalen Einheitsbestrebungen sich als das größte Hemmnis erweisen sollte und heute noch jeden politischen Fortschritt lähmt.

Anklagen und Probleme ohne Ende! Der Frage, ob wirklich die Reformation das politische Unheil der deutschen Nation gewesen ist, darf sich niemand entziehen, der es mit seinem Deutschtum ebenso ernst meint wie mit seinem protestantischen Bekenntnis.

Das erste, was man jenen Anklagen gegen die Reformation entgegenhalten muß ist, daß sich das deutsche Nationalgefühl überhaupt erst im Kampf mit Rom entzündet hat. Im katholischen Mittelalter gab es selbst in den gebildeten Schichten des deutschen Volkes so etwas wie nationales Empfinden so gut wie gar nicht. Man fühlte sich in erster Linie als Sohn der großen abendländischen Kirche. Nur ganz vereinzelte politische Schriftsteller machen davon eine Ausnahme. Diese einzelnen Stimmen der Anklage mehren sich in den folgenden Jahrhunderten bis zum Auftreten Luthers. Immer wieder klagt man, die deutschen Frommen würden ausgesogen durch den welschen Ablaßhandel und durch all die Gelder, die als Abgaben von geistlichen Pfründen nach Rom gefordert würden. Daran zuerst hat sich das deutsche Nationalgefühl aufgeregt, viel stärker als an den Ausdehnungsgelüsten der französischen Nachbarn am Rhein. Immer leidenschaftlicher erheben sich die „Beschwerden deutscher Nation", als die Päpste mit ihrem gewaltigen Segen von Ablässen in Deutschland fortfahren. Ihren zündendsten Ausdruck finden diese Beschwerden in den Schriften der Humanisten und des volkstümlichsten Rufers im Streite, eines Ulrich von Hutten. Wenn auch die Tat des Reformators selbst gewiß nicht nationalem Haß gegen Rom, wie bei den sogenannten Vorläufern Wiclif und Hus, sondern letzten Abgrundtiefen des religiösen Erlebens entsprungen ist, so ist doch die reformatorische Bewegung als nationale Volksbewegung ins Leben getreten. Die Sehnsucht nach dem Retter aus so vielen sozialen und politischen Nöten streckt die Arme aus nach dem Manne, der endlich wagt, das erlösende Wort zu sprechen. Diese Hoffnungen, und nicht die Tiefe seiner religiösen Erkenntnis, haben Luther wie im Sturmwind zum Helden seines Volkes gemacht. Und er selbst hat, wenigstens in der ersten dramatisch bewegtesten Epoche seines Wirkens, die Hoffnung der politischen Führer des deutschen Volkes, des Adels deutscher Nation, geteilt, es müsse möglich sein, auf der Grundlage seines neuen Bekenntnisses Reich und Kirche zugleich zu erneuern. Das war in den Tagen der großen Sendschreiben von 1520 in den Monaten unmittelbar vor dem Reichstag zu Worms. Als Volksbewegung allergrößten Stils hat die Reformation in Deutschland sich durchgesetzt, wesentlich durch freiwilligen Zulauf der Massen zur evangelischen Predigt. Nach der Neuordnung und rechtlichen Festlegung der konfessionellen Verhältnisse durch den Augsburger Religionsfrieden von 1555 schien die Möglichkeit nicht völlig ausgeschlossen, ganz Deutschland eines Tages unter den protestantischen Fahnen zu sammeln in einer neuen nationalen Kirche oder doch in mehreren protestantischen Gemeinschaften nebeneinander, deren innere Gegensätze sich mit der Zeit abschleifen mußten. Erst durch die Gegenreformation ist diese Aussicht endgültig zerstört worden.

Auch der andere Vorwurf, daß die Gegensätze des politischen Lebens erst durch die Reformation geschaffen worden seien, besteht nicht zu recht. Der Ursprung des politischen Chaos ist viel älter. Er geht auf die Zertrümmerung der Einheit des Reiches im Mittelalter zurück, an der die päpstliche Politik wesentlich mitbeteiligt war. Die Auflösung des Reiches in eine unübersehbare Menge politischer Sonderbildungen war zu Anfang des 16. Jahrhunderts bereits soweit fortgeschritten, daß ein einheitliches Vorgehen aller Reichsstände in der konfessionellen Frage schon durch ihre Eifersucht fast unmöglich wurde.

Es ist im höchsten Grade ungerecht die Reformation mit der Verantwortung für alles politische Unglück zu belasten, das aus der konfessionellen Spaltung der Nation nachträglich gefolgt ist. Sie hat die längst bestehende politische Zerrissenheit Deutschlands gewiß verschärft, den alten innerdeutschen Zwistigkeiten vielfach erst ihre Wucht gegeben — aber sie hat die Gegensätze, die unser Unglück wurden, nicht erst geschaffen. Sie hat nur deshalb politisch unheilvoll wirken können, weil das politische Unheil schon ohne sie da war.

Wenn man der Reformation vorwirft, sie sei für Deutschlands politisches Schicksal verhängnisvoll gewesen, so läßt sich vielmehr behaupten daß die politische Zerrissenheit Deutschlands für die Reformation zum Verhängnis geworden ist. Sie ist nicht nur in ihrem Siegeslauf gehemmt, sondern vor allem auf Bahnen gedrängt worden, die ihrem ursprünglichen Wesen fremd waren: auf die Bahnen kleinstaatlicher oft genug kleinlicher Politik. Der großartige Schwung, mit der die Revolution in Deutschland begann, verkümmerte rasch in der erstickenden Enge und Dürftigkeit der politischen Verhältnisse, unter denen die Landeskirchen der deutschen Klein- und Mittelstaaten entstanden. Wer uns den unpolitischen Geist des Luthertums vorwirft, den dürfen wir schon auf die lutherischen Wurzeln der Staatsgesinnung Bismarcks und auf die protestantischen Wurzeln der Erhebung von 1813/15 hinweisen, auf die Stein und Arndt, die Scharnhorst und Gneisenau, die Fichte und Schleiermacher. Da muß jedes Bedenken schwinden, als ob protestantischer Gehorsam gegen die Obrigkeit ein Hemmnis bedeutet für echte Staatsgesinnung, für die freie Hingabe im Dienste für das Vaterland.

Der Gegensatz der beiden Konfessionen, der uns immer noch so viel Not macht, ist nicht aus der Welt zu schaffen. Jede Konfession sucht alle in ihr schlummernden geistigen Kräfte aufs äußerste anzuspannen, um den Wettkampf mit dem anderen zu bestehen und um das Gebot des Meisters aller christlichen Konfessionen auf ihre Weise zu erfüllen. Beide Kirchen wissen, was sie diesem Wetteifer verdanken an innerem Gewinn, nämlich daß mit der religiösen Spannung zugleich die Glut und der Ernst des religiösen Lebens wach gehalten wurde und so ein erregender Faktor deutscher Geistesentwicklung geblieben ist. So bedeutet auch die konfessionelle Gespaltenheit schließlich ein Stück von Reichtum deutschen Wesens.

39 Gehöfte zerstört.

Brandkatastrophen im abgetretenen Westpreußen.

× Dirschau, 31. Okt. (Drahtb.)

In dem Kirchdorfe Lubowitz im Kreise Pautenburg (Weichselkorridor) brach auf einem Grundstück, dessen Gebäude noch mit Stroh bedeckt waren, Feuer aus, das, durch den Wind begünstigt, auf die Nachbarhäuser übergriff. Innerhalb weniger Stunden wurden 39 Gehöfte ein Raub der Flammen. 300 Personen sind durch die Brandkatastrophe obdachlos geworden. Die Feuerwehren waren infolge Wassermangels völlig machtlos.

Eine Bombe in Luxemburg.

Harmloser Inhalt.

× Luxemburg, 30. Okt. (Drahtb.)

Die luxemburgischen Gerichtsbehörden entdeckten auf einem Fenstersims im Justizpalast eine in die französische kommunistische Zeitung „Humanite" eingewickelte, fest verschnürte und mit Zündschnur versehene Blechkiste, welche man eiligst abtransportierte. Die Untersuchung ergab, daß sie mit Pulver gefüllt war und daß die Explosion dieser Bombe am Gerichtsgebäude einigen Schaden hätte anrichten können, der allerdings nicht wesentlich gewesen wäre.

Man nimmt an, daß die Bombe von italienischen Antifaszisten dorthin gelegt worden ist, um die luxemburgischen Gerichtsbehörden vor einem allzu regierosen Vorgehen gegen den Mörder des italienischen Gesandtschaftssekretärs zu warnen, der in einigen Wochen vom luxemburgischen Geschworenengericht abgeurteilt werden soll.

Beim Unterricht tödlich verunglückt.

Ein Zeichenlehrer stürzt drei Stockwerke tief.

× Cronenberg (Rheinland), 31. Okt. (Drahtb.)

Der Zeichenlehrer der hiesigen Realschule Hugo Knapp, der am Mittwoch vormittag beim Unterricht in der Untertertia einen Zeichengegenstand genauer vorführen wollte, indem er ihn aus dem Fenster hielt, bekam dabei das Uebergewicht und stürzte aus dem dritten Stock auf die Straße. Er war sofort tot.

Nach dem Volksbegehren.

Die Deutsche Volkspartei beantragt Einstellung der Disziplinarverfahren.

Aufräumungsarbeiten.

Berlin, 30. Okt. (Drahtb.)

Dem Preußischen Landtag ist ein Urantrag der Deutschen Volkspartei zugegangen, in dem die Staatsregierung ersucht wird:

1. Alle etwa wegen der Eintragung in die Listen zum Volksbegehren gegen preußische Beamte eingeleiteten Disziplinarverfahren einzustellen und allgemein an die nachgeordneten Stellen die Weisung ergehen zu lassen, daß insoweit weitere Disziplinarverfahren nicht mehr eingeleitet werden.
2. Sich jeglicher Maßregelungen von Beamten und Angestellten wegen der Eintragung in die Listen zum Volksbegehren zu enthalten.
3. Soweit wegen des sonstigen Verhaltens von preußischen Beamten wegen ihrer Beteiligung am Volksbegehren Disziplinarverfahren eingeleitet sind, die Disziplinarverfahren nur durchzuführen, wenn die Beamten durch die Art und Weise ihres in der Oeffentlichkeit erfolgten Eintretens für das Volksbegehren die auf die Pflichten ihres Amtes zu nehmende Rücksicht verletzt haben oder wenn eine unzulässige Beeinflussung von Untergebenen durch ihre Vorgesetzten erfolgt ist.

Hugenberg zum Abschluß des Volksbegehrens.

Berlin, 30. Oktober. (Drahtb.)

In den amtlichen Mitteilungen der Deutschnationalen Volkspartei zieht der deutschnationale Parteivorsitzende Dr. Hugenberg unter der Ueberschrift „Die erste Schlacht" ein erstes Fazit des Volksbegehrens. Er erklärt: „Wir haben in der Abwehr des Youngplanes unsere nationale Gewissenspflicht erfüllt — weiter nichts. Wir haben dem Volke in jeder möglichen Form rechtzeitig die Wahrheit gesagt. Kommt es zum Volksentscheid, so werden wir diese Arbeit pflichtgemäß fortsetzen, wenn nicht, so werden wir gemeinsam mit dem gesamten Volke die schweren Folgen tragen müssen, die uns eine schwächliche Politik auferlegt, wenn der Reichstag nicht doch noch vor der Verantwortung zurückschreckt, die er mit der Versklavung noch ungeborener Geschlechter übernimmt. Außenpolitisch haben wir auch vor dem Ausland bekundet, daß Deutschland eine verantwortungsbewußte und entschlossene Opposition hat, deren Tätigkeit sich nicht in parlamentarischen Protesten erschöpft. Die sonst nur in der Theorie bestehende Verantwortlichkeit der jetzt Regierenden für die mit der Annahme des Youngplanes zu erwartende schwere Not des Volkes ist klar herausgestellt. Die Verantwortlichen sind gezwungen worden, sich persönlich zu ihrem Werk zu bekennen, dessen Gestaltung und Schicksal sie bei den ungeklärten außenpolitischen Machtverhältnissen noch nicht einmal übersehen können." Hugenberg erklärt es für notwendig, bereit zu sein für den Augenblick des Zusammenbruches des Reparationssystems.

Provisorisches Teilergebnis.

Zwei Millionen Eintragungen.

Berlin, 30. Okt. (Drahtb.)

Nach den bis Mittwoch aus den einzelnen Wahlkreisen eingegangenen Meldungen haben sich von 24613913 Stimmberechtigten 2097588 Personen für das Volksbegehren eingetragen. Das bedeutet einen Prozentsatz von etwa 8,5.

Die Beteiligung an dem Volksbegehren in Westfalen-Süd.

Dortmund, 30. Okt. (Drahtb.)

Im Wahlkreis 18 (Westfalen-Süd) haben sich für das Volksbegehren (Freiheitsgesetz) bei 1597194 Stimmberechtigten (Reichstagswahl 1928) 47493 Personen eingetragen.

*

Ueber das Gelsenkirchen-Buersche Ergebnis berichten wir im lokalen Teil.

Die Reformen im britischen Bergbau.

Die Kabinettsvorlage überreicht.

Stellungnahme der Grubenbesitzer und Gewerkschaften.

Az. London, 31. Okt. (Eig. Drahtb.)

Das Kabinett hat am Mittwoch in dreistündiger Sitzung die Reformvorschläge für den britischen Bergbau gebilligt. Die Vorschläge sind im Anschluß an die Bergarbeitergewerkschaften und die Grubenbesitzervereinigung weitergeleitet worden. Beide Organisationen werden sich schon am heutigen Donnerstag mit den Regierungsvorschlägen beschäftigen.

Ueber den Inhalt wird von beteiligter Seite Stillschweigen bewahrt, jedoch verlautet zuverlässig, daß neben dem bereits angekündigten Vorschlag auf Herabsetzung der Arbeitszeit von acht auf siebeneinhalb Stunden mit Wirkung ab 1. Mai 1930, die zwangsweise Schaffung einer nationalen Absatzorganisation und der Abschluß eines neuen Nationalmindestlohnabkommens vorerst keine gesetzliche Festlegung finden dürften.

Preiserhöhung der rhein. Braunkohle

um eine Mark je Tonne.

Berlin, 31. Okt. (Drahtb.)

In der gemeinsamen Sitzung des Reichskohlenverbandes und des Großen Ausschusses des Reichskohlenrats ist am Mittwoch ein Antrag des Rheinischen Braunkohlensyndikats auf Erhöhung der Brikettpreise um eine Mark je Tonne angenommen worden.

Clementel in Front.

Neue Phase der Pariser Krise. – Die Linksradikalen sollen ein Kabinett bilden.

Daladiers endgültiger Verzicht.

Az. Paris, 30. Okt. (Eig. Drahtb.)

In den frühen Morgenstunden des Mittwoch wurde in Paris bekannt, daß Daladier, nachdem er bis nach ein Uhr nachts seine Beratungen fortgesetzt hatte, endgültig auf die Regierungsbildung verzichtete. Daladier begründet seinen Entschluß damit, daß es ihm nicht möglich sei, ein Linkskabinett herzustellen und er im Einverständnis mit seinen politischen Freunden die Bildung einer Konzentrationsregierung verweigern müsse.

Um neun Uhr morgens hat sich Daladier ins Elysee begeben, um dem Präsidenten der Republik das Mandat zur Regierungsbildung offiziell zurückzugeben. Bald darauf hatte Aristide Briand mit dem Präsidenten der Republik im Elysee eine dreiviertelstündige Unterredung. Er erklärte den Pressevertretern: Ich habe überhaupt keinen Auftrag erhalten, ich habe mich mit dem Präsidenten der Republik ganz allgemein über die politische Lage und gewisse, mein Ressort betreffende laufende Angelegenheiten unterhalten.

Clemenels Betrauung.

Der Freund dem Freunde.

Paris, 30. Okt. (Drahtb.)

Der französische Staatspräsident hat am Mittwoch mittag den linksradikalen Senator Clementel mit der Regierungsbildung beauftragt. Clementel hat diesen Auftrag angenommen und betont, daß er sich bemühen werde, ein Kabinett auf der Grundlage einer republikanischen Konzentration zu bilden. Er werde seine Bemühungen um die Kabinettsbildung sofort aufnehmen.

Senator Clementel hat der Presse erklärt: „Ich bin seit mehr als 30 Jahren der Freund Doumergues, und ich habe es ihm nicht abschlagen können, alles zu tun, um ungeachtet aller Schwierigkeiten zu einem Erfolge zu kommen. Ich werde sofort mit meinen Besprechungen beginnen und in erster Linie Briand aufsuchen." Er hoffe, daß er am Donnerstag abend sechs Uhr dem Präsidenten der Republik von dem Erfolg oder Mißerfolg Mitteilung machen könne.

*

Etienne Clementel ist Senator des Departements Puy de Dome und früherer französischer Finanzminister. Er spielte während des Krieges eine bedeutende Rolle in der Versorgung Frankreichs mit Kriegsmaterial. Zurzeit ist er stellvertretender Präsident der Internationalen Handelskammer. Im Senat gehörte er der Gruppe der Radikalen Linken an, die etwa der Radikalsozialistischen Kammergruppe entsprechen, doch unterscheidet sich die Senatsgruppe von der Kammergruppe durch ihre ablehnende Haltung den Sozialdemokraten gegenüber. Clementel, der die 60 überschritten hat, ist ein Mann von angenehmen Formen, ein feiner diplomatischer Koch, der sich als Leiter der internationalen Verhandlungen und nicht zuletzt als Vorsitzender der Internationalen Handelskammer den Ruf eines geschickten und unparteiischen Politikers erworben hat. Clementel, der als Finanzminister dem ersten Kabinett Herriot angehörte, brachte dieses Kabinett durch sein Ausscheiden zu Fall, da er sich damals in der Frage der französischen Frankenstützung in scharfem Gegensatz zu der Leitung der Bank von Frankreich befand.

Zwischenfälle im Sklarek-Ausschuß.

Was der Kommunist Schwenk nicht einsehen will. – Stadtrat Gäbels Bericht.

„Reine Verwandtenwirtschaft".

Der Vorsitzende als Angeklagter.

Berlin, 30. Okt. (Drahtb.)

Im Sklarek-Untersuchungsausschuß kam es am Mittwoch zu einem neuen Zwischenfall. Zu Beginn der Sitzung gab der Ausschußvorsitzende, Abg. Schwenk (KPD.) eine Erklärung ab, in der er sich gegen die gestrige sozialdemokratische Erklärung wandte, daß ihm wegen seiner Tätigkeit als Stadtverordneter und Mitglied des Kreditausschusses nicht der geringste Vorwurf gemacht werden könne, und daß daher kein Grund vorliege, den Vorsitz des Ausschusses in andere Hände zu legen.

Hierauf erwiderte der sozialdemokratische Abg. Harnisch, die Behauptung der Zugehörigkeit zum Kreditausschuß der Stadtbank sei gewissermaßen ehrenrührig und die Mitglieder dieses Kreditausschusses seien letzten Endes die eigentlichen Urheber der Unterschlagungen der Sklarek gewesen. Tatsächlich stehe fest, daß mit Zustimmung des Abgeordneten Schwenk die Kredite der Sklareks auf zehn Millionen erhöht worden seien.

Der Vorsitzende Schwenk erwiderte darauf, daß er seiner Erklärung nichts hinzuzufügen habe.

Dann wurde in die sachlichen Verhandlungen eingetreten und der Vorsitzende der deutschnationalen Stadtverordnetenfraktion, Justizrat Lüdicke, vernommen. Auf Grund von Angaben eines entlassenen Angestellten des Anschaffungsamtes hatte

Lüdicke im Jahre 1927 eine Strafanzeige gegen die Berliner Beschaffungsgesellschaft erstattet.

Die Anzeige datiert vom 19. Dezember 1927 und behauptet, daß die Geschäftsverbindungen mit der Berliner Anschaffungsgesellschaft nur auf Grund persönlicher Beziehungen möglich waren. Oft seien minderwertige und beanstandete Waren der Stadt geliefert worden. Weiter wird gegen eine Reihe von Angestellten der Anschaffungsgesellschaft der Vorwurf erhoben, daß sie Schmiergelder bezogen haben. Das auf Grund der Anzeige eingeleitete Verfahren wurde, wie aus den Akten mitgeteilt wurde, aus Mangel an Beweisen eingestellt. Weiter ergibt sich aus den Akten, daß Oberbürgermeister Boeß die Anzeige dem Dezernenten des Beschaffungsamtes, Stadtrat Gäbel, zugeleitet hat, der einen Bericht erstattete, wonach ein schuldhaftes Verhalten von Angestellten der Anschaffungsgesellschaft nicht festzustellen sei.

Der zweite Zeuge, der deutschnationale Stadtverordnete Merckel, bestätigte im wesentlichen die Angaben des Zeugen Lüdicke. Der Zeuge Merckel verlas zahlreiche Briefe, die er an die Staatsanwaltschaft gerichtet hat und in denen er auf Grund der Angaben seines Gewährsmannes die Vorwürfe gegen die Anschaffungsgesellschaft detaillierte. In der Anschaffungsgesellschaft habe eine reine Verwandtenwirtschaft geherrscht.

Wäre die Mißwirtschaft damals schon gerichtlich geklärt worden, dann hätte man auch die Sklarekfälle aufgedeckt.

Angesehene Unternehmungen hätten den Deutschnationalen gegenüber schärfste Beschwerden über das Geschäftsgebaren der Anschaffungsgesellschaft geäußert.

Ein Vertreter des Justizministeriums wandte sich gegen die Vorwürfe des Zeugen Merckel, als ob die Anschuldigungen gegen die Anschaffungsgesellschaft nicht genügend nachgeprüft worden seien.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen des Sklarek-Untersuchungsausschusses des preußischen Landtags wurde eine große Zahl von

Fragen an die Zeugen Merckel und Schalldach

gerichtet. Abg. Dr. Deerberg (Dntl.) wies darauf hin, daß die Akten des Verfahrens gegen die angeschuldigten Beamten der Anschaffungsgesellschaft am 10. Mai 1929 dem Oberbürgermeister zugestellt worden seien. Im Einstellungsbeschluß sage die Staatsanwaltschaft ausdrücklich, daß zwar für ein Strafverfahren der Tatbestand nicht ausreiche, daß aber vermutlich Verstöße gegen Verwaltungsvorschriften vorlägen. Auf die Frage, warum, trotzdem dem Oberbürgermeister aus den Akten der Tatbestand bekannt werden mußte, nichts geschehen sei, erwidert der Zeuge Schalldach, daß die angeschuldigten Beamten fast alle damals schon nicht mehr im Dienst der Anschaffungsgesellschaft standen. Von der Verlängerung des Sklarekvertrages hat der Zeuge Schalldach erst nachträglich erfahren. Auch der Oberbürgermeister sei über diese Verlängerung erstaunt gewesen. Eine deutschnationale Frage, ob es angängig gewesen sei, staatsanwaltschaftliche Ermittlungsakten der beschuldigten Behörde [illegible] übergeben, wurde von Vertretern des Justizministeriums bejaht und diese Uebermittlung als durchaus üblich und erwünscht bezeichnet.

Als weiterer Zeuge wurde dann der demokratische Stadtverordnete Braun vernommen, der seit dem Januar 1929 dem Aufsichtsrat der Anschaffungsgesellschaft angehört. Nach seinen Bekundungen ist auch der Aufsichtsrat über die Verlängerung der Sklarekverträge nicht unterrichtet worden. Der Zeuge erklärt, daß er sich auf Grund seiner wirtschaftlichen Einstellung entschieden gegen die Verlängerung des Monopolvertrages gewehrt haben würde.

Boeß' Heimkehr nach Berlin.

Bürgermeister Scholz holt den Amerikafahrer ein. – Kommunistisches Mißtrauensvotum.

Das kann noch nett werden.

Az. Berlin, 30. Okt. (Eig. Drahtb.)

Oberbürgermeister Dr. Boeß trifft am Donnerstag wieder in Deutschland ein. Er wird nicht behaupten können, daß er eine Lustreise hinter sich hat. Denn auch die knappen und verspätet nach Amerika gedrungenen Nachrichten müssen ihm zu denken gegeben haben; noch gründlicher freilich wird die Aufklärung sein, die ihm Bürgermeister Scholz geben wird. Er ist schon am Mittwoch nach Bremerhaven gefahren, um das Stadtoberhaupt zu begrüßen. Er wird die Fahrt nach Berlin mit guten Reden begleiten. Material über Sklareks Enthüllungen gegen städtische Beamte, Skandal bei der Stadtbank, das alles wird der Oberbürgermeister in Extraform zu sich nehmen müssen. Und dann die Geschichte mit dem Pelz seiner Frau, die so unzulänglich durch das Telegramm aufgeklärt ist und gerade durch diese Ungenauigkeit Anlaß zu Mißdeutungen gab. Herr Boeß wird allerlei zu erläutern haben; ob es ihm gelingt, alle Vorwürfe als unbegründet beiseite zu schieben, muß fast unmöglich erscheinen.

Inzwischen ist auch

Buchhalter Lehmann wieder auf dem Plan erschienen;

in der vorigen Woche erst ist der kranke Mann aus der Haft entlassen worden. Jetzt will er als Ankläger auftreten. Einem Vertreter eines Berliner Abendblattes erklärte er, der Fall Sklarek sei erst in seinen Anfängen; er könne noch sehr viel mehr belastendes Material geben. Das kann ja nett werden. Allerdings erklärt sich Lehmann abhängig von den von ihm geführten Büchern, die augenblicklich dem Untersuchungsrichter zur Nachprüfung vorliegen. Lehmann gibt an, viele der berichtigten Konten seien unter Decknamen geführt worden, auf die er sich natürlich nicht mehr genau entsinnen könne. Den Pelz für Frau Oberbürgermeister Boeß habe er mit 400 Mark fakturiert, obwohl die Berliner Lieferfirma für sich 4000 Mk. berechnet habe. Lehmann hält es weiter für möglich, daß Dr. Boeß bei den Sklarek auch einen Frack machen ließ, und zwar trug er ihn, wenn er sich recht erinnere, zum Presseball, doch kann er nicht sagen, ob die Bestellung bezahlt wurde. Eine ganze Reihe von Beamten habe auch bei den Sklarek bestellt und regulären Preise pünktlich bezahlt. Andere aber hätten unzulässige Vergünstigungen genossen; ihre Namen will Lehmann ermitteln. Wenn er nicht übertreibt, was immerhin möglich ist, kann uns ja noch allerlei an Enthüllungen bevorstehen.

*

Die Kommunisten haben nunmehr zu einem offenen Schlage gegen den Oberbürgermeister Boeß ausgeholt, indem sie folgenden Antrag an die Stadtverordnetenversammlung richteten:

„Der durch die Sklarekaffäre auf das Schwerste belastete Oberbürgermeister Boeß genießt nicht das Vertrauen der Stadtverordnetenversammlung. Die Stadtverordnetenversammlung verlangt die sofortige Amtsenthebung des Oberbürgermeisters ohne Gewährung einer Pension."

Praktisch hat dieser Antrag selbst bei seiner Annahme natürlich keine Bedeutung. Der Oberbürgermeister braucht zu seiner Amtsführung nicht das Vertrauen des Stadtparlaments. Er könnte lediglich bei einer solchen Situation von sich aus die Konsequenzen ziehen. Ob der Oberpräsident eingreifen wird und auch gegen das Stadtoberhaupt ein Disziplinarverfahren einleitet, muß abgewartet werden.

Die ringförmige Sonnenfinsternis.

Beginn am 1. November, 11,24 Uhr.

Von Dr. ing. Arturo Uccelli.

Das nun bald zu Ende gehende Jahr war wirklich nicht reich an merkwürdigen Himmelserscheinungen. Im Laufe des Jahres konnten wir keine Mondesfinsternis verzeichnen und von den beiden einzigen Sonnenesfinsternissen die am 9. Mai stattgefundene bei uns überhaupt nicht wahrnehmen, während jene am 1. November eintretende besonders deshalb interessant ist, weil sie an vielen Stellen der Erdoberfläche in Ringform sichtbar wird, leider in unseren Regionen nur teilweise.

Wenn unser Trabant zur Zeit des Neumondes genau zwischen unsere Erde und die Sonne zu stehen kommt, so verhindert er zum größeren oder kleineren Teil das Vordringen der Sonnenstrahlen, was zur Folge hat, daß wir einem langsam und beharrlich fortschreitenden Phänomen der Verdunkelung beiwohnen können, der ein Zeitraum erhöhter Beleuchtung folgt, und dies bis zu dem Augenblick, da das Sonnenlicht wiederum seine gewohnte Intensität annimmt.

Die Sache an sich ist außerordentlich einfach und kann mit jener Verdunkelung verglichen werden, die für uns gegenüber von irgend jemand hervorgerufen wird, der, an uns vorübergehend, mit seiner Person irgend eine Lichtquelle verdeckt. Schwerer zu erklären ist hingegen das Phänomen der Ekliptik, die nicht allzu häufig eintritt. Tatsächlich befindet sich unser Trabant zur Zeit jedes Neumondes an demselben Punkt zwischen Sonne und Erde, während andrerseits doch allgemein bekannt ist, daß die Eklipsen keineswegs bei jedem Neumond stattfinden.

Man muß nur bedenken, daß der Mond gleich jedem anderen dunklen Himmelskörper, der von einem Gestirn beleuchtet wird, auf der entgegengesetzten Seite im Raum einen beschatteten Winkel projiziert. Man bedenke weiter, daß der Mond sich bei seinem Lauf um die Erde auf einer Ebene bewegt, die mit jener der Ekliptik, also der, welche die Erdbahn einbegreift, nicht übereinstimmt.

Die Eklipsen kommen nur zur Zeit des Neu- oder Vollmondes zustande, wenn sich nämlich unser Trabant bei seinem Lauf an einem der ekliptischen Ebene besonders nahe gelegenen Punkt befindet. Ein Zusammentreffen der Mondbahnebene mit jener der Sonnenbahn hängt mit der sogenannten Knotenlinie zusammen, und die Eklipsen treten nur dann ein, wenn unser Trabant zur Zeit des Neu- oder Vollmondes eine obengenannter Knotenlinie sehr nahe gelegene Stellung einnimmt.

In diesem Falle wohnen wir zur Zeit des Neumondes einer Sonneneklipse bei, während wir zur Zeit des Vollmondes Mondeklipsen zu verzeichnen haben. Das ist darauf zurückzuführen, daß unser Planet mit seinem eigenen Schatten die helle Scheibe unseres Trabanten während einiger Zeit verdeckt.

Die Astronomen betrachten die Stellung, die unser Trabant einnimmt, wenn er sich mit Hinsicht auf uns auf einer und derselben Seite mit der Sonne befindet, als Konjunktion des Mondes mit der Sonne, während wir als Mondopposition jene Stellung ansehen, die unseren Trabanten auf einer der Sonne entgegen gesetzten Seite zeigt.

Die ringförmige Ekliptik am ersten November rührt tatsächlich von einer solchen Konjunktion des Mondes mit der Sonne her und wird nach mitteleuropäischer Zeit um 1 Uhr und 1 Minute stattfinden.

Die eigentliche Konjunktion des Mondes mit der Sonne entspricht dem Höhepunkt dieser Himmelserscheinung. Es versteht sich daher von selbst, daß die Eklipse mit einer scheinbaren ersten Berührung der Mondscheibe mit der Sonnenscheibe, also lange vor ihrem Höhepunkt, anfängt und lange nach ihm endigt.

Das erste Zusammentreffen der Mondscheibe mit der Sonnenscheibe findet bei 292 Grad statt, vorausgesetzt, daß man den Winkel berechnet, den man gewinnt, wenn man vom nördlichsten Punkt der Scheibe ausgeht und die Winkel von Ost nach West über Süd berechnet. Der Winkel des höchsten Punktes der Sonnenscheibe bis zum Punkt des zweiten Zusammentreffens, das heißt, sobald das Phänomen der Eklipse sein Ende erreicht, welcher Winkel immer in genannter Weise berechnet wird, beträgt 167 Grad.

Am ersten November wird die Eklipse im Atlantischen Ozean, in Mittel- und Westeuropa und in dem westlichen Teil des Indischen Ozeans sichtbar sein.

Um allen unseren Lesern mit einiger Genauigkeit den Anfang, den Höhepunkt und das Ende der Eklipse angeben zu können, haben wir für unsere Regionen eine mittlere Zeit berechnet. Von einer Stadt zur anderen wird diese Zeit sich je nach dem Längen- oder Breitengrad der betreffenden Oertlichkeiten um einige Minuten verändern.

Auf jeden Fall können folgende Zeiten als mittlere gelten:

Anfang der Eklipse	11 Uhr 24 Minuten
Höhepunkt	12 Uhr 17 Minuten
Ende der Eklipse	1 Uhr 11 Minuten.

Wenn wir als Maßeinheit den Durchmesser der Sonne annehmen, so entspricht die Größe der Eklipse 8,18. Mit anderen Worten bleiben nicht einmal zwanzig Hundertstel des Durchmessers der Sonne während des Höhepunktes der Eklipse für uns verdunkelt.

Frank Thieß über die moderne Frau.

Vortrag in der Gesellschaft für Literatur und Kunst in Buer.

Der Vortrag, den Frank Thieß vor einem zahlreichen Zuhörerkreis im Buerschen Lyzeum hielt, war eine tief forschende Betrachtung über Wesen und Geschichte der Frau; er brachte eine Reihe neuer Einsichten und ließ doch im Ganzen das Unbestimmte, das immer den Mann am andern Geschlecht fesselt, vielleicht mehr noch stärker hervortreten als klären. Ja, der Vortrag legte erst recht das vielstrebige, rätselhafte Wesen des Weiblichen offen. So wird es immer sein: wer die Beziehungen der Geschlechter zueinander klären will, der wird nur die letztgründigen einlösbaren Rätsel aufdecken und keine Klarheit finden. So ergeht es dem Manne, wenn er die Rolle der Frau in der Geschichte erkennen will; so ergeht es aber auch der Frau, wenn sie das Wesen des Mannes verstehen will, das wechselseitige Sich-nichtverstehen ist so sehr Grundlage des ganzen Menschenlebens, daß die Natur jeden klärenden Einblick verweigert.

Der Eindruck, der die scharf formulierten, weil schriftlich festgelegten, Darlegungen des Redners machten, war dem Gegenstand angemessen. Er war eine Fülle an Erkenntnissen, zuviel schon für den Zuhörer, der nicht wie beim Buch zurückblättern und noch einmal nachlesen kann. Thieß ging aus von der Haltung der Frau in der bürgerlichen Gesellschaft des 15. Jahrhunderts. Es war eine typisch vom Manne der geordnete Gesellschaft, in der Besitz eine Grundvoraussetzung war und die Frau mit zum Besitz zählte. Sie war rechtlos, der Weg in die Oeffentlichkeit war ihr versperrt, weil die Frau der einzige ungewisse Besitz der Bourgeois war, und dieses Risiko mußte ausgeschlossen werden, deshalb sperrte der Mann die Frau ein. Das Entwürdigende dieser Lage sah die Frau selbst mit der Zeit ein, und das Vorgehen der englischen Suffragetten, reizloser Mannweiber, war die notwendige Reaktion. Wenn sie sich in allem in abstoßender häßlicher Weise, durch und durch unweiblich zeigten, dann hatte das doch zur Folge, daß man durch dieses Extrem den eigenen Wert des Weibes erkannte. Die Emanzipierung der Frau konnte beginnen, aber sie brachte nicht die Gleichsetzung mit dem Manne, sondern die stärkere Entfaltung des spezifisch Weiblichen. Wenn wir heute die Frau dem Sport huldigen sehen, wenn sie jeden Beruf ergreifen kann, so doch alles mit der Einschränkung, daß sie diesen Weg in dem Augenblick verlassen wird, wo ihr eigenstes Wesen, die Liebe in Gefahr ist. Auch die größere Freiheit der Frau braucht man nicht als bedenkliche Zeiterscheinung aufzufassen; einerseits hat die Frau noch in jedem Zeitalter sich ihr Recht genommen, auch gegen die herrschenden Ansichten, andererseits darf man dem sicheren Instinkt des Weibes vertrauen, das selbst Gefahren rasch und sicher erkennt. Im Gegenteil kann man der Jugend von heute nachsagen, daß sie unbefangener und sicherer ist als die Generation vor dem Kriege; sie sind keine „überhitzten Kessel", sondern frische Geschöpfe, in vielen das Spiegelbild der eigenen nicht eben an Gewissenhaftigkeit leidenden Zeit, zum andern aber trotz allem Wissen gesunde Vorboten einer neuen Zeit.

Die Zeiten können sich ändern, die Frau wird sich mit ihnen ändern, eine ernste Gefahr der Entweiblichung wird für sie nie bestehen. Aber die eigenste Aufgabe der Frau darf man mit Thieß daran sehen, daß durch sie endlich die Barmherzigkeit im Weltgeschehen zu ihrem Recht kommt. Nicht den trüben, müden Pazifismus wird sie verstehen, sondern die gesunde Menschenliebe, die der Mann ja doch nur von Gehirn, von der Logik her begreift, die Frau aber lebendig in ihrer Seele hat.

Wir können nur einen dünnen Faden der Gedanken hier wiedergeben, wo Thieß seine Gedanken über die Frau in einem breiten Strom vorführte. Die Hörer waren sehr dankbar für die Klarheit des Vortrags, ebenso dankbar aber sicher auch für die Ehrlichkeit, mit der er die Dinge beim richtigen Namen nannte. Jedenfalls ist heute die jüngere Generation eher im Recht als die ältere, die aus der dumpfen Atmosphäre des Vorkriegsbürgertums stammt. W. B.

Oertliches.

31. Oktober 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

4138

Eintragungen für das Volksbegehren in Gelsenkirchen-Buer.

	Wahlberechtigte:	Eintragungen:
Altstadt Gelsenkirchen	20 938	555
Neustadt Gelsenkirchen	6 964	121
Schalke	22 359	351
Hexler	6 385	79
Bismarck	18 805	285
Bulmke	13 203	)
Hüllen	5 845	) 464
Ueckendorf	18 006	211
Rotthausen	16 406	322
Stadtteil Gelsenkirchen insgesamt	128 911	2 388
Buer-Mitte	18 263	782
Buer-Erle	12 722	190
Buer-Resse	7 227	84
Buer-Beckhausen	6 264	237
Buer-Hassel	6 924	171
Buer-Scholven	4 519	116
Stadtteil Buer insgesamt	55 919	1 580
Stadtteil Horst	14 340	170
Gelsenkirchen-Buer insgesamt	199 170	4 138

Es haben sich mithin in Gelsenkirchen-Buer 2,07 Prozent der Wahlberechtigten in die Einzeichnungsliste für das Volksbegehren eingetragen.

*

Bei dem Volksbegehren gegen den Panzerkreuzer-Bau im vergangenen Jahre betrug die Zahl der Wahlberechtigten im Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer 202 000, die Zahl der Eintragungen 9 872. Es zeichneten sich also damals 4,88 Prozent der Wahlberechtigten in die Listen ein.

*

Beim Volksbegehren zur Fürstenabfindung wurden innerhalb der heutigen Gesamtstadt Gelsenkirchen-Buer insgesamt 63 946 Eintragungen vorgenommen, bei 188 119 Wahlberechtigten. Es trugen sich also 33,99 Prozent der Wahlberechtigten in die Einzeichnungslisten zur Fürstenabfindung ein.

Ab 1. November

Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Nothilfe.

Die neuen Wohlfahrtsbriefmarken zeigen im ovalen Markenfeld unter dem Reichsadler und der Wertangabe die Wappen folgender Länder: die 5-Pf.-Marke — grün — (Verkaufspreis 7 Pfg.) das Wappen von Bremen, die 8-Pfg.-Marke — dunkelgrün — (Verkaufspreis 12 Pfg.) das Wappen von Lippe-Detmold, die 15-Pfg.-Marke — karminrot — (Verkaufspreis 20 Pfg.) das Wappen von Lübeck, die 25-Pfg.-Marke — blau — (Verkaufspreis 35 Pfg.) das Wappen von Mecklenburg-Strelitz, die 50-Pfg.-Marke — braun — (Verkaufspreis 90 Pfg.) das Wappen von Schaumburg-Lippe. Die einzelnen Wappen sind gleichfalls farbig gehalten. Außerdem ist eine Bildpostkarte mit einer Schar fröhlicher Kinder und einer eingedruckten 8-Pfg.-Wohlfahrts-Marke zum Preise von nur 12 Pfg. zu haben, ferner Markenheftchen zum Preise von RM 1.50. Die Marken haben die Größe der allgemeinen Postmarken. Ihre Gültigkeit währt bis zum 30. Juni 1930. Die diesjährigen geringen Aufschläge werden es jedem möglich machen, für die kommenden Wochen Wohlfahrtsbriefmarken statt der gewöhnlichen Postwertzeichen weitestgehend zu verwenden. Der Wohlfahrtsertrag dient zur Kräftigung der Jugend.

Liebesgedenken.

Wenn das ganze Jahr über das hetzende, jede Einkehr in uns selbst verbietende Leben auch den Gedanken an unsere teuren Toten verscheucht, am Totensonntag findet jeder die Stille Stunde wehmütigen Gedenkens. Jeder bringt an die geweihte Stätte irdischer Vergänglichkeit Blumen, Kränze, Grüße der Lebenden an die stillen Schläfer. Die Friedhöfe werden zu Gärten die mitten im grauen Herbstnebel zarte, leuchtende Blumen erblühen lassen. Kein Grab ohne die Zeichen des Liebesgedenkens. Kein Land, kein Volk das nicht einen Tag seinen Toten weiht. Die Griechen legten Oelzweige, das Symbol des Friedens, auf die Ruhestätten der Toten; sie schmückten mit Myrten die Gräber in den Eukalyptushainen. In Japan werden die Gräber geschmückt mit Orchideen, mit Gentianen und Azaleen, auch die Schwertlilie ist eine den Toten geweihte Blume, die nie bei einer Hochzeitsfeierlichkeit zum Schmuck verwendet werden dürfte. In China glaubt man, den Gestorbenen mit Peonien einen Liebesdienst zu erweisen. Im Mittelalter war bei uns das Rosmarin die Blume der Freude und des Glückes, aber auch das Symbol der Wehmut und Trauer. Heute ist keine bestimmte Blume dem Gedächtnis geweiht, aber selbst der Aermste unter den Armen wird den Tag nicht vorübergehen lassen, ohne seinen kleinen, oft mit Opfern erkauften Liebesgruß an die Ruhestätte seiner Toten zu tragen. Wer im Leben sich nie an Blumen erfreuen durfte, am Tage des Erinnerns werden ihm Blumen dargebracht. Und wessen Leben reich und voll Glückes war, wird noch einmal mit der glühenden Pracht lebender Blumen überschüttet in Erinnerung dessen, was er im Leben anderer je bedeutet hat. Kränze, die versprechen, den langen Winter auszudauern, holen die einen für ihre stillen Schläfer, ein Blumentöpfchen pflanzt der andere zwischen Efeu, lose Blumen bettet ein dritter in das Immergrün der Efeublätter — aber keiner, der Angehörige auf einem Friedhof weiß, vergißt an diesem Tage die Spende des Liebensgedenkens.

Wem gehört der Hut? Am 26. Oktober 1929, gegen 5.50 Uhr, fand ein Polizeibeamter auf der hiesigen Weststraße einen braunen Herrenhut. Am Schweißleder des Hutes sind die Buchstaben L. B. angebracht. Der Eigentümer desselben kann seinen Anspruch bei der Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße 11 bis 13, Zimmer 5 geltend machen.

Lose gestohlen. In der Nacht wurde aus dem August-Bebel-Haus im Markarafenhof ein Wertpaket, enthaltend eine Partie Lose der Arbeiterwohlfahrt, gestohlen. Vor Ankauf der Lose wird gewarnt.

10. Große Volkswohl-Lotterie. Die Ziehung beginnt bereits am Sonnabend nächster Woche. Der Höchstgewinn beträgt 150 000 Mark. Einzellose zu eine Mark und Doppellose zu zwei Mark sind noch zu haben.

Achtet auf eure Fahrräder! Laßt kein Fahrrad auf der Straße stehen, ohne es mit einer schweren Kette angeschlossen zu haben. Es wurden wieder folgende Herrenräder gestohlen: Excelsior Nr. 13 277, Kayser Nr. 212 507, Brennabor Nr. 1 372 080, Dürkopp Nr. 056 529, Ideal Nr. 236 719, Opel Nr. 1 322 871, Continental Nr. 920 330, Mifa Nr. 198 277. Meldungen nimmt die Kriminalpolizei Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 11 bis 13, Zimmer 25, entgegen.

Oma Meinhardt 100 Jahre alt.

Als ich vor etwa 20 Jahren zum ersten Male zu Frau Meinhardt oder, wie man besser sagen könnte, zu Oma Meinhardt ging, da sah sie wenig anders aus, wie bei meinem Besuch vor einigen Wochen, als sie noch nicht aufs Krankenlager geworfen wurde. Kurz darauf fiel Frau Meinhardt und, da ihr das Gehen beschwerlich wurde, blieb sie im Bett, wo sie nun in den letzten Tagen ernstlich krank darniederliegt. Noch einmal ging ich zu ihr, es war am gestrigen Mittwoch. Durch meine alljährlichen Besuche, die nur unterbrochen wurden durch die Kriegsjahre, hatte sich ein freundliches Verhältnis mit der jetzt hundertjährigen Frau herausgebildet. Man mußte überrascht sein über den Empfang: Ich weiß nicht weshalb, jedenfalls war die Haustür los, und so stieg ich in der Oststraße 32 in Schalke eine Treppe hoch, klopfte an und befand mich, ohne daß ich es so schnell wollte, der Greisin gegenüber.



„Ach Gott", sagte sie, „Sie sind der Herr von der „Allgemeinen Zeitung" und wollen sicher wieder etwas über mich schreiben. Was soll ich von mir sagen? Ich bin vorige Tage gefallen und habe mir die Hand weh getan und auch mein Bein, und dann habe ich mich etwas erkältet und der Husten quält mich, darum muß ich im Bett bleiben, denn die beiden, Anna und Liesbeth, wollen nicht haben, daß ich aufstehe, und ich muß sagen, es wird mir auch schwer, aufzubleiben."

Nach einigen Bemerkungen meinerseits erzählte Oma Meinhardt aus ihren Jugendtagen: In Ernstdorf bei dem schönen Kreuzthal im frommen Siegerland am 1. November 1829 geboren, verlebte sie die Jugend, nicht anders wie die anderen Einwohner. So manches trat an das junge Mädchen heran und vertiefte sich in das Herz des Menschenkindes und blieb während des langen Lebens haften. Es ist dieses die sprichwörtlich gewordene Frömmigkeit des Siegerlandvolkes. Als vierzigjährige Frau und Mutter kam sie 1871 nach Schalke, und nun erzählte Frau Meinhardt weiter, wie es damals in Schalke noch so klein und freundlich war, wie die vielen Siegerländer Familien ihre besonderen Zusammenkünfte hatten und wie sie zusammenhielten, erzählte von ihren Kindern, von dem Wilhelm, von dem Karl, von den anderen und von Lisbeth, ihrem Enkelkind, das auf unserem Bilde oberhalb der Oma sichtbar ist und am 25. Oktober ihren 25. Geburtstag beging. Und dann wurde die Greisin warm, als sie auf alles das zu sprechen kam, was sie an Freundlichkeiten im Hause ihres Sohnes durch ihre Schwiegertochter und ihr Enkelkind erfahren habe, wie man sie auffasse und um sie besorgt sei. Dann redete sie von der Zeitung, von der „Allgemeinen Zeitung", die sie als einzige Zeitung gehalten habe, die sie jeden Tag gelesen hat, und es war rührend festzustellen, wie sie sich ein Urteil über das große Geschehen da draußen in der Welt und in der Gemeinde auf Grund ihres Zeitungsstudiums gemacht hat. Alles das erzählte Oma Meinhardt, und auch davon, welch frohe Stunden sie so häufig als junge Frau (gemeint hatte sie die Jahre zwischen 70 und 80) im Frauenverein und an anderen Stellen verlebt hatte. Dazwischen quälte sie häufig der Husten und man merkte es ihr an, daß es ihr peinlich war, daß sie nicht so erzählen konnte, wie sie wollte. Dabei streichelte sie einem die Hand so lieb, und blickte so dankbar auf all die Menschen, die an ihrem Bett saßen.

Wir sprachen von dem Geburtstag am 1. November und da drohte sie lachend mit dem Finger: „Ja, ja, Sie wollen mich wieder in die Zeitung setzen, daß alle Leute sagen, seht mal, die alte Frau Meinhardt, sie lebt noch."

Ich konnte nichts anderes erwidern, als zu sagen: „Ja, wir bringen Ihr Bild wieder in die Allgemeine Zeitung."

*

Weite Kreise wollten größeren Anteil an Frau Meinhardts Geburtstag nehmen. 100 Jahre alt! Wahrlich ein Alter, das für Menschen, die im mittleren Lebensalter stehen, Ehrfurcht gebietet. Die Zeit der Stürme von 1848 kamen und gingen, Staaten bauten sich auf und gingen in Trümmer. Kriege kamen, drei siegreiche und dann Jahre des Aufblühens zu einem starken, einigen Vaterland, dann der große Krieg mit seinen furchtbaren Folgen . . . alles dieses hat Frau Meinhardt miterlebt! Man wollte dieses anläßlich ihres Geburtstages tun, alles wurde abgesagt. Der Vertreter des Oberbürgermeisters wird erscheinen und wird der ältesten Person in Gelsenkirchen, Buer und Horst die Gratulation der Stadt überbringen. Der Vertreter der Staatsregierung und gleichzeitig des Reichspräsidenten wird kommen und wird Frau Meinhardt, diesem alten bescheidenen Mütterchen, eine kunstvoll gearbeitete Tasse überreichen: Das Geschenk des Staates. Wir sind sicher, daß all dieses Frau Meinhardt in ihrer stillen, frohen Art annehmen wird, und dabei auf das Bild zeigen, das am Kopfende ihres Bettes hängt, und auf dem die Worte stehen:

Getragen auf Adlers Flügeln.

*

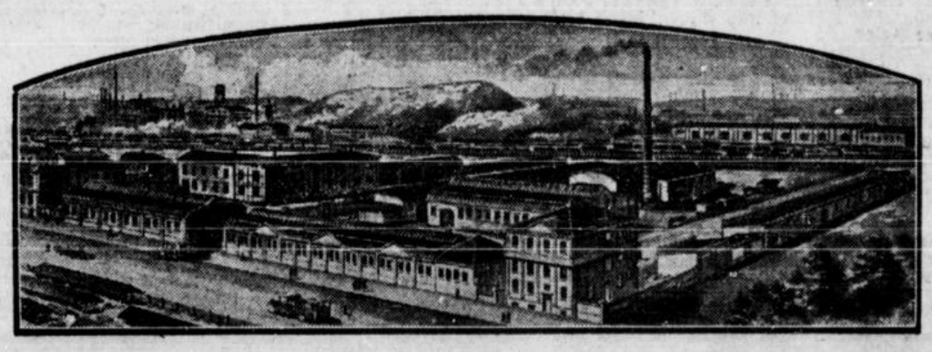
Wir wünschen Frau Meinhardt einen ruhigen Abend ihres Lebens.

25 Jahre Firma Carl Hamacher.

Aus ehrlicher treuer Arbeit zu Ansehen und wirtschaftlicher Bedeutung.

. . . . Festvertraun, das bessere Tage
Unserm Volk noch mal bereit.

Wir freuen uns, wieder einmal über eine Firma berichten zu dürfen, die auf ein Jubiläum blickt, die aus zäher treuer Arbeit sich zu Ansehen in weitesten Kreisen heraufgearbeitet hat. Es handelt sich um die Firma Karl Hamacher, die im Grenzland zwischen Ueckendorf und Wattenscheid wohnt, und die in diesen Tagen auf 25 Jahre ihres Bestehens blicken kann. Die Firma Hamacher ist aufs engste mit der Stadt Gelsenkirchen, mit ihrer Bevölkerung und mit ihrer Industrie verwachsen. Sie hat es verstanden, die richtige Verbindung mit der Bevölkerung aufrecht zu erhalten und hat sich so ganz als Teil der Stadt gefühlt.



*

Im Oktober 1904 gründete Carl Hamacher ein Unternehmen, das sich vornehmlich mit der Neueinrichtung und Reparatur von Maschinen für das Kleingewerbe befaßte. Langsam nahm der Umfang des Betriebes in den ersten Jahren zu. Nachdem der Sohn Wilhelm Hamacher in das Geschäft eintrat und den Betrieb fabrikmäßig ausbaute, gelang es auch, im Bergbau durch Lieferungen von Rohrleitungen und sonstigen Bergbaubedarf Fuß zu fassen.

1910 wurde der bis dahin auf einem gepachteten Grundstück befindliche Betrieb nach der Bergstraße, jetzigen Watermannstraße verlegt, nachdem ein geeignetes Grundstück mit Bahnanschluß erworben werden konnte. Die Ausdehnung des Betriebes machte von Jahr zu Jahr weitere Fortschritte, wodurch das bisherige Terrain zu beengt wurde. — Um allen Möglichkeiten zu begegnen, wurde die angrenzende alte Ziegelei Ecke angekauft und das Fabrikationsprogramm durch Beteiligung an der Gelsenkirchener Maschinenfabrik durch Herstellung von Bergwerksmaschinen erweitert.

Nachdem der Krieg einen Rückschlag in die Entwicklung brachte, gelang es nach Beendigung desselben das Unternehmen weiter auszudehnen und eine großzügige Bebauung des neuen Grundstückes durchzuführen, um den jetzt eintretenden stärkeren Anforderungen entsprechen zu können. — 1922 wurde die Firma Carl Hamacher in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und die Gelsenkirchener Maschinenfabrik durch Fusion angegliedert. Herr Carl Hamacher, inzwischen in den Ruhestand getreten, wurde Mitglied des Aufsichtsrates, dem weiter noch die Herren Bergassessor Dr. ing. Brandi und Generaldirektor Kellermann angehören.

Die Nachkriegszeit und ihre Folgen stellten die größten Anforderungen an den Mut und die Ausdauer des Unternehmens. Durch schnelle Anpassung an die Fortschritte der modernen Technik und Fabrikationsmethoden, durch Erfahrung auf ihren Spezialgebieten und durch strikte Einhaltung des obersten Grundsatzes eines gut geleiteten Unternehmens, nur das Beste zu liefern, nimmt die Firma heute eine führende Stelle unter Werken ihrer Art ein. Sie beschäftigt heute etwa 220 Angestellte und Arbeiter, die sich zum Teil seit langen Jahren mit der Firma verbunden fühlen. Wenn es gelingt, gemeinsam die schwierigen Verhältnisse des Wirtschaftslebens zu überwinden, dürfen alle am Wirtschaftsprozeß Beteiligten langsam einer besseren Zukunft entgegen gehen.

Tröstlich wirkt die Inschrift der Bleiverglasung im Treppenhaus des 1919 errichteten Verwaltungsgebäudes der Carl Hamacher Aktiengesellschaft:

Schwierigkeiten überwinden, stets den Weg zum Guten finden,
Ist die Forderung der Zeit, kein Verzagen, keine Klage,
Fest vertraun, das bessere Tage
Unserm Volk noch mal bereit.

Mit der Hoffnung auf bessere Zeiten wünschen wir der Firma Carl Hamacher Aktiengesellschaft zu ihrem Jubiläum ein frohes Glückauf.

Postdienst am 1. November (Allerheiligen).

Am 1. November 1929 findet eine einmalige Brief-, Geld- und Paketzustellung im Orts- und Landzustellbezirk statt.

Schalterdienst:

Briefausgabe: 8—9,30 und 16—18 Uhr.
Schalter 1 Markenverkauf: 8—9, 11—13, 16—18 Uhr.
Schalter 7 Einzahlungen, Fernsprecher, Telegramm-Annahme: 8—13, 16—18 Uhr.
Paketannahme: 8—13, 16—18 Uhr.
Abgang der Posten wie an Sonntagen.
Die Zweigpostämter sind von 8—12 Uhr geöffnet.
Die Zahlung der Ruhe usw. Renten findet am 2. November statt.

*

Wer hat das Auto gesehen?

Zu dem bereits gestern gemeldeten Einbruchsdiebstahl an der Ecke Vereins- und Augustastraße erfahren wir noch folgendes: Es handelt sich um drei Täter, die mit einem gestohlenen Auto vorgefahren sind. Bei dem Auto handelt es sich um einen schwarzlackierten Wagen, Limousine, Marke Benz, altes, hochgebautes Modell, Speichenräder sechsfach bereift. Das rechte Rad hat einen ganz neuen Reifen, Marke Continental. Das Verdeck des Wagens ist elfenbeinfarbig gestrichen. Die Lackierung ist an den Türen beschädigt und durch Eisenlack überstrichen. Das Auto ist mit einem Spitzkühler ausgerüstet und trägt das Erkennungszeichen I X. 27349. Die Polsterung ist grün. Das Auto muß 7.15 Uhr bis 8 Uhr in Gelsenkirchen, von Buer kommend eingefahren und untergestellt worden sein. Es ist mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß der Wagen gesehen worden ist. Wer einen Kraftwagen der beschriebenen Art gesehen hat, möge sich schleunigst bei der Kriminalpolizei melden.

Einbruch. In der Nacht zum 23. Oktober 1929 wurde in der Bedürfnisanstalt, welche im alten Südpark an den Tennisplätzen liegt, eingebrochen. Die Täter zerschlugen eine Fensterscheibe des Aufenthaltsraumes der Wartefrau, klinkten das Fenster dann auf und stiegen ein. Sie hatten es anscheinend auf Geld abgesehen. Es wurden Schrank und andere Behältnisse erbrochen und eine Brille, eine Schürze, blau mit weißen Streifen, und Nähzeug im Gesamtwerte von ca. 10 RM. gestohlen. Da auch an dem Dach des Häuschen verschiedentlich Dachpfannen gelöst wurden, so daß große Löcher entstanden, ist anzunehmen, daß die Täter versuchten, sich durch diese Löcher Eingang zu verschaffen. Am Tatort wurden mehrere Schriftsätze — von einem der Täter mit Bleistift in ein Buch der Wartefrau geschrieben — zurückgelassen. Diese befinden sich bei der Kriminalpolizei Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 11 bis 13, Zimmer 5, die auch sachliche Angaben, die evtl. vertraulich behandelt werden, entgegennimmt.

wb **Einen Zusammenstoß** zwischen einem Radfahrer und einer Radfahrerin gab es Mittwoch mittag an der Unterführung Ueckendorferstraße. Während der Fahrer mit dem Schrecken davon kam, erlitt die Fahrerin Verletzungen, auch ihr Rad wurde beschädigt. Sie wurde von Passanten in ihre Wohnung gebracht.

Gestohlen wurde vor der Wirtschaft Kettler in der Kaiserstraße ein Motorrad, Marke B. M. W., Erkennungszeichen IX 27 383, Fabriknummer 15 272, Motornummer 44 350 — 12 PS. Mitteilungen, welche auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei, Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 11 bis 13, Zimmer 25, entgegen.

Herr Brandmeister Wilhelmi



kann am 1. November auf eine 25jährige Dienstzeit bei der städtischen Feuerwehr Gelsenkirchen-Buer zurückblicken. An seinem Ehrentage wird der Jubilar von der Verwaltung und den Mitarbeitern in der üblichen Weise geehrt.

Gefunden. Am 27. Oktober 1929, gegen 8 Uhr, wurde in der Konradstraße ein brauner Herrenmantel, eine karierte Jacke und ein heller Hut gefunden. In den Taschen des Mantels befanden sich ein Kartenspiel, ein Taschentuch und 27 Pfg. Sonstige Papiere fehlten. Der Eigentümer dieser Sachen wird aufgefordert, dieselben bei der Kriminalpolizei, Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 11 bis 13, Zimmer 32, in Empfang zu nehmen.

Vermißt. Der Obertertianer Emil Kikillus, geb. am 15. Februar 1913 zu Altmanisch, wird seit dem 13. August 1929 vermißt. Beschreibung: 1,65 Meter groß, schmächtig, dunkelblondes Kopfhaar, pickliches, langes Gesicht, hohe Stirn, blaue Augen, geradlinige Nase, weiße, vollständige Zähne. Bekleidung: Schülermütze, Windjacke, braune oder blaue Hose, Sporthemd, schwarze Strümpfe, schwarze Halbschuhe. K. führt eine braune Aktentasche und ein Fahrrad Marke „Mifa" Nr. 358 383 bei sich.

Verstaatlichung der Meldeämter im Präsidialbezirk Recklinghausen. Die polizeilichen Meldeämter sind im Vest Recklinghausen zum größten Teil nicht der Polizei angegliedert, sondern unterstehen den kommunalen Verwaltungen. Bisher war nur im Bezirk des Polizeiamtes Gelsenkirchen das Meldewesen verstaatlicht. Nunmehr hat der Polizeipräsident von Recklinghausen die Verstaatlichung sämtlicher Meldeämter des Präsidialbezirks Recklinghausen beantragt. Zu welchem Zeitpunkt die Verstaatlichung in Kraft tritt, steht noch nicht fest. Die Kosten für die Verstaatlichung betragen etwa 100 000 RM.

Das evangelische Jugend- und Wohlfahrtsamt, Wichagen 26, ist des Reformationsfestes wegen heute nur von 12 bis 1 Uhr geöffnet.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund. Unsere Mitgliederversammlung findet statt am Freitag, den 1. November, nachmittags 4 Uhr, im Hotel Hans-Sachs, Eingang Vattmannstraße. Herr Pfarrer Dr. Schmidt-Litienberg spricht über Clarenbach, den Märtyrer von 1529. Unsere Mitglieder und Freunde werden herzlichst gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Vorsicht beim Rückwärtsfahren! Am Dienstag nachmittag fuhr ein Personenkraftwagen beim Ausfahren aus der Toreinfahrt des ev. Krankenhauses rückwärts auf einen auf der Straße stehenden Personenkraftwagen auf und beschädigte ihn. Verletzt wurde niemand. Der achtlose Führer wird sich zu verantworten haben.

Unsichtbare Feinde unserer Gesundheit sind die Bakterien die ins Innere unseres Körpers eindringen. Nach den neuesten Forschungen werden Hämorrhoidalbeschwerden durch die Darmbakterien verursacht. Entzündungen, Schmerzen und Blutungen werden durch diese hervorgerufen. Alle diese Leiden lassen sich heute leicht beseitigen, wenn man das Posterisan anwendet, welches Heil- und Schutzstoffe gegen die Darmbakterien enthält und diese unschädlich macht. Posterisan kann man in allen Apotheken erhalten, auch wird dort kostenlos aufklärende Broschüre über das Posterisan abgegeben. — Originalpackung Posterisan-Salbe: RM 1,75; — Posterisan-Zäpfchen: RM 2,65

Persönliches.

Am 1. November können die Herren Kriminalsekretär Jakob Pott und Kriminalassistent Wienand Dick vom hiesigen Polizeiamt auf eine 25jährige Tätigkeit im Staatsdienst zurückblicken. Kriminalsekretär Pott ist am 1. November 1904 bei der damaligen Großstadt Gelsenkirchen als kommunaler Polizeibeamter eingetreten. Bei der Verstaatlichung der Polizei 1919 trat er in den Staatsdienst über. Bald darauf kam er zur Kriminalpolizei, der er heute noch angehört. Kriminalassistent Dick ist unter den gleichen Umständen in den Staatsdienst gekommen. Dick konnte mit der Feier seines Dienstjubiläums noch sein 25jähriges Ehejubiläum verbinden. Beide Jubilare erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit im Kreise ihrer Kollegen und in der Bürgerschaft. An ihrem Ehrentag werden sie von der Behörde und den Kameraden entsprechend geehrt.

Personalien bei der Schutzpolizei.

Bei der Schutzpolizei der staatlichen Polizeiverwaltung Recklinghausen sind die nachstehend aufgeführten Polizei-Wachtmeister mit Wirkung vom 1. Oktober 1929 zum Polizei-Oberwachtmeister befördert worden:

Polizei-Inspektion Buer: Dahm, Hochberg, Reisenauer, Schwidder, Wartatt Andreas, Wiecorek, Könia, Steiner, Alexander, Bär.

Polizei-Inspektion Gladbeck: Lauk, Sanders Klein, Thubrjat, Schwiete, Eckoff.

Polizei-Inspektion Bottrop: Henzel, Jelesny, Brylla, Schmidt Karl, Rekow, Schäfer, Beidler, Pflips, Baier Teschner, Berkenbusch, Wagner, Funk, Kock, Brückner Richard.

Polizei-Inspektion Gelsenkirchen: Meigies, Mindt, Neumann, Wienand, Niederwerfer, Mantz, Brück, Kresin Kurella.

Ferner wurden die Polizei-Oberwachtmeister Schwettling und Mendritzki bei der Polizei-Inspektion Buer mit Wirkung vom 1. Oktober 1929 zum Polizei-Hauptwachtmeister befördert und zugleich umkündbar in der Schutzpolizei angestellt.

Amtsgericht Gelsenkirchen.

Unehrliche Hausangestellte.

Anna hieß das Dienstmädchen, das lange ehrlich war. Eines Tages aber sah sie auf dem Nachttischchen die Brieftasche ihres Arbeitgebers liegen. Nachsehen und sich 20 Mark in die eigene Tasche stecken, war das Werk eines Augenblicks. Der Richter hatte mit dem jungen Ding Mitleid und erkannte auf zwei Tage Gefängnis oder 20 Mark Geldstrafe.

Hunger auf junge Tauben.

Otto hatte einen Sprechapparat gekauft und eine kleine Anzahlung darauf geleistet. Dann verlor er seine Arbeit. Mit der Erwerbslosenunterstützung wollte er nicht auskommen sein. Als ihm der Magen anfing zu knurren, traf er einen Unbekannten, dem er für sechs junge Tauben den Sprechapparat gab. Die Tierchen will er verbeißt haben. Jetzt darf er für 10 Tage in das große Staatskostenhaus gehen.

Widerständler.

Am Hauptbahnhof an einer Straßenbahnhaltestelle hielt sich ein junger Mann auf, der die Passanten durch unflätige Redensarten belästigte und allen die Zunge ausstreckte. Ein Schutzmann kam herzu und lud den Flegel ein mit zur Wache zu gehen. Das wollte der Beramann S. nicht haben. Er stürzte sich auf den Beamten und versuchte den Flegel zu befreien. Einem zweiten Beamten widersetzte er sich und wurde nun wegen versuchter Gefangenenbefreiung und Widerstandes zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. — Ein Schachtmeister war so „müde", daß er sich in der Mathildenstraße zum Schlafe niederlegte. Ein Schutzmann kam und bot die Schlafstelle auf. Danach trat der Schachtmeister als wilder Mann auf und wurde frech. Er wollte nicht einmal mit zur Wache. Mit Hilfe eines Zivilisten wurde er abgeschleppt und darf nun vier Tage im Gefängnis ausschlafen.

Kirche – Schule – Haus.

Gemeindehaus Bismarck, Gutenbergstraße. Auf die Reformationsfeier am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im großen Saale des Gemeindehauses, machen wir auch an dieser Stelle einladend aufmerksam. Das Gebotene eine von unserem Männer- und Jünglingsverein dargestellte Aufführung: „Landsknecht Gottes", dann die Vorträge der Kinder unseres Kindergottesdienstes, endlich die spannenden Lichtbilder die uns die ganze Wahrheit über die Vorgänge der vor 400 Jahren geschehenen bekannten Protestation von Speyer" vor Augen führen; alles soll uns mit dem Geiste der Reformation freudig erfüllen. — Zur Deckung der Unkosten werden an der Kasse erbeten für Erwachsene 20 Pfennig und für Schulkinder 10 Pfennig. Die evangel. Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen. Kleine unruhige Kinder bitte nicht mitbringen.

Evgl. Jünglings- und Männerverein Schalke E.V. Ostfriede 9—11. Heute Donnerstag, abends 8 Uhr, Jungmännerkreis. Alle jungen Freunde, aber auch alle fernstehenden jungen Männer, werden freundlichst dazu eingeladen.

Jugendleben im Lichte der Ewigkeit.

44 Jahre Jugendwerk der evgl. Gemeinschaft.

wr. In der Friedenskirche der evgl. Gemeinschaft feierten die Jugendvereine der Gemeinschaft gemeinsam ihr Jahresfest. 44 Jahre bestehen die beiden Vereine, eine Zeit, die von den Mitgliedern mit immerwährender Arbeit im Dienst am Herrn ausgenutzt worden ist. Mutig haben die Angehörigen den Kampf aufgenommen, stets für das Wahre zu kämpfen war ihr oberstes Gebot. Ein Festgottesdienst am Vormittag bildete den Auftakt der Feierlichkeiten. Der Nachmittag sah die ganze Gemeinde und Freunde der Jugend im Gotteshause versammelt. Der alte Prediger der Gemeinde, Frommann, der jetzt in Solingen am Werke steht, war gern der Einladung gefolgt, um an dem Feste seiner Jugend, die ihm immer am Herzen lag, teilzunehmen. Ein, der Bedeutung des Tages entsprechendes Programm versprach erbauende Stunden. Ein Musikstück, Flöte, Cello und Geige, eröffnete das Fest. Gemeinsamer Gesang verband die Gemeinde zu einem Ganzen. Prediger Haugg sprach das Schriftwort und begrüßte die Gäste aufs herzlichste. Sein besonderer Gruß galt Prediger Frommann. Der gemischte Chor brachte ein Festlied, das gut einstudiert, in schöner Klarheit den Raum füllte. Der Männerchor, sowie der Sprechchor entboten den Jubelvereinen Grüße. Der Töchterchor mit seinen hellen Stimmen bewies, daß auch er nicht zurücksteht. Der Leiter des Jungmännervereins erstattete den Jahresbericht, nach dem sich die Mitgliederzahl vermehrt hat. Das gleiche gilt auch von dem Jungfrauenverein, in dem ebenso reges Leben herrscht. Die Jugend gelobt, weiter im Geist ihres Meisters zu wirken. Im Weihelied bekräftigte die Jugend ihren gefaßten Vorstoß. Zahlreiche Brudervereine überbrachten die herzlichsten Grüße. Für die Jugend war die Ansprache Predigers Frommanns das Schönste des Tages. Seine Worte wußten den Weg zu den Herzen zu finden. Eine Mahnung gab er seiner Jugend noch besonders mit auf den Weg: keine weltfremde Träumer zu sein, sondern zielklare bewußte Tatchristen zu werden. Menschen, die dem Leben gerüstet gegenüber stehen und alles Irdische unter dem Gesichtswinkel der Ewigkeit zu betrachten. Eine solche Jugend wird den wahren Weg finden. Den weiteren Teil des Programms bildeten ausgesuchte Vorträge der Chöre, sowie Musik. Besonderen Eindruck erweckte das Duett „Sie sind hin", meisterhaft und wohlklingend vorgetragen. Der gemischte Chor brachte zum Schluß das verheißungsvolle Chorwerk „Bis daß ich wieder zu euch kann". Mit Gebet und Segen schloß die eindrucksvolle Feier.

25 Jahre evang. Hilfsschule.

Von einem Freund unserer Zeitung wird uns als Ergänzung zu dem Artikel in unserer Ausgabe vom 27. Oktober Nr. 297 noch folgendes mitgeteilt:

„Wenn zur Erinnerung an die Errichtung der ersten Hilfsschulen in Gelsenkirchen, der beiden Schulen in Altstadt und Schalke, gedacht wurde, so muß auch die Hilfsschule in Ueckendorf genannt werden, denn auch sie wurde am 1. Oktober 1904 mit einer Klasse eingerichtet, kann also auch auf 25 Jahre zurückschauen. Die Verwaltung derselben wurde dem heute im Ruhestand lebenden Lehrer Clasen übertragen. Er ist bekannt durch seine Reuterrezitationen. Angeschlossen war die Klasse der Alten Schule. 1910 siedelte die Hilfsschule in die Almaschule über, blieb aber vorläufig noch der Alten Schule unterstellt: erst am 1. Oktober 1910 wurde sie der Almaschule angeschlossen. 1920 mußten zwei Klassen gebildet werden. Die 2. Klasse wurde am 1. April 1920 dem Lehrer Beuge übertragen. Am 1. Juli 1921 wurde die Hilfsschule selbständig und führte den Namen Hilfsschule III. Ostern 1922 erhielt die Schule die 3. Lehrkraft in der Lehrerin Erna Rennert. Im Herbst 1922 wurde an der Schule die 1. Hauptlehrerstelle eingerichtet und dem Lehrer Hörmann übertragen. Ende Dezember 1922 trat Lehrer Clasen in den Ruhestand. Am 13. Juni 1925 starb Hauptlehrer Hörmann. Am 14. Juni 1926 wurde Lehrer Beuge, der inzwischen seine Hilfsschullehrerprüfung abgelegt hatte, zum Hauptlehrer berufen, der die Hilfsschule III bis heute leitet.

Aus der Wahlbewegung.

— **Die Ortsgruppe Bismarck der Deutschen Volkspartei** tagte am Montag nachmittag bei Mehring. Mit etwas Verspätung eröffnete der 1. Vorsitzende, Herr Dörmann, die gut besuchte Versammlung. Er begrüßte die Erschienenen und Herrn Apotheker Büsch als Redner des Nachmittags auf das Herzlichste. In kurzen Worten gedachte er noch einmal der schweren Verluste der Partei: Vorberg und Stresemann. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß es Herrn Apotheker Büsch gelingen möge, in dem Maße, wie es bei Herrn Vorberg der Fall gewesen wäre, als zukünftiger Fraktionsvorsitzender der Partei Vertrauen zu erwerben. Darauf ergriff Stadtverordneter Büsch das Wort. Er gab ein Bild von der Arbeit der Fraktion im Stadtparlamente. Ihr Kampf gehe gegen den Marxismus. Die Sozialdemokratie verfolge eine unmögliche Boden-, Beamten- und Eingemeindungspolitik. Die Sozialdemokratie kämpfe auch gegen alles, was Religion heiße. Mit der augenblicklich bestehenden Wohnungszwangswirtschaft könne sich die DVP. nicht einverstanden erklären. Die Sache weise zuviel Mängel auf. Ebenso sei es der DVP. unmöglich, die sozialdemokratische Kommunalpolitik zu billigen. Bei allen guten Aufgaben, die sich die Stadt gestellt habe, erinnert sei nur an die ideal ausgedehnte rauchlose Siedlung in Buer, zeige sich doch immer wieder die schlechte Finanzlage unserer Stadt. Sie mache für die Zukunft den Stadtvätern ernstliche Sorgen. Es sei eine dringende Notwendigkeit, daß die bürgerlichen Parteien im kommenden Stadtparlament eine Mehrheit bekommt, sonst sei die Gewähr für eine religiös sittliche Erziehung unserer Schuljugend nicht gegeben. Sozialdemokraten und Kommunisten machen ernsthafte und für uns Christen gefährliche Anstrengungen, die Basis ihrer freien Schule zu erweitern. Welche moralischen Schäden dies für unsere Jugend mit sich bringe, leuchte wohl jedem weiter schauenden Menschen ohne weiteres ein. Die Stadt habe zwangsläufige Ausgaben, sie habe aber auch zwangsläufige Einnahmen, mit denen sie erst mittelbar in Berührung komme. Die Einkommensteuer zum Beispiel wird von dem Staate eingezogen, die Stadt bekommt aus diesem großen Topf leider nicht immer das, was ihr von Rechts wegen zusteht. Die Deutsche Volkspartei betrachte es als ihre Aufgabe, die Kreise, die für eine gesunde Finanzwirtschaft eintreten, tatkräftig zu unterstützen. Keine Ausgabe soll in Zukunft gebilligt werden, für die nicht im Voraus die nötige Deckung vorhanden ist, eine Deckung, die von der Gesamtheit getragen würde. Bei der grundlosen Bodenpolitik hätte viel gespart werden können. Besonders die Linke habe bei allen diesen Fragen ohne weiteres für eine Billigung gestimmt. Was hülfe es, wenn man Steuern heranziehe, die noch garnicht eingenommen worden seien und wegen ihrer Größe auch kaum einkommen werden? Die DVP. halte es nicht für richtig, daß sich im Zeichen der kommenden Wahlen wieder Interessengruppen abspalten, die ihren Weg allein gehen wollen, ohne dabei zu bedenken, daß sie durch diese Zersplitterung der Sache schaden. Im Interesse eines christlichen Deutschlands liege es, daß sich die maßgebenden Kreise zu einer Einheitsfront zusammen schließen. Nur die Einigkeit verschaffe dem politischen Wollen einen starken moralischen Rückhalt. Reicher Beifall dankte. Der Vorsitzende, Herr Dörmann, sprach in einem kurzen Schlußwort die Hoffnung aus, daß es der DVP. bei den kommenden Wahlen gelingen möge, den gewünschten Erfolg zu erringen. t.

*

Bulmke.

Am Montag hielt der Ortsverein Bulmke seine Monatsversammlung bei Wiese ab. Das Versammlungslokal war dicht besetzt. Erfreulich war es, unter den Versammlungsbesuchern die neugegründete Frauengruppe Bulmke der DVP. mit 40 Mitgliedern zu sehen. Der Vorsitzende, Herr Rektor Asbeck, eröffnete pünktlich die Versammlung, indem er die Parteifreunde und Parteifreundinnen begrüßte. Er gab einen Ueberblick über den Mißerfolg des Volksbegehrens, bedauernd, daß durch die Art des Kampfes Parteien gegeneinander arbeiten mußten. Als Referenten begrüßte Herr Asbeck den Stadtverordneten Büsch, der in seinem Vortrag an die Worte des Vorsitzenden anknüpfte und darauf hinwies, daß die Verhandlungen, die zu einer bürgerlichen Einheitsliste führen sollten, leider gescheitert seien. Der Vortragende erklärte, wie der Wahlkampf zu führen sei. Er müsse sich besonders gegen die Linke wenden, damit endlich die deutsche Wirtschaft wieder gesunden könne, eine Ausgabenpolitik wie bisher könne nicht mehr mitgemacht werden. Sehr bedauerte er aber, daß durch immer neue Parteigründungen den bürgerlichen Parteien und der evangelischen Sache nicht gedient werde. Er warnte, man solle den alten bewährten Parteien nicht durch Klassenparteien und durch evangelische Splitterparteien die Möglichkeit nehmen, ihr Programm zum Wohle des Vaterlandes durchzuführen. Der Vortragende ging, nachdem er über die Parteiarbeit, über die Arbeit in den Ausschüssen und über die Finanzfragen gesprochen hatte, noch ausführlich auf die Dienstordnung des Oberbürgermeisters ein. Er bedauerte, daß die Verwaltung den Versuch gemacht habe, gerade bei den Aermsten der Armen zu sparen, er glaubte, daß noch genügend Gelegenheit vorhanden sei, an anderer, weniger schmerzlichen Stelle zu sparen.

In der sehr regen Diskussion wurden noch die besonderen Verhältnisse des engeren Stadtgebietes behandelt. Der Vortragende versprach, sein möglichstes zu tun, um allen Kreisen gerecht zu werden und da, wo Mißstände sich gezeigt hätten, dafür einzutreten, daß diese bald beseitigt würden.

Schulkinder und Verkehrsregeln.

Aus der Elternbeiratspraxis.

Eine Anregung des Deutschen Verkehrsbundes, die Schulkinder über die Gefahren der Straße an Hand von praktischen Beispielen zu belehren, wurde, wie wir erfahren, vom Elternbeirat einer Lüdenscheider Volksschule aufgegriffen und fand auch bei der dortigen Lehrerschaft Interesse. Vor ein paar Tagen fand nun an der Ostschule der erste praktische Unterricht dieser Art statt. Es standen ein Omnibus und ein Personenwagen zur Verfügung, mit denen vorgeführt wurde, auf welche Weise Verkehrsunglücke entstehen und wie sie vermieden werden können. Die mündlichen Erläuterungen dazu gab der Vorsitzende des Verkehrsbundes. War diese Veranstaltung auch ein erster Versuch, an dem nur zwei Schulklassen teilnahmen, so kann man den Versuch doch als voll gelungen bezeichnen. Ueber die Notwendigkeit der praktischen Verkehrsbelehrung besteht in unserer Zeit des ständig wachsenden Verkehrs wohl keine Meinungsverschiedenheit mehr. Hoffentlich wird diese Art von Unterricht aber auch zu einer dauernden Erscheinung im Lehrplan.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen Gelsenkirchen 1 hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Der Vorsitzende, Pfarrer Mückeley, begrüßte die Erschienenen. Anschließend wurde das Andenken der seit der letzten Versammlung gestorbenen Mitglieder geehrt. Landsmann Scherzberg erstattete Bericht über den Verlauf der Reichsverbandstagung in Berlin. Anschließend daran hielt der 1. Vorsitzende einen Vortrag über Zweck und Erwerbung von Siedlungen jenseits des Korridors und erklärte sich bereit, nähere Auskünfte gern zu erteilen. Die Weihnachtsfeier verbunden mit Kinderbescherung soll in der bisherigen Weise gefeiert werden. Im Anschluß an den geschäftlichen Teil folgte ein Filmvortrag unter der Leitung des Herrn Hastrich, hier, Bochumerstr. 45, Vertreter der Maggi-Gesellschaft Berlin W 35, sowie eine Verabreichung von Kostproben.

Morgenfeier der Gewerkvereinsjugend.

Aus Anlaß des 35jährigen Bestehens des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter waren am Sonntag die Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner der Jugendabteilungen des Bezirks Essen zu einer Morgenfeier versammelt. Der Festveranstaltung ging eine Ehrung für die Gestorbenen am Grabe des Gründers Hermann Köster voraus. Am Grabe sprach Jugendleiter Sickers über das große Werk, das Brust, Köster und Kühme geschaffen. Die Jugend sei berufen, dieses Werk weiterzuführen. Die Morgenfeier fand im festlich geschmückten Saal Eberhardt, Essen-West, statt. Die Bilder der gestorbenen Gründer Brust und Köster waren mit Lorbeerbäumen umgeben und mit Blumen geschmückt. Jugendleiter Sickers begrüßte die in großer Zahl erschienenen Mitarbeiter der Jugendabteilungen; außerdem den Gründer Karl Kühme und die Jubilare Heinrich Webner und Mathias Thiele. Die Teilnahme der Gründer und alten Kämpfer rief bei der Jugend große Begeisterung hervor. Die Mitteilung, daß die künstlerischen musikalischen Darbietungen von den christlich organisierten Mitgliedern der neugegründeten Ortsgruppe Essen des Reichsverbandes deutscher Berufsmusiker zu Gehör gebracht würden, wurde mit Beifall aufgenommen. Ebenso lebhaft wurde der Kirchenchor der St. Elisabeth-Pfarre Essen-West unter der Leitung des Dirigenten Herrn Hasenecker begrüßt. Nach den Liedervorträgen „Heilig, heilig" von Schubert und „Des Sohnes Heimkehr" von Neumann und einem wirkungsvoll vorgetragenen Prolog hielt Herr Webner, Essen, die Festrede. Er schilderte einleitend die Lage der Bergarbeiter vor der Gründung der Gewerkschaften und die Begeisterung, die nach dem Streik 1889 für die Organisationsgründung geherrscht habe. Der Jugend falle die Aufgabe zu, das Erbe der Väter weiterzutragen und für die Erhaltung und Ausbreitung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter und der erworbenen Rechte einzutreten. Mit großem Beifall wurden die Ausführungen aufgenommen. Die Gründer Kühme sowie Thiele ergänzten die Festrede durch einige praktische Beispiele aus ihrem eigenen Erleben. Es war für die Jungknappen ein besonderes Ereignis, aus dem Munde des Gründers und der alten Kämpen die Verhältnisse der Gründerzeit vorgetragen zu bekommen.

*

Vor 35 Jahren wurde der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter von August Brust und einigen beherzten Männern gegründet. Die junge Organisation wurde von allen Seiten bekämpft. Wie Verbrecher mußten sich die Männer, die ehrlich für den Aufstieg ihres Standes kämpften, bei ihren Zusammenkünften verbergen. Dennoch ging es unter unsäglichen Mühen und Drangsalierungen vorwärts. Wie gegen die Gründung der christlichen Gewerkschaften gekämpft worden ist, das soll am 3. November in Gelsenkirchen im Heim des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands, Roonstraße 32, durch die Darbietung des Theaterstücks „Erwachendes Werkvolk" gezeigt werden. Der Eintrittspreis beträgt 0,50 Mark. Numerierte Platzkarten zum Preise von 0,20 Mark sind am Samstag abend von 6 bis 8 Uhr und Sonntag morgen von 10 bis 12 Uhr im „Deutschen Haus" sowie nachmittags an der Kasse zu haben.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evangel. Arbeiter- und Bürgerverein Neustadt. Noch einmal bitten wir alle Mitglieder, am Sonntag am Reformationsgottesdienst teilzunehmen. Der Verein tritt um 9.15 Uhr im Vereinslokal an. Auf die Festversammlung, nachmittags 4 Uhr, im Vereinshaus, Mühlenstraße, weisen wir besonders hin und bitten um recht rege Teilnahme.

△ **Evangel. Arbeiterverein Hüllen.** Mit dem gemeinsamen Choralgesang: Herz und Herz vereint zusammen, wurde die am Sonntag abgehaltene Versammlung eröffnet. Der Vorsitzende Fr. Bevet widmete den Erschienenen ein herzliches Willkommen. Die vom Schriftführer Rothmann verlesene Niederschrift der letzten Monatsversammlung wurde angenommen. Der übersichtliche Bericht über die Herbsttagung des Kreisverbandes in Wattenscheid fand wohlwollende Aufnahme. Der Kassierer Weiß gab den recht günstig lautenden Kassenabschluß des dritten Vierteljahres bekannt. Auf Antrag des Kassenprüfers Gluth wurde dem Kassierer Entlastung gewährt. Das 22. Jahresfest des Vereins soll am Sonntag, den 10. November, gefeiert werden. Ein gemeinsamer Kirchgang leitet das Fest ein. Pfarrer Brandmeyer-Schalke hat die Festpredigt übernommen. Nachmittags 4 Uhr ist die Festversammlung im großen Saale des Gemeindehauses. Mancherlei Darbietungen werden die Stunden ausfüllen. Verlosung und Bühnenaufführung sie beschließen. Als Eintrittsgeld wurde (einschließlich Kaffee ohne Zubrot) 50 Pfennig festgesetzt, für Kinder der Mitglieder 10 Pfennig, für fremde Kinder 25 Pfennig. Generalsekretär Jacobi ward in seinem Vortrag über Arbeiterverein und Frauen um Mitarbeit der letzteren. Ein schönes familiäres Zusammensein mit ge-

Kufeke
nur „Kufeke" und frische Milch für Dein Kind!
Du wirst Freude haben.

Der Sieg über das Leben.

Roman von Erica Grupe-Lörcher.

(Nachdruck verboten).

8

„Aber wie ist es möglich, daß Sie, ein Fernstehender, ihn so richtig beurteilt haben?"

„Wir, die wir so unglücklich sind, daß wir über unsere Zeit, über unsere Herkunft und über unsere Umgebung herausgewachsen sind, haben vielleicht ein bißchen Hellseherium mitbekommen! Aber ich darf Ihnen nicht von meinem eigenen Schicksal erzählen. Das Ihrige ist so schwer! Lassen Sie uns beraten, ob ich Ihnen helfen und Ihnen raten kann?"

Da begann sie zu berichten. Sie hatte sich erschlafft auf dem tiefen Fauteuil niedergelassen, der mit seinem buntgeblümten Kattunbezug in einer Ecke stand und seiner ganzen Form nach ganz gewiß noch aus der Zeit des beschaulichen Bürgertums unter Ludwig Philippe stammte. Da er ihr noch in kleiner Entfernung gegenüberstand, raffte auch sie sich zu der äußeren Höflichkeit auf, ihm mit einer Handbewegung das affektierte Rokokoartige anzubieten. Ganz ruhig hörte er ihr zu. Zuerst hatte sein Blick auf ihr geruht. Dann, als er gleich ihr die Infamie zu durchschauen begann wie das Angebot, sich ein Kleid im „Printemps" zu kaufen, nur eine Falle gewesen war, um sie vom Hotel wegzulocken und unterdessen seine Abreise zu bewerkstelligen, wandte er den Blick dem Fenster zu. Während der Doktor seine Vorbereitungen traf, hatte er ohne besonderen Verdacht nebenan in seinem Zimmer gesessen. Er war erst aufmerksamer geworden, als der Doktor die Treppe hinabging und zwar anscheinend mit dem Kinde auf dem Arme, denn es hatte einmal kurz aufgeschrien — und ein Wagen war unten vor das Haus gerollt, den der Hausbursche wohl auf Befehl vom nahen Boulevard geholt. Zwei Reisetaschen hatte sich der Doktor in den Wagen reichen lassen. Er hatte selbst vom Fenster aus oben zugesehen, weil es ihn befremdete, daß der Mann mit dem Kinde das Hotel verließ, ohne seine junge Frau.

„Sie haben kein Ziel gehört?" fragte Edith. „Sie haben nicht hören können, welchen der Bahnhöfe von Paris er dem Kutscher nannte? Man müßte doch dann eine ungefähre Richtung, nach der man ihn suchen könnte."

Der Fremde sann. „Nein. Er nannte keinen Bahnhof. Ich bin auch überzeugt, daß es Ihnen kaum gelingen wird, jetzt seine Spur gleich wiederzufinden. Jetzt noch nicht! Vielleicht später, wenn er sich mehr in Sicherheit glaubt. Und wenn Sie das Ziel nicht aus den Augen lassen, ihn aufzuspüren. Daß er sehr sorgfältig jetzt seine Brücken hinter sich abgebrochen hat, beweist mir, daß er auch Ihr Kind mit sich nahm."

„Das ist auch mir unbegreiflich! Er hing gar nicht besonders an dem Kinde. Es ist mir entsetzlich, das zu sagen. Ich hatte oft den Eindruck, es sei ihm eine Last. Warum nahm er es jetzt mit sich? Ich wage nicht, die Möglichkeit auszudenken, daß er — dem Kinde ein Leid zufügt."

Der Ausländer richtete sich jetzt etwas aus seiner zusammengesunkenen Stellung auf und sah Edith an. Er wurde noch lebendiger, noch teilnehmender. Fühlte er doch am Ton ihrer Stimme, daß sie jetzt von demjenigen sprach, was ihr am wehesten am Herzen lag. „Das glaube ich nicht. Dann müßte er ja seelisch am Abgrund der Verkommenheit stehen. Schützt doch selbst ein Tier sein Junges. Er hat es Ihnen gekommen, da rechtlich Ihre Ansprüche an ihn größer und nachdrücklicher sind, solange das Kind noch in Ihrem Besitze ist. Vielleicht hat ihn auch ein gewisses Gefühl von Haß gegen Sie getrieben, Ihnen dieses Weh zu bereiten."

Er hielt inne, um nach einem kurzen Zögern weiter fortzufahren:

„Wo wir jetzt die Gründe zu erforschen suchen, halte ich es für meine Pflicht, Ihnen ganz offen meine Ansicht, meine Beobachtungen zu sagen. Ich habe gestern bemerkt, wie Ihr Gatte Sie mit einem Blicke betrachtet hat, der ganz abscheulich war. Sie saßen gerade im Restaurant Dubal zum Fenster und auf das Straßenleben hinaus. Es war ein unwillkürlicher Blick, der mir zu denken gab. Es lag Haß in seinen Augen!"

Sie legte die Hand über die Augen und stützte den Ellenbogen auf die Lehne des Armsessels. Wie eine Vision stieg plötzlich jener Augenblick in der Nacht des Karnevalstages von ihrem geistigen Blick auf, als sie ihn zur Kranken gerufen und er von seinem Erlebnis mit der ermordeten jungen Russin erzählte. Entsetzt hatte sie sich damals vor dem Ausdruck seiner Augen, während er ihr auseinandersetzte, wie auch er fähig sein würde, ein einst geliebtes Wesen aus dem Wege zu räumen, wenn er sich ernstlich behindert fühlte.

Gegraust hatte sie vor seinem Blick! Er war ihr ins Herz gedrungen. Und doch — dennoch hatte sie damals nicht die Warnung jener unbekannten, sie führenden Hand erkannt, die ihr in jener Stunde einen Zipfel ihrer eigenen Zukunft lüftete!

„Ich habe nicht geahnt, daß ich ihm dermaßen über war und er sein Ziel darin sah, mich aus seinem Wege zu schaffen. Wohl war sein Benehmen gegen mich erkaltet. Ich glaubte, es sei, wie bei so manchen Männern, eine Eifersucht gegen das Kind. Er war eine derjenigen Naturen, die keinem wirklichen Einblick in ihr Seelenleben und ihre tiefsten Gedanken geben. Er war deshalb eine derjenigen Naturen, die im ganzen ihre Mitmenschen über ihre wirkliche Veranlagung und innere Art zu täuschen vermögen. Oh, ich wurde ja am Morgen, nachdem ich mich verlobt hatte, von einer lebenserfahrenen alten Dame gewarnt, ihm so schnell mein Jawort zu geben und so bald zu heiraten. „Einen Schritt ins Ungewisse" nannte sie meinen Entschluß damals. Wie recht gibt ihr jetzt das Schicksal! Aber ich glaubte ja an ihn, das Mißtrauen war nie meine Sache. Und dann zog mich der Gedanke an, endlich nach meinem Aufenthalt bei fremden Leuten einen eigenen glücklichen Winkel besitzen zu dürfen, in dem man für einen geliebten Mann sorgen konnte. Er versicherte mir ja damals so fest, daß er mich aus Zuneigung heirate."

Der Ausländer lehnte sich zurück. In seine Züge stieg ein weher Spott. „Oh, wenn alle die Schwüre gehalten würden, welche die Männer ablegen! — Aber lassen Sie uns von den notwendigsten Entschlüssen sprechen, meine Dame!"

„Ja, besonders von meinem Kinde! Wie soll ich seine Spuren hier in dieser fremden Riesenstadt finden? Ob er es überhaupt mit sich genommen hat? Es unterliegt mir gar keinem Zweifel, daß er von hier geflohen ist."

Sie preßte die Hand an die Stirn. „Ich kann kaum einen klaren Gedanken fassen. Es ist mir, als ob ein eisernes Band um meine Stirn läge."

Eine längere Pause trat ein. Die Sonne neigte sich und warf ihren immer längeren Strahl drüben auf den First des gegenüberliegenden Hauses in der schmalen Seitenstraße. Der Fremde sann und reihte Einzelketten der letzten Augenblicke sorgfältig aneinander, in denen er den Arzt beobachtet hatte. „Ich habe gehört, wie Ihr Gatte mit dem Kutscher verhandelte, anscheinend wegen des Fahrtzieles. Ich konnte zuerst nicht alles verstehen. Nur die Worte: „Enfant assistes". Und dann sprachen sie von „Belfort". Als der Kutscher bereits zur Abfahrt auf dem Bock saß und die Zügel ergriff, wandte er sich nochmals zu Ihrem Gatten um, sagte noch einige Worte, von denen ich nur das Wort „enfer" verstehen konnte."

„Enfer" heißt Hölle. Aber das andre? Was mag er mit Belfort wollen? Er wird doch hoffentlich nicht das Kind nach Belfort verschleppen, wo wir ganz fremd sind!"

Plötzlich erhob sie sich elastischer in dem Vorschlag, den Wirt drunten um Rat zu fragen. Der kannte die Begriffe und Ortsnamen in Paris. So stiegen sie beide hinunter. Da gab es verhältnismäßig schnell einige Klärung. Der Hotelier starrte Edith mit seinen runden, dunklen, lebhaften Augen gespannt an und reimte die einzelnen Brocken, die der Fremde aufgefangen und die Edith ihm nun nannte, aneinander. Der Begriff der „Enfants assistes" deckte sich mit der Bezeichnung des städtischen Findelhauses von Paris. Es lag nahe der Place d'enfer. Und auf diesem Platze ruhte das mächtige Bronzedenkmal des Löwen von Belfort.

„Ich werde gleich dorthin fahren!" meinte Edith, von diesem Entschluß in ihrem niederdrückenden Kummer belebt. Sie sah einen Strahl, sah einen Halm, an den sie sich anklammern konnte. Sehr wohl denkbar war es ihr Gatte hatte das Kind ins Findelhaus gebracht. Es war immerhin ein bequemer Ausweg. Er war nicht genötigt, sich mit dem Kinde auf seiner weiteren Flucht zu belasten. Es fand eine Unterkunft von Gewähr. Und er hatte es damit seiner Mutter entzogen!

Letzte Sitzung der Stadtverordneten.

Ein Einlags-Stadtverordneter. – 14 Kommunisten-Anträge auf einen Schlag. – Die KPD. verläßt mit Gesang den Saal. – Neue Debatte über erledigte Sachen: Schlachthof Buer kommt vor den Untersuchungsausschuß. – Lange Auseinandersetzung über das Aloysianum: Beschlüsse bis nach der Wahl verschoben. Wie steht es mit der Parität am Lyzeum Buer? – Bittere Zahlen.

Bürgermeister Sprenger verteidigt seine Schlachthof-Politik.

Diese erste Stadtverordneten-Belegschaft der neugebildeten Gesamtst. dt Gelsenkirchen-Buer hat gestern ihre letzte Schicht verfahren. Sie war auch „verfahren", diese Schicht. Der Wille zur klaren und gründlichen Arbeit war gewiß bei den meisten da; aber die Versuchung zu Wahlreden war zu groß und es fehlte auch nicht an Symptomen, die darauf schließen ließen, daß die nun noch amtierenden Stadtverordneten ihre Aufgabe nicht mit Ruhe und Sachlichkeit abgeben wollten. Die Verhandlung war daher weitschweifig auch da wo es unter normalen Umständen in der halben Zeit und noch weniger möglich gewesen wäre, einen brauchbaren Beschluß herbeizuführen. Diesmal aber mußte man sich Abschweifungen und Gründlichkeiten gefallen lassen, die sonst nicht Brauch waren. Das Kollegium, dem man nachsagen kann, daß es die Aussprache meist knapp und bestimmt durchführte, hat in seinen letzten Sitzungen bedeutend an Disziplin verloren. Das Ergebnis war denn auch gestern, daß in der ersten Stunde die drei ersten Punkte erledigt wurden, wobei zu beachten bleibt, daß eigentlich nur über einen einzigen Punkt gesprochen wurde. Das heißt, eigentlich redeten dazu nur die Kommunisten. Herr Schröer vertrat mit seinem gewaltigen Organ noch einmal die alten Forderungen seiner Partei wie in einem Schlußgesang, der mehr für die Oeffentlichkeit als für die Versammlung berechnet war. Die Kommunisten ließen es auch nicht an Deutlichkeit fehlen, daß sie eine Aussprache über ihre Anträge erzwingen wollten. Die Versammlung tat ihnen aber trotz des Entgegenkommens der SPD. nicht den Gefallen und setzte sich dabei unerwarteterweise in den Genuß eines gemischten Chores, der jedem Sangesfreund sicher gefallen hat. Nicht gefallen konnte dieser Gesang dem, der mehr Wert auf ein gutes Konzert der Parteien legt.

Man hätte dann annehmen können, daß nach Abzug der Kommunisten die Verhandlungen ruhiger und sachlich geworden wären. Aber immer kamen Schärfen zu Tage. Den Höhepunkt bildete die temperamentvolle Rede des Bürgermeisters Sprenger, der eine außerordentlich scharfe Attacke gegen Herrn Schuh von der Wirtschaftspartei ritt. Die Schärfe dieses Angriffs kann man nicht allein erklären aus dem, was an Vorgängen über die Schlachthoffrage bekannt geworden ist. Es ist schon glaubhaft, daß außerdem noch interne Auseinandersetzungen stattgefunden haben, die Herrn Sprenger erst so aufgebracht haben. Rein als Rede gesehen — ich meine abgesehen von ihrer Berechtigung — verriet sie den erfahrenen Parlamentarier. Man wird es aber bedauern müssen, daß von der Verwaltung am Schluß dieser Sitzungsperiode solche Schärfe in die Debatte getragen worden ist. Aber wie gesagt, wir halten es für wahrscheinlich, daß andere Debatten vorhergegangen sind. — Die nächste Debatte entspann sich zwischen Pfarrer Schumacher und Dr Pöppinghaus. Von evangelischer Seite wurde darauf hingewiesen, daß die Parität beim Buerschen Lyzeum nicht durchgeführt worden ist. Diese Behauptung brachte dann Herrn Dr. Pöppinghaus schwer in Harnisch. In einer längeren Rede, in der er sein ganzes Pathos spielen ließ, suchte er Pfarrer Schumachers Vorwürfe zu widerlegen. Aber als dann die Zahlen über diese „Parität" bekannt wurden, schwieg man im Buerschen Zentrum doch. Sicher wird man die Art, wie sie am Buerschen Lyzeum vorgeht, nicht für Parität ausgeben wollen.

Um 8 Uhr hatte man gerade bei Punkt 9, Unterstützung für das Aloysianum, begonnen. Die Presse blieb, in dem Glauben, daß die Meinungen sich bald klären würden; aber es kam anders, die Redelust fließ nicht nach, eine Kulturdebatte drohte in die Verhandlungen zu geraten — und dann ist eine geordnete Verhandlung kaum zu erreichen. Schließlich hatte man gegen 8.40 Uhr eine Einigung erzielt. Die Presse ging nach Hause und ließ die Stadtväter mit einem Pensum von rund zwanzig Punkten zurück, die alle an diesem Abend noch erledigt werden sollten.

Sitzungsbericht.

dn. Die letzte Sitzung der Stadtverordneten fand am gestrigen Mittwoch im Rathaus Buer statt. Oberbürgermeister Zimmermann eröffnete die Sitzung um 5,15 Uhr.

1. Einführung von Joh. Reichrath.

Joh. Reichrath (SPD.) wurde vom Vorsitzenden als Stadtverordneter eingeführt und verpflichtet.

2. Genehmigung der Niederschrift der Sitzung vom 10. Oktober 1929.

Der Punkt gab Gelegenheit zu einer Polemik zwischen SPD und KPD. Brüntink (SPD.) stellte fest, daß das „Rubrecho" gelogen habe, als es mitteilte, man habe für das Aloysianum bereits 60 000 Mark bewilligt. Im übrigen wurde die Niederschrift genehmigt.

Anträge und Anfragen der KPD.

a) Verschlechterung der Erwerbslosenversicherung.

Schroer (KPD) begründete den Antrag, der dagegen protestiert, daß durch das neue Versicherungsgesetz der Kreis der Versicherten weiter eingeschränkt und den Gemeinden weitere neue Lasten aufgebürdet würden und polemisierte dabei gegen SPD und DVP. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß es keinen Wert habe, hier in eine Debatte darüber einzutreten, weil das Gesetz ja vom Reichstag bereits erledigt sei. Im Interesse der Erledigung der Tagesordnung könne dem Agitationsbedürfnis kein Raum gegeben werden. Er schlug vor, über sämtliche Punkte zur Tagesordnung überzugehen und diejenigen, die eine sachliche Beratung ermöglichen, den zuständigen Ausschüssen zu überweisen. Brüntink (SPD.) war im Grunde damit einverstanden, wünschte aber einen Beschluß darüber, daß die durch Reichstagsbeschluß erhöhten Renten nicht auf die Unterstützungen der Stadt anzurechnen sind, daß sämtliche Fürsorgefälle bis zum 15. November den Bezirksversammlungen zu überweisen sind, daß die Wohlfahrtsarbeiter acht Stunden zu Tariflöhnen arbeiten und der Wohlfahrtsausschuß sofort zur Vereinigung sämtlicher Fälle zusammentritt. Diese Anträge unterstützte Witwer, während die KPD. durch mehrere Redner gegen die Geschäftsführung des Vorsitzenden protestierte und durch Blum schärfste Obstruktion bei Ablehnung der Anträge ankündigte. Der Vorsitzende erwiderte darauf, daß er dann dafür sorgen würde, diese Obstruktion zunichte zu machen. (Zuruf: Polizei!)

Brüntink (SPD.) wies darauf hin, daß die kommunistischen Anträge sieben Millionen erforderten. Der Vorsitzende bemerkte, zu den Brüntinkschen Anträgen, daß es sich nicht um einen Beschluß, sondern ein Anheimgeben des Reichstages handele. Er habe die größten Bedenken, hier einen Blanko-Beschluß zu fassen, dessen Ausführung nachher unmöglich sei. Es müsse Grundsatz bleiben, daß für das Schicksal der Arbeitsopfer die von der Wirtschaft eingesetzte Versicherung einzutreten habe. Es sei ein Fehler gewesen, daß diese Anstalt nicht in den Stand gesetzt sei, ihre Aufgabe zu erfüllen. Man müsse auch endlich zu einer geschlossenen Taktik der Kommunalverwaltungen kommen; die Städte hätten die Pflicht, zum mindesten das Recht sich gegen solche Beschlüsse zu wehren. Er sei dafür, daß die Brüntinkschen Anträge im Wohlfahrtsausschuß beraten werden, der in zehn Tagen zusammentreten solle.

Kocks (Christl. Vgg.) trat ebenfalls für diese Anträge ein, verlangte aber darüber hinaus, daß die Verschiebung der Wohlfahrtsarbeiter von einem Stadtteil zum andern aufhöre. Witwer stellte den Zusatzantrag, Mittel für Winterkartoffeln und warme Kleidung bereitzustellen.

Eine Abstimmung ergab jetzt, daß sich die große Mehrheit für eine en bloc-Behandlung aller kommunistischen Anträge aussprach.

Der Vorsitzende wies darauf hin, daß man nicht den Eindruck erwecken dürfe, daß die Reichstagsbeschlüsse keine Belastung für die Stadt bedeuteten. Er sei bereit zu erklären, daß in Härtefällen in den Wintermonaten eine Nichtanrechnung erfolgen solle, eine Erklärung, die von Brüntink als praktisch wertlos angesehen wurde. Reiserath (Ztr.) stimmte dem Antrag des Vorsitzenden zu; bezüglich der Winterkartoffeln bedürfe es keines Beschlusses.

Nunmehr begründete Blum die einzelnen Anträge der KPD., die die Schulspeisung, Beihilfe für die Kinderheime der Roten Hilfe, Bereitstellung von Nähmaschinen für die J.A.H., Neubildung des Fürsorgebeirats, Winterbeihilfen, den „Fall Herwig", Versorgung der Schulkinder mit Trinkwasser und die Errichtung von 2500 Wohnungen betragen, und trat für Nachbezahlung der durch die Dienstanweisung des Oberbürgermeisters entstretenen Schäden ein. Er schloß mit der pathetischen Phrase, daß im Nichtannahmefall auch im Rathaus die proletarische Diktatur errichtet würde.

Jetzt wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen, ferner der Kompromißantrag der Verwaltung mit knapper Mehrheit des Zentrums und der Rechten, nachdem der Antrag Brüntink gefallen war. Darauf verließen die Kommunisten unter Protest und Absingen der Internationale den Sitzungssaal, während der Vorsitzende die Verhandlungen auf 10 Minuten vertagte.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung ging die Beratung weiter bei

Antrag und Anfragen verschiedener Stadtverordneter betr. Schließung des Schlachthofes Buer.

Hierzu sprach zunächst Stadtverordneter

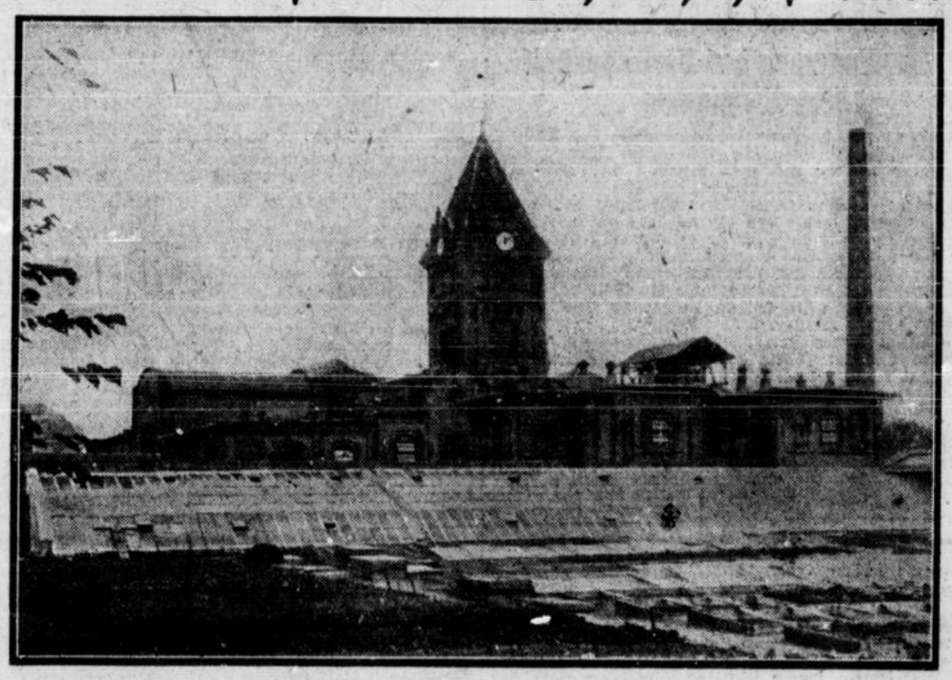
Schuh (W.-Partei):

Der Beschluß der Stillegung ist erfolgt, weil man den Stadtverordneten eine Vorlage vorlegte, nach der viele zu dem Schluß kommen mußten, daß die Schließung unbedingt notwendig sei. Es hat sich aber herausgestellt, daß der Buersche Schlachthof noch sehr gut hätte Dienst tun können; das beweist der Pachtvertrag mit der Firma Hegerfeld. Die wahren Gründe sind ganz andere: Im vergangenen Jahre sind für Neuanlagen und Vergrößerungen 600 000 Mark bewilligt worden, die auch verzinst werden müssen. Dazu kam, daß die Schlachtungen in Gelsenkirchen rapide zurückgingen; im ersten Vierteljahr 1928 gab es 22 611 Schweineschlachtungen, in den folgenden Vierteljahren 19 759, 16 375, 14 307 und 13 387; bei den Großviehschlachtungen beträgt der Rückgang 50 Prozent. Zur Unrentabilität hat auch der Verlust aus dem Eisgeschäft beigetragen, verursacht teilweise durch merkwürdiges Gebahren bei der Eisausgabe. Beim Aktuellwerden der Schließung erfolgte das Pachtangebot der Buerschen Metzger, auf das keine Antwort der Stadt erfolgte. Das ist mit kaufmännischen Grundsätzen unvereinbar. Man hätte nun annehmen können, daß die Pacht von 10 000 Mk. gleich bezahlt würde; die Zahlung erfolgt aber erst am 1. Januar 1930. Allerdings ist Hegerfeld verpflichtet, 70 v. H. des Fleischbedarfs von Gelsenkirchen zu beziehen, und an Gebühren zunächst mindestens 20 000, dann 27 000, dann 35 000 Mark jährlich zu zahlen. Ich will die Verdienste von Bürgermeister Sprenger nicht schmälern, ich beantrage aber, die ganze Angelegenheit, die ziemlich geheim behandelt worden ist, durch eine Kommission untersuchen zu lassen, die aus je einem Mitglied jeder Fraktion besteht. Im übrigen zieh ich den Antrag auf Wiedereröffnung des Buerschen Schlachthofes zurück.

Bürgermeister Sprenger:

Als ich Gelegenheit hatte, mit Stadtver. Schuh und Abg. Donners zu verhandeln, haben sie recht lange leeres Stroh gedroschen; durch die ganzen Verhandlungen zog wie ein roter Faden die Hilfslosigkeit des Stadtver Schuh. Ich habe ihm dann gesagt: Und mögen Sie noch mit zehn oder mehr Anträgen an das Stadtparlament herantreten, ich werde nicht einen einzigen beantworten; denn das hieße wieder leeres Stroh dreschen. Wenn ich heute doch antworte, dann aus dem Grunde, um nicht den Eindruck zu erwecken, als habe die Verwaltung irgendetwas zu verbergen, und auf der anderen Seite, um Theorie und Praxis eines hervorragenden Vertreters einer Partei, die sich Wirtschaftspartei nennt, in das richtige Licht zu rücken. Jede kommunale Verwaltung muß heute nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten handeln; die Wirtschaftspartei ist diejenige, die draußen am lautesten in Rede und Schrift diesen Standpunkt vertritt. Keine Partei redet soviel darüber, daß der Mittelstand durch Steuern und Abgaben erdrückt werde. Bei einer so riesigen Zahl von Arbeitslosen muß man auch einmal zu Maßnahmen greifen können, die den Gewerbetreibenden etwas nahe rücken. Hier handelt es sich um Rationalisierungsmaßnahmen, die keine wirtschaftliche Schädigung bedeuten, sondern nur eine Unbequemlichkeit, die in Kauf genommen werden muß. Die Stadtteile Ueckendorf, Rotthausen und Hüllen haben zudem bedeutend weitere Wege als Buer. Ich habe nachgewiesen, daß die Gebühren in Buer schon um 35 v. H höher gewesen sind, als in Gelsenkirchen. Da müssen doch die Buerschen Metzger sehr viel verdienen, wenn sie mit diesen 35 v. H. nicht rechnen wollen. Aber die Drahtzieher sind nicht die Metzger, sondern Kreise, denen es nicht darauf ankommt, ein wirtschaftliches Ziel zu erreichen, sondern die kämpfen nur um des blödsinnigen Kampfes willen. In der Gebührenhöhe steht Gelsenkirchen an letzter Stelle mit 4,3 Pfennig je Kilo, während Bochum zum Beispiel 8 Pfennig hat. In Gelsenkirchen trägt zudem der Metzger nur zwei Drittel der Kosten des Kühlbetriebes. Wenn Herr Schuh uns vorrechnet, daß auch unser Schlachthof zurückgegangen sei, so doch nicht auf der ganzen Linie. Wir haben einen großen Handel an Fleisch, und der Verwaltung kann es gleich sein, ob die Einnahmen aus Schlachtungen oder Fleisch-Handel kommen. Ich wundere mich, daß Herr Schuh über seinen eigentlichen Antrag kein Wort gesagt hat. Zwar ist der Weg über die Uferstraße 50 Meter länger als der Weg über Schalke-Nord. (Blum: Wenn das ein Stück Wurst wäre, dann wäre das doch allerhand. Heiterkeit). Durch den Bahnübergang entsteht hier eine Störung von durchschnittlich drei Minuten stündlich, an der Tauben- und Adlerstraße dagegen von 40 Minuten. Die auf der ersten Strecke liegende Kurve würde im nächsten Jahre durch ein Projekt von Baurat Fuchs-locher beseitigt werden. Es ist dann behauptet worden, daß der Schlachthof für die Gesamtstadt nicht ausreiche. Es ist richtig, daß es am ersten Schlachttag nach der Schließung in Buer etwas beängstigend ausgesehen hat. Das kommt aber daher, daß die Schweineschlachtungen sich auf wenige Stunden zusammendrängen; es ist aber im vorigen Jahre beschlossen worden, die Schweineschlachthalle mit einem Kostenaufwand von 180 000 Mark zu vergrößern, ebenfalls die Vergrößerung der Eisfabrik. Letzteres ist durchgeführt, ersteres nicht. Selbstverständlich war auch an einen Eisvertrieb an die Wirte, nicht allein an die Metzger, gedacht. Hier aber hat uns der Abschluß der Buerschen Wirteinnung mit Essen, statt mit Gelsenkirchen, bei gleichem Preisangebot einen schlechten Streich gespielt. (Zuruf: Ist das Liebe zur Vaterstadt?). Der Vertreter des Mittelstandshauses und Herr Schuh haben mir versichert: das wird anders. Aber nichts ist eingetreten, sondern die Herrschaften suchen ihre schlechte Kommunalpolitik auch noch zu verteidigen. Jetzt, wo die Eisfabrik stillag, wollte man mir zumuten, die 180 000 Mark auch noch zu verpulvern. Diese Politik bin ich nicht gewöhnt. Hätte ich das getan, dann hätten Sie (zu Herrn Schuh gewendet,) jetzt ein Recht, mich hier gehörig zu vermöbeln. Wo ich aber im Interesse der Stadt eine gesunde Wirtschaftspolitik betrieben habe, haben Sie kein Recht, mich anzugreifen. Ich habe gesagt, daß wir in Zukunft manche Schreiben nicht beantworten werden, die kein Recht haben, beantwortet zu werden. Ich habe mich aber in diesem Falle geirrt; die Antwort ist unter dem 12. Juli 1929 auch an das Mittelstandshaus gegangen. Die Wiedereröffnung des Schlachthofes durch die Buerschen Metzger allein steht aber auch im Widerspruch mit dem geltenden Schlachthofgesetz. Wenn man hier eine vernünftige Politik hätte machen wollen und gesagt hätte, wir wollen einer Reihe von armen Metzgern entgegenkommen, dann hätte man das auf Grund eines Vertrages mit Hegerfeld ganz gut einrichten können (Stadtv. Schuh: Warum haben Sie es dann nicht getan?) An mich ist niemand herangetreten; man kann doch nicht verlangen, daß ich den Leuten nachlaufe. Das mache ich den Herren aus der zuständigen Organisation zum Vorwurf, daß sie nie an mich herangetreten sind, ob wir durch eine Vereinbarung diese oder jene Schwierigkeit aus der Welt schaffen könnten? Man hat gleich in der Presse einen Mordsradau gemacht. (Brüntink: Sie aufs Schwein gesetzt!) Ich kann nur noch feststellen, daß

Der vielumstrittene Schlachthof Buer.



In der gestrigen Stadtverordnetensitzung stand die Frage der Schließung des Buerschen Schlachthofes erneut zur Debatte, die, wie unsere Leser aus dem Sitzungsbericht ersehen wollen, ziemlich hitzig verlief. Schließlich zog Stadtverordneter Schuh den Antrag auf Wiedereröffnung des Schlachthofes zurück. Die ganze Angelegenheit wird jetzt durch einen besonderen Ausschuß untersucht werden.

Sich von Gebrüder Schürmann einrichten lassen

heißt alle Vorteile

einer unerreicht großen und schönen Auswahl sowie ungewöhnlicher Preiswürdigkeit gediegenster Wertmöbel **wahrnehmen.**

Gebrüder Schürmann, Essen, Köln, Zeppelinhaus

sind das größte Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen, Teppiche u. Dekorationen.

der Abg. Donners vollkommen falsch informiert war: in Ihrer Gegenwart habe ich das damals festgenagelt. Herr Donners ist von Ihnen bis über die Ohren hereingelegt worden. Zum Schluß noch das eine: Der Schlachthofausschuß hat sich in langen Beratungen damit befaßt und die Leute, die Sie als von mir aufgehetzt ansehen — damit meinen Sie, das will ich Ihnen offen sagen, den Gelsenkirchener Innungsausschuß — aber die haben sich ihrer Haut gewehrt. Durch den Streich der Wirteinnung entstehet uns ein Ausfall von 40 000 Mark, durch den Eisbezug ein solcher von 20 000 Mark. Sind Sie sich schon darüber klar geworden, wen sie damit eigentlich geschädigt haben? Doch lediglich den Wirtestand. Oder glauben Sie, daß eine solche eigensinnige Einstellung von den Metzgern von Gelsenkirchen und Horst in Zukunft bezahlt werden soll?

Weiser (Zentrum):

Ich habe den Antrag nicht mitunterzeichnet, weil ich es für zwecklos hielt. Ich kann aber doch einige Bemerkungen des Bürgermeisters Sprenger nicht unwidersprochen hinnehmen. Ich habe damals schon erklärt, eine solche Sache könnte nicht so ohne weiteres abgetan werden. Damals ergab sich ein Stimmenverhältnis von 28 gegen 32 Stimmen und mit dieser geringen Mehrheit ist der Beschluß damals zustande gekommen. Es wird sich auf die Dauer auch in Buer kein vernünftiger gegen die Maßnahmen der Stadt wehren; es entstehen aber den Buerschen Metzgern durch die Umstellung ganz enorme Mehrabgaben, sie müssen sich besondere Kühleinrichtungen schaffen und wohl auch ein Auto zulegen. Darum ist es auch möglich, daß eine Erhöhung der Unkosten um 35 Prozent für die Metzger tragbarer gewesen wäre, als die jetzt notwendigen Neuanschaffungen. Es entspricht auch nicht den Tatsachen, wenn Herr Bürgermeister Sprenger annimmt, daß nicht die Buerschen Metzger hinter der Wirtschaftspartei stehen, sondern andere Drahtzieher. Der Vertrag mit der Firma Hegerfeld ist kein glänzendes Geschäft. Es ist seinerzeit aus taktischen Gründen von Buer aus nichts in der Schlachthoffrage unternommen worden, da sich sonst der Eingemeindungskampf schwieriger gestaltet haben würde. Wenn Herr Sprenger sich gegen die Kritik in der Presse wendet, so bin ich nicht dazu da, die Presse zu verteidigen, sie ist aber das Sprachrohr der öffentlichen Meinung und wird sich selbst vertreten können.

Brüntink (SPD.):

Ich weiß nicht, warum Herr Sprenger sich in so scharfer Form gegen Herrn Schub wendet. Er ist doch gestraft genug dadurch, daß er diese Rede halten mußte. (Heiterkeit.) Im übrigen ist die Sache ja erledigt: es liegt ein ordnungsmäßiger Beschluß vor, die Sache ist erledigt. Diese Geschichte hält uns ja auch bloß auf. Ich beantrage Schluß der Debatte und Uebergang zur Tagesordnung.

Nach einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte stimmte die überwiegende Mehrheit für den Antrag. Es spricht dann noch da Schub für seine Fraktion schon gesprochen hat.

Büsch (DVP.):

Ich unterstreiche, was Herr Brüntink sagte. Wenn ich auch teilweise zu anderen Schlüssen komme als er. Ich hätte lieber gesehen, wenn Herr Sprenger nicht mit solcher Schärfe gegen Herrn Schub gesprochen hätte. Es ist sonst nicht Brauch bei der Verwaltung, einen solchen Ton anzuschlagen. Die Erregung ist nun einmal da, die Gerüchte schweben in der Luft. Im Interesse des Friedens halte ich es für geboten, daß ein Ausschuß eingesetzt wird, der zu untersuchen hat, ob bei der Schließung und der Verpachtung Dinge vorgekommen sind, die geeignet sind, das Gesamtwohl der Stadt zu schädigen.

Im Auftrage der Evangelischen Vereinigung soll Stadtv. Gretsch sprechen, der Vorsitzende gibt aber Stadtv. Kocks das Wort, da dieser sich zuerst zum Wort gemeldet hat.

Kocks (Christl. Vereinigung):

Ich bin nicht abstrakter Gegner der Zusammenlegung. Aber die Art und Weise, wie das gemacht wird, kann mir nicht gefallen. Wenn die Redner den Mittelstand in Schutz nehmen, so habe ich Gründe, die Arbeiter am Schlachthof in Schutz zu nehmen. Warum hat man nicht alle eingestellten Gesellen übernommen, die schon längere Zeit dort beschäftigt sind. Man hat ihnen Arbeit in Privatbetrieben gegeben. Wir sind hier für Gleichsetzung der Arbeiter mit den Beamten, denen man in solchen Fällen eine Abfindung zahlt. Ich erkläre es für Blödsinn, daß wir Arbeiter an die Stelle setzen, an der Sie stehen Herr Sprenger! Wenn bei dem bestehenden Schlachthofzwang auch Private gezwungen sind, ihr Schwein dort schlachten zu lassen, wer entschädigt sie dann, wenn ihnen das Schwein gestohlen wird? In der vorigen Woche hat ein Bergmann sein Schwein in eine Bucht getrieben, wo es getötet werden sollte. Als er aber nach einer Zeit die Bucht öffnete, war sein Schwein nicht mehr da. Ich beantrage die Wahl eines Ausschusses, der die Frage des Schlachthofes untersuchen soll.

Damit ist die Aussprache geschlossen. Die Abstimmung ergibt Ablehnung des Antrages Brüntink und beschließt Einsetzung eines Untersuchungsausschusses.

Schub ergreift noch einmal das Wort zu einer persönlichen Erklärung: Ich bedaure außerordentlich, daß ist nicht mehr auf die Angriffe antworten kann, die Herr Sprenger gegen mich gerichtet hat.

5. Abnahme der Jahresrechnung der Gaswerke Gelsenkirchen und Buer . . .

Vorsitzender: Nach einem Antrag der Sozialdemokratischen Fraktion soll die Zusammenlegung der beiden Gaswerke beschlossen werden. Ich bin mit dem Antrag einverstanden bis auf den letzten Satz, in dem verlangt wird, daß die Verwaltungsreform des Gelsenkirchener Gaswerks durchgeführt werden soll. Der Hauptausschuß soll untersuchen, welche Form die bessere ist.

Weiser (Zentrum) ist mit der Vorlage einverstanden, will aber, daß die Verwaltung einen Entwurf ausarbeitet, und begründet, wie die Verwaltungsreform zu sein hat.

Oberbürgermeister Zimmermann: Die organisatorischen Maßnahmen sind Sache der Verwaltung, ich bin aber für Weiterberatung der Frage in den Ausschüssen.

Büsch (DVP.): Ich freue mich, daß der Herr Oberbürgermeister den zweiten Satz zurückgenommen hat. Die Verwaltung ist zu beauftragen, unter Hinzuziehung von Wirtschaftsvertretern, zu untersuchen, welche von beiden Verwaltungsarten die bessere ist. Dann habe ich noch eine Anfrage an den Herrn Oberbürgermeister: Seit wann ist Herr Sprenger bei der Sozialdemokratischen Fraktion? Ist er vielleicht Nachfolger von Herrn Nedstern? Der Antrag der SPD. ist unterzeichnet: „Der Vorsitzende der Fraktion der SPD. Sprenger." (Heiterkeit.)

Der Vorsitzende stellt die Sache klar.

Bürgermeister Sprenger: Wir müssen alles prüfen und dann wählen, was das Beste ist. Ich bitte aber, heute zu beschließen, die Umordnung ist vorzunehmen, sonst verschleppen wir die Sache um ein Jahr. Sie müssen heute den Antrag annehmen, damit die Vorarbeiten in Angriff genommen werden können. Bis zum 31. Dezember müssen wir wissen, wie wir die Neuordnung machen sollen. Im Uebrigen ist es Sache der Verwaltung, wobei selbstverständlich die Körperschaften gefragt werden.

Schub (Wirtschaftspartei): Im Gasausschuß haben wir öfter darauf hingewiesen, daß die beiden Spitzen der Gaswerke gegeneinander gearbeitet haben. Jetzt schließen wir uns dem Vorschlage der Verwaltung an und erwarten, daß erst der Gasausschuß sich mit der Sache befaßt.

Brüntink (SPD.): Im Prinzip scheint ja große Einmütigkeit zu herrschen. Wir halten die Zusammenlegung für nötig. Bei der Gelsenkirchener Form ist ein größerer Einfluß des Stadtparlaments gewährleistet. Die Regelung nach dem Buerschen Muster mag ja bequemer sein, wenn es gilt, aus den Gaspreisen etwas wie Steuern zu machen. Darum halte ich es für richtig, wenn die Gelsenkirchener Verwaltungsreform gewählt wird.

Büsch (DVP.): Ich muß dem widersprechen und halte meinen Antrag aufrecht, daß geprüft und dann die bessere Verwaltungsform genommen werden soll. Die kaufmännische Leitung in Buer hat, glaube ich sagen zu dürfen, Hervorragendes geleistet. Mit der Diktierung einer Form können wir uns nicht einverstanden erklären.

Oberbürgermeister Zimmermann: Daß der Einfluß der Stadtverordneten gewahrt bleiben muß, ist klar.

Dr. Terner (Dem.): Man muß die Gelegenheit benutzen und die ganze Angelegenheit bei dieser Gelegenheit untersuchen. Die Strompreise für Gelsenkirchen sind zu hoch und müssen anders werden. Man muß nachsehen, wie lange die Verträge mit dem RWE. noch laufen. Wir lassen es uns nicht mehr gefallen, so hohe Strompreise zahlen zu sollen.

Schub (DVP.): Herr Sprenger hat die Unwahrheit gesagt, wenn er sagt, der Vertrag mit dem RWE. laufe noch fünf Jahre.

Bürgermeister Sprenger: Ich muß dagegen protestieren. Der Vertrag ist im vorigen Juli neu auf fünf Jahre geschlossen worden. Das RWE. wird sich nicht auf einen Vertrag von einem Jahr einlassen. Das und nichts anderes habe ich gesagt. Ich habe hinzugefügt, daß im Laufe der Zeit auch diese Frage erneut zu prüfen sein wird.

Schub: Im Vertrag steht, daß die Stadt ein Recht hat, den Vertrag aufzulösen mit einer Kündigungsfrist von einem Jahr.

Vorsitzender: Es liegen eine Anzahl Anträge vor, die sich zum Teil decken und zum Teil widersprechen. Ich lasse abstimmen über den Antrag, den Ausschuß mit der Prüfung zu beauftragen.

Dieser Antrag wird angenommen. Der Vorsitzende stellt fest, daß man den Hauptteil der Vorlage vergessen hat. Es handelt sich um die Genehmigung der Jahresabrechnung der beiden Gaswerke, die dann ohne Debatte genehmigt wird.

Ebenfalls ohne Debatte angenommen.

6. Wahlen.

Zu der ersten Wahl nennt die Wirtschaftspartei Herrn Kerl, Roonstraße 40. Die anderen Wahlen werden der Vorlage gemäß angenommen.

7. Jahresrechnungen der Hauptkassen Gelsenkirchen, Buer und Horst.

Ohne Aussprache angenommen.

8. Entscheidung an die Horster Metzger.

9. Verlängerung des Vertrages mit dem Aloysianum.

Reisenrath (Zentr.) legt zunächst die Gründe und die näheren Umstände für diesen Antrag dar, die sich im ganzen mit dem decken, was wir vor einigen Tagen veröffentlicht haben.

Frau Zingler (SPD.): Es wäre doch wohl besser gewesen, wenn der Antrag erst in den Ausschuß für die höheren Schulen gekommen wäre. Man hätte sich darüber klar werden können, wie die Neuordnung des Mädchenbildungswesens vorzunehmen wäre. Uns fehlt das Oberlyzeum; ein Teil der Mädchen aus Gelsenkirchen besucht daher das Oberlyzeum in Wanne oder Wattenscheid. Die Zahl der Schülerinnen ist in letzter Zeit stark zurückgegangen. Das städtische Lyzeum hatte einmal 800 Schülerinnen, heute hat es nur noch 538. Das Aloysianum ist in der Lage, eine stärkere Propaganda zu entfalten, weil die Geistlichen und die Lehrer sich dafür einsetzen. Das städtische Lyzeum ist als besonders gute Anstalt anerkannt worden. Das Aloysianum hat erst keinen Zuschuß beantragt. Die Schule ist auch nicht so kostspielig wie die anderen höheren Schulen. Die Schwestern bekommen doch kein Gehalt wie die akademischen Lehrkräfte an den anderen Anstalten. Wir sind grundsätzlich gegen konfessionelle höhere Schulen und lehnen deshalb den Antrag ab.

Pfarrer Schumacher (Ev. Ver.): Wir sind gegen den Antrag aus Finanzgründen und aus Gründen der Parität. Die evangelischen Belange dürfen bei dem Antrag nicht zurücktreten. Ueberhaupt müssen wir eine genauere Einhaltung der Parität fordern, besonders am Lyzeum in Buer geschieht Unerhörtes in dieser Beziehung. Aus all den Gründen lehnen wir den Antrag ab.

Der Vorsitzende wendet sich gegen die drohende Kulturdebatte und stellt fest, daß grundsätzlich die Frage erledigt ist. Vor einem Jahr ist die Subvention genehmigt worden. Wir können nun nicht unsere Hand von dieser Schule wegziehen. Der Vertrag läuft am 31. März 1931 ab, wir müssen uns mindestens ein Jahr vorher schlüssig werden, ob wir die Unterstützung absagen oder nicht. Der Staat, der alten Städten einen Teil ihrer Schullasten abnimmt, überläßt den Industriestädten, die ärmer sind, die ganze Sorge um die höheren Schulen. Anstatt daß er uns diese Lasten erträglicher macht, nimmt er uns noch das Geld, das wir brauchen. Die Sache des Aloysianums verträgt keinen großen Aufschub, man kann sie höchstens verschieben bis zum Beginn der nächsten Sitzungsperiode.

Thiel erklärte für die Wirtschaftspartei, daß sie der Vorlage zustimme, weil das katholische Lyzeum den Beweis erbracht habe, daß es leistungsfähig sei; dadurch werde die Stadt erleichtert und nicht belastet. Durch den Neubau würde auch weiten Wirtschaftskreisen neue Arbeit zugeführt werden.

Reisenrath (Ztr.) hielt Frau Zingler entgegen, daß der Schulausschuß für die höheren Lehranstalten mit der Sache nichts zu tun habe, da diese rein finanzieller Art sei. Beide Anstalten seien auch nicht so klein, daß man damit rechnen könne, sie wegen eines weiteren Rückganges der Schülerinnenzahl einmal unterbringen zu können. Dadurch aber, daß der Zuschuß in ein Verhältnis zur Schülerinnenzahl gebracht werde, werde er auch bei Annahme der Schülerinnenzahl der städtischen höheren Lehranstalten automatisch gedrosselt. Bei dem vorgesehenen Teilzuschuß könne der Stadt natürlich nicht ein überragender Einfluß im Kuratorium eingeräumt werden. Das Provinzialschulkollegium aber habe z. B. wegen der Raumnot es abgelehnt, daß die Schule die Abiturientenprüfung allein abnimmt. Pfarrer Schumacher hat ein Aequivalent für die Evangelischen verlangt; das ist für mich selbstverständlich. Die Eiligkeit der Sache hängt auch damit zusammen, weil die Anstalt das außerordentlich günstige Kapitalangebot annehmen muß.

Hohendahl (DVP.) trat grundsätzlich dafür ein, daß hier ein städtischer Zuschuß gewährt würde. Man könne aber jetzt, wo das Parlament in vier Wochen erneuert werde, nicht hingehen und im letzten Augenblick, wo die Zeit doch nicht so eilt, einen Vertrag auf zehn Jahre abschließen, der vielleicht von dem neuen Parlament ganz anders beurteilt wird. Er sei sich auch nicht ganz klar darüber geworden, inwieweit die Höhe des Zuschusses für die Geldbeschaffung eine Wirkung haben soll. Der alte Vertrag laufe ja noch bis zum März 1931, das seien noch anderthalb Jahre; man könne also ruhig noch einige Monate warten.

Dr. Pöppinghaus (Ztr.): Stadtverordneter Schumacher hat es für richtig gehalten, einen Angriff gegen das Oberlyzeum in Buer zu richten. Ich möchte darauf erwidern, daß wir es garnicht mit dieser Anstalt zu tun haben, sondern mit dem Aloysianum, und daß es einen recht unangenehmen Eindruck macht, wenn man mit solchen Angriffen eine Vorlage zu bekämpfen sucht. Im übrigen muß ich sagen, daß ich es tief bedaure, daß er sich zu einer solchen Aeußerung hat hinreißen lassen, zu sagen, es sei bei dem Oberlyzeum in Buer in unverantwortlicher Weise unparitätisch bei der Ergänzung des Lehrkörpers verfahren worden. Ich muß diesen Vorwurf zurückweisen und habe das Recht dazu, weil ich viele Jahre lang dem Kuratorium und dem Schulausschuß angehöre. Es ist stets unser Bestreben gewesen, die Parität zu wahren. Ueber dieses Prinzip ist noch kürzlich in dem Ausschuß für die höheren Lehranstalten gesprochen worden. Pfarrer Schumacher hat dieser Sitzung beigewohnt, ich hätte erwartet, daß er die damaligen Ausführungen der Leiterin der Anstalt respektiert hätte. Daß die Anstalt zeitweilig einen stark katholischen Lehrkörper hatte, lag an der höheren katholischen Schülerinnenzahl. Solche Angriffe machen einen kläglichen Eindruck; es wäre besser gewesen, auf die finanziellen Gesichtspunkte einzugehen. Herrn Hohendahl möchte ich sagen, daß die Vorlage jetzt gekommen ist, weil die Entscheidung jetzt getroffen werden muß, wenn der Zweck der Vorlage erfüllt werden soll.

Brüntink (SPD.): So selbstverständlich, wie Dr. Pöppinghaus und Reisenrath es hinstellen, ist die Sache nicht. Wir haben kein Interesse daran, daß das höhere Schulwesen noch mehr zersplittert wird. Wenn unsere eigene Anstalt sich entvölkert und das katholische Lyzeum zunimmt . . . (Stadtverordneter Graumann: Dann muß man fragen, woran das liegt!) dann liegt das daran, daß die Kapläne und Lehrerinnen eine rege Propaganda für die Schule entfalten. Die katholische Kirche ist reich genug, um die 180 000 Mark entbehren zu können; der Zuschuß würde die Konkurrenz gegen die städtische Anstalt nur noch vermehren. Es ist bei uns als eine große Geschmacklosigkeit aufgefaßt worden, daß in der Fraktionssitzung des Zentrums zum Ausdruck gebracht worden ist, die Sozialdemokraten dürften wohl dem Zuschuß nicht zustimmen, denn wenn er unter Dach gebracht würde, dann fehle ja dem Zentrum die Wahlparole, um die katholische Bevölkerung aufputschen zu können. Wir wollen aber keine Kulturdebatte; unsere Stellung zu diesen Fragen ist durch die Mitarbeit am Konkordat zum Ausdruck gekommen. Wir lehnen daher diese Vorlage ab: diese Wahlmache ist nicht anständig. Seit Mai läuft nun der Antrag; er hätte schon im Juni beraten werden können und kann jetzt auch bis zum Dezember warten.

Schub (Wirtsch.-P.) weist darauf hin, daß es auch keine Kommunalpolitik sei, wenn man in Gelsenkirchen die Schülerinnen zu den höheren Schulen nach Wattenscheid und Bochum reisen lasse. Wenn man sich über die kommunale Eiskühlung in Buer noch nicht begeistern könne, wäre es angebracht, erst einmal für die städtischen Schulen zu sorgen.

Schumacher (Evgl. Vag.): Ich habe soeben ausgeführt, daß wir um die Wahrung der evangelischen Belange am Oberlyzeum haben kämpfen müssen. Ich weise die Angriffe von Dr. Pöppinghaus entschieden zurück. Ich darf darauf hinweisen, daß wir von der evangelischen Vereinigung an den Oberbürgermeister Zimmermann ein Schreiben gerichtet haben, in dem wir darauf hinwiesen, daß man bei der derzeitigen Zusammensetzung des Lehrkörpers des Buerschen Lyzeums nicht von einer paritätischen Anstalt sprechen könne. Das Verhältnis der Schülerinnen war damals 60 katholische zu 40 evangelischen. Der Lehrkörper bestand aber im Juli vorigen Jahres aus 25 katholischen und 6 evangelischen Lehrkräften, von denen vier noch nicht fest angestellt waren. Unser damaliger Antrag hat sich heute so ausgewirkt, daß heute, wo die Zahl der katholischen Lehrkräfte 21 betragen müßte, die der evangelischen 13, in der Tat schon wieder 22 katholische Lehrkräfte vorhanden sind. Aehnlich liegen die Dinge z. B. beim Realgymnasium in Gelsenkirchen.

Scheiba (Evgl. Bergg.) lehnte die Vorlage ebenfalls ab und trat für den Bau einer evangelischen Volksschule in Buer ein.

Ein von sozialdemokratischer Seite gestellter Antrag auf Schluß der Debatte wurde abgelehnt; es standen nur noch zwei Stadtverordnete auf der Rednerliste.

Büsch (DVP.) bedauerte, daß die Debatte eine solche Richtung genommen habe; es wäre besser gewesen, wenn man im Mai über die Angelegenheit verhandelt hätte, oder nach den Wahlen. Es geht nicht gut an, aus dem Erlaß des Kultusministeriums, daß das Lyzeum eine bevorzugte Anstalt sei, den Schluß zu ziehen, als ob es deswegen über die andern Anstalten emporzuheben sei, diese seien der gleichen Auszeichnung würdig. Pfarrer Schumacher müsse er erwidern, daß schon lange vor seinem Antrag vom Stadtverordneten Vorberg am 26. Dezember 1926, ein entsprechender Antrag gestellt wurde; er brauchte also nicht erst von Pfarrer Schumacher erfunden zu werden. Er wiederhole seinen Vertagungsantrag.

Reisenrath erwiderte Herrn Hohendahl, daß der Vertrag doch ein Jahr vorher gekündigt werden müsse. Vom Zentrum fordere man jetzt Parität; es gebe sie, früher sei es freilich anders gewesen. Er wies den Vorwurf der Wahlmache zurück und bat um getrennte Abstimmung nach Dauer und Höhe des Vertrages.

In der nun folgenden Abstimmung wurde der Vertagungsantrag mit 28 gegen 18 Stimmen angenommen.

Da die Uhr inzwischen schon auf 8.45 Uhr zeigte, stellte die Presse die Berichterstattung ein.

Die Vorbereitungen für die deutschen Wintersportmeisterschaften



Die deutschen Wintersportmeisterschaften 1929 werden in der Zeit vom 12. bis 19. Januar auf dem Gelände bei Krummhübel-Brückenberg ausgetragen, wo bereits jetzt die Vorbereitungen im vollen Gange sind. Unser Bild zeigt die im Bau befindliche große Skisprungschanze unterhalb der Teichmannsbaude.

Gelsenkirchener Filmbühnen.

Capitol-Theater. Es ist als großer Fortschritt anzusehen, daß diese Fragen nunmehr ohne Heuchelei in der Oeffentlichkeit besprochen werden während bis vor wenigen Jahren aus verschiedenen Bedenken eine öffentliche sachliche Diskussion vermieden wurde, sagte ein bekannter Arzt, als er den Film „Die Ehe" gesehen hatte. Dr. Van de Velde, der Verfasser des weltbekannten Werkes „Die vollkommene Ehe" hat in Gemeinschaft mit dem medizinisch-kinematographischen Universitätsinstitut und dem Verlag wissenschaftlicher Filme, Berlin, das Manuskript zu dem Film geschrieben, der noch nie im Film erörterte Probleme, noch nie im Film gezeigte Aufnahmen bringt. Die Hauptrollen spielen bekannte große Schauspieler. Die Ehe ist der Film, der überall Tausende in seinen Bann zog und auch in Gelsenkirchen seine Anziehungskraft nicht verfehlen dürfte. — Im zweiten Teil des Programms der große schwedische Film „Die Herrenhofsage". Nach einer Erzählung von Selma Lagerlöf. Dieser Film ist einer der schönsten zweier Jahrzehnt und von dem inzwischen gestorbenen Meister-Regisseur „Mauritz Stiller" gedreht worden. 5000 Renntiere ziehen über die vereisten Steppen und sind in ewigem Kampfe mit der Allgewalt Natur. In den Hauptrollen: Maria Johnson, die in blonder, fast kindlicher Schönheit in der Rolle der Ingrid alle Herzen gewinnt, und ebenso Einar Hansson als Gunar Hede, jugendlicher Träumer in Sturm und Drang herzlich und schlicht. Den Schluß des Programms bilden heitere Lustspiele mit dem weltberühmten Charlie Chaplin. Was dieser Freudenspender der Menschheit in denselben alles leistet, bringt selbst den hartgesottensten Zuschauer zum Tränenlachen. Anfang Wochentags 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr. Letzte Vorstellung 8,00 Uhr. Am Samstag (Allerseelen) beginnen die Vorführungen erst um 6 Uhr).

*

Uhu-Lichtspiele. Heute letzter Tag des mit großem Beifall aufgenommenen Programms „Das tanzende Wien", „In den Händen der Polizei", „Kreuzzug des Weibes". Ab Freitag ein Programm, wie es ganz selten in den größten Lichtspielhäusern geboten wird. „Der Kampf ums Matterhorn". Die größte Sensation der letzten Zeit. Dieser gewaltige Film wurde nach einer wahren Begebenheit aus dem Jahre 1864 gedreht. Dieses hervorragende Werk wurde am Matterhorn unter Mitwirkung der bekanntesten Bergführer Luis Trenker, Peter Voß, Hannes Schneider hergestellt. — 2. Der große Monumentalfilm „Feme". Nach dem bekannten Roman von Vicky Baum. Dieser Film gibt uns ein packendes und ergreifendes Bild eines idealistisch gesinnten, aber irregeführten jungen Menschen. In der Hauptrolle glänzt Hans Stuwe. Schauspielerisch wirksam, in der erschöpfenden Ausgestaltung der Figur mitreißend. Der dritte Schlager betitelt sich „Die Geisterfarm". Ein spannender Wild-West-Schlager mit Ken Maynard. Waghalsige Ritte, nächtliche Ueberfälle, Raub, Plünderung, Brand, sind die Motive dieser spannenden und sensationellen Handlung. Dieser ausgezeichnete Film ist eine Erstaufführung für Gelsenkirchen und dürfte jeden interessieren. Ferner eine Lachpille in zwei Akten und das bekannt gute Beiprogramm. Alles in allem stellt diese erlesene Bilderreihe ein erstklassiges Programm dar. Man sagt nicht zuviel, wenn man behauptet, daß jeder Film ein Programm für sich ist. Beginn der Vorstellung 2 Uhr, letzte Vorstellung 8 Uhr. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß am Samstag (Allerseelen) die Vorstellung um 6 Uhr beginnt. Kassenöffnung 5 Uhr.

*

Apollo-Theater. Heute zum letztenmal läuft das mit so großem Beifall aufgenommene Programm „Pat und Patachon als Kannibalen", „Die Braut vom Daalenhof" und das Tonfilmprogramm. Eine Verlängerung ist leider unmöglich. Ab morgen „Bruder Bernhard". Es ist die Geschichte eines jungen Eremiten, der, einsam und fern der Welt, in seiner armen Klause sein strenges Dasein führt, und zu dem plötzlich die Wogen der Welt, die er für immer verlassen hatte, hinaufbrausen. J. Dallman, der das Manuskript zu diesem Film schrieb, hat hier die Schicksale des Eremiten und eines jungen Weibes gegenübergestellt. Die blonde Vera Schmiterlöw und Walter Grüters (die Hauptdarsteller aus „Wenn der weiße Flieder wieder blüht") verkörpern die Hauptrollen dieses neuen Werkes. Dieser Film ist nicht zu verwechseln mit dem seinerzeit aufgeführten Film „Hinter Klostermauern". Hierzu „Narkose" (Briefe einer Unbekannten). Ein junges Mädchen — noch Schulkind — hatte eine glühende Verehrung für einen berühmten Schriftsteller gefaßt. Für ihn — den berühmten Mann, ist dies nichts Neues, außerdem ist er mißtrauisch solchen Gefühlen gegenüber, die meist nur aus der Eitelkeit entspringen. Das Gefühl des Mädchens aber ist tief und echt, — so tief, daß sie willenlos die Seine wird, als ihr Weg sie in sein Haus führt. Aber diese große Hingabe bedeutet nichts für ihn. Das Abenteuer einer Nacht, das man vergißt, um unbeschwert durchs Leben zu schreiten. So beginnt der Film „Narkose", mit dem Alfred Abel sein Erstlingswerk als Filmregisseur auf die Leinwand bringt. Alle Bewunderer des großen Menschendarstellers Alfred Abel dürfen gespannt sein auf diesen eigenartigen Film, der ab morgen im Apollo-Theater zur Aufführung gelangt. Abel selbst spielt eine Rolle in diesem Film, außerdem Renee Heribel. Den Dichter verkörpert Jack Trevor. Das Drehbuch schrieb Bela Balaß nach einer Novelle von Stefan Zweig.

*

Industrie-Kino. Nur noch heute kann der deutsche Großfilm: „Heilige oder Dirne" mit Maria Corda, Helen Steels, H. A. v. Schlettow, Hans Albers und „Rivalen der Liebe" mit Hilde Jennings, Jack Mylong-Münz und Carl Auen gezeigt werden. Ab morgen, 2 Uhr, Tom Mix in seiner neuesten Glanzleistung „König Cowboy". Tom Mix zeigt sich hier von einer völlig neuen und doch wiederum alten beliebten Seite. Er hat diesmal den Schauplatz seiner Tätigkeit nach Afrika verlegt und erlebt dort als Führer einer Expedition von Cowboys die tollsten Abenteuer, gerät schließlich selbst in die Gefangenschaft eines grausamen Scheichs. Ebenfalls spannend und packend ist „Der Strafgefangene von Venedig". Ein Film, der Sie durch Tempo, durch die Spannung seiner Handlung und durch die fabelhaften Abenteuer ausgezeichnet unterhalten wird. Ferner eine Groteske mit Big Boy: „Blondy als Auswanderer".

*

Ufa-Theater „Schauburg". Die erfolgreichen Filme: „Der Krieg im Dunkel" mit Greta Garbo, sowie Lon Chaney, der Weltmeister der Maske in „Der Sohn der Taiga" gelangen heute trotz des Riesenerfolges letztmalig zur Aufführung. — Einer der größten Bucherfolge ist verfilmt worden. Der sehr bekannte und weit verbreitete Roman: „Tagebuch einer Verlorenen" von Margarete Böhme, das bisher die Riesenauflage von 1 200 000 erreicht ist, ist von dem bekannten Regisseur G. W. Pabst in äußerst packender Weise verfilmt worden und dürfte ebensoviel Interesse erwecken, wie der Roman. Louise Brooks, die bekannte amerikanische Darstellerin, die bereits vor einiger Zeit in Deutschland gefilmt hatte, ist von dem Regisseur G. W. Pabst für diesen neuen Film: „Tagebuch einer Verlorenen" als Hauptdarstellerin aus Amerika geholt worden. Ihr natürliches Spiel hat bereits in amerikanischen Filmen Aufsehen erregt und man kann sie ab Freitag im Ufa-Theater „Schauburg" in dem Film: „Tagebuch einer Verlorenen", der die Tragödie eines verstoßenen Mädchens behandelt sehen. Die weiteren Hauptdarsteller in diesem Film sind: Fritz Rasp, Vera Pawlowa, Arnold Korff, Valeska Gert, Kurt Gerron, Siegfried Arno. Der zweite Film zeigt William Fairbanks in seinem lustigen Film: „Der Detektiv aus Liebe". Das Beiprogramm zeigt ein drolliges Lustspiel: „Wie werde ich Mary los", sowie die stets hochinteressante und mit Spannung erwartete Ufa-Wochenschau und eine herrliche Naturaufnahme.

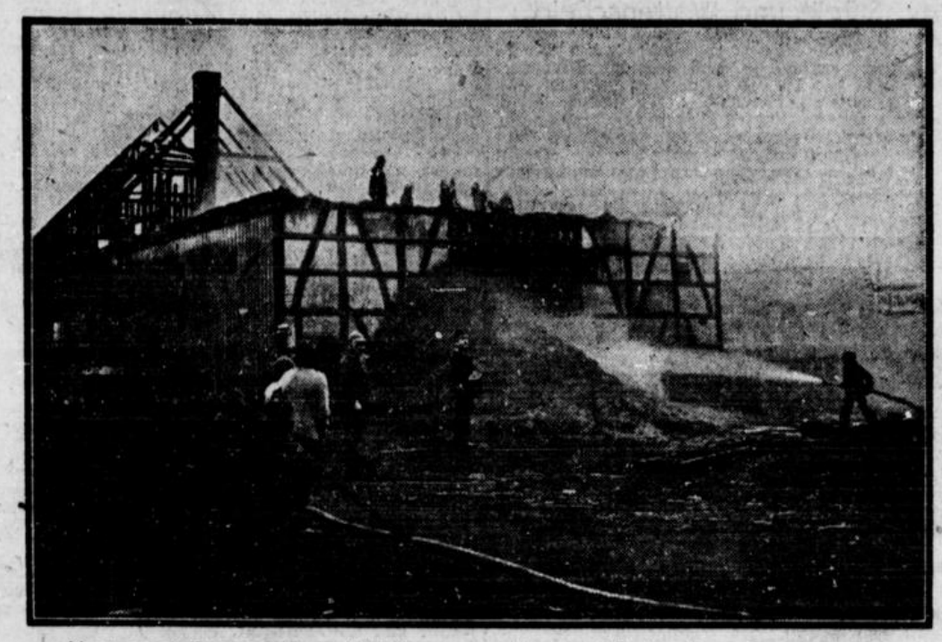
*

Tivoli-Lichtspiele. In dem neuen Programm, das am Freitag in den Tivoli-Lichtspielen beginnt, bringen diese als ersten Film ein Meisterwerk der Filmkunst und Regie in dem Film: „Heimkehr", dessen Hauptdarsteller keine Geringeren sind als Lars Hanson, Dita Parlo und Gustav Fröhlich. Von den öden Steinwüsten Sibiriens bis zur deutschen Hafenstadt spannen die Fäden dieses Filmes, der die tragischen Schicksalskonflikte dreier Menschen formt. Der zweite Film des großen neuen Programms ist: „Das Grabmal einer großen Liebe". 70 000 Menschen, die 17 Sprachen mit 143 verschiedenen Dialekten sprechen, werden in diesem Film zu sehen sein, der Originalaufnahmen aus Indien zeigt, und dessen sensationellster Höhepunkt ein Ueberfall auf eine Karawane sein wird, für den 1000 Pferde und 50 Kamele aus dem Privatmarstall des Maharadschas von Jaipore verwendet wurden. Die Schauspieler stellten ihre märchenhaften Schätze diesem Film zur Verfügung. Als dritten Film sehen wir: „Wer wirft den ersten Stein", ein Film, der so tief ins menschliche Leben hineingreift, daß er jeden Zuschauer bis ins Innerste rührt. Hier erfüllt sich ein Menschenschicksal von so tragischer Größe, daß das Bildwerk zweifellos zu den bedeutendsten gehört, die bisher gezeigt wurden. Ein entsprechend gewähltes Beiprogramm bildet den besten Schlußteil. Jeder, der dies gelesen und gesehen hat, wird überzeugt sein, daß dieses Programm an Größe und Erhabenheit nach keiner Seite übertroffen werden kann.

Der alte Königsbauernhof von Braubauerschaft ein Raub der Flammen.

Großfeuer in Bismarck am Bahnhof.

Wohnhaus, Tenne, gefüllte Scheune ein Raub der Flammen. — Fünfstündige Arbeit der Wehren.



Nach zwei Stunden Brand blieben vom Hauptgebäude diese Ruinen übrig



Die Führer der Wehren:

1. Brandmeister Wilhelmi
2. Brandmeister Willi Linden

Am gestrigen Mittwoch, gegen 5.30 Uhr morgens, schlugen helle Flammen aus dem Anwesen des Pächters Kläser, Breddestraße 29, der dicht am Bahnhof Bismarck wohnt, zum Himmel empor. Sofort wurde die Berufsfeuerwehr alarmiert, gleichzeitig die freiwillige Feuerwehr Bismarck und es dauerte nicht lange, dann trafen die beiden Wehren an der Brandstelle ein, um die Bekämpfung des Feuers in Angriff zu nehmen. Es mußte gleich mit stärksten Kräften angefaßt werden, denn das Feuer, das ursprünglich nur in der Scheune, etwa 30 Meter vom Hauptgebäude entfernt, ausgebrochen war, hatte inzwischen auch von dem Wohngebäude Besitz ergriffen. Wild rasten die Elemente und

es war ein furchtbarer Anblick,

die hoch zum Himmel schießenden Garben anzusehen.

Wie war das Feuer entstanden? Unmittelbar nach Ausbruch des Brandes hatten wir Gelegenheit, an Ort und Stelle eigene Feststellungen zu machen. Die Familie Kläser bewohnt als Pächter den Hof, der Eigentum der Zeche Consolidation ist. Kläser hat etwa vier Jahre auf dem Hof gewirtschaftet. In der letzten Zeit war das Verhältnis zwischen Pächter und Besitzer ein wenig freundliches. Die Ursache lag darin, daß Kläser mit der Zahlung der Landpacht zurückblieb und wiederholt um Begleichung seiner Schuld angegangen wurde. Kläser hat sich auch nach anderen Pachtstellen umgesehen, und zwar war davon die Rede, daß er eine solche in der Nähe von Sterkrade gefunden habe. Am gestrigen Mittwoch hatte der Pächter mit seinem ältesten Sohne eine Fahrt nach Sterkrade zu machen. Um 5 Uhr morgens verließ er mit seinem Sohn das Anwesen, nachdem Frau Kläser Kaffee gekocht und alles zum Fortgehen fertig gemacht hatte. Danach hat Frau Kläser das Tor geschlossen und ist gegen 5.15 Uhr wieder zur Ruhe gegangen. Nach einiger Zeit hörte sie ein verdächtiges Geräusch im oberen und seitlicheren Teil des Wohngebäudes, dem eine sogenannte Tenne angegliedert ist. legte diesem aber keine große Bedeutung bei. Nach wenigen Minuten weckten die anderen erwachsenen Söhne die Mutter

mit dem Ruf: Es brennt!

Frau Kläser war zunächst darauf bedacht, das Pferd in Sicherheit zu bringen, was auch gelang. Inzwischen war die Feuerwehr erschienen und nun ging es mit den Kräften der Söhne, der Pächterin und den Feuerwehrleuten an die Rettung des Mobilars. Auf den ersten Blick war ersichtlich, daß von den beiden Gebäuden nichts mehr zu retten war. Die Scheune war bis unter das Dach mit frisch geernteter Frucht angefüllt. Alles und dazu die Maschinen und alles andere landwirtschaftliche Gerät wurde ein Raub der Flammen. Es war furchtbar anzusehen, als die kleinen Kinder,

die Familie Kläser hat sieben Kinder,

aus dem brennenden Hause getragen, und bei dem Nachbarbauer in Sicherheit gebracht wurden. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Wie schwer die Arbeit gewesen ist, geht daraus hervor, daß fünf Stunden ununterbrochen gearbeitet werden mußte, bis auch die letzte Gefahr beseitigt war. Das Haus mit der großen einzelstehenden Scheune sind natürlich bis auf den Grund niedergebrannt. Lediglich ein Teil des Vorderhauses blieb stehen, aber auch hiervon bleibt nichts mehr übrig, was gebraucht werden könnte.

Wir erwähnen gern die harte Arbeit, die von den Feuerwehrleuten getan werden mußte.

Acht Schlauchleitungen

waren notwendig, um Herr des Feuers zu werden. Schwer mußten die Wehrmänner arbeiten und ein volles Lob gebührt dem einträchtigen Zusammenarbeiten zwischen dem Löschzug 4 Bismarck der freiwilligen Feuerwehr, die unter Herrn Willy Lindens Führung an der Arbeit war, und der Berufsfeuerwehr unter Brandmeister Wilhelmi. Es kam zu manchen gefährlichen Situationen, als Wände und Dächer einstelen oder Mobilar aus dem brennenden Hause geholt werden mußte. Um 11 Uhr rückten die Wehren ab.

*

Ueber die Ursache des Brandes kann natürlich nichts gesagt werden. Gerüchte der verschiedensten Art gingen herum, die jedoch alle mit Vorsicht aufgenommen werden müssen. Es wird Aufgabe der berufenen Stellen sein, Klarheit zu schaffen und das Ergebnis der Oeffentlichkeit mitzuteilen. Jedenfalls möchten wir uns jegliches Urteil nach der Richtung hin enthalten.

*

Der jetzt abgebrannte Hof hat eine reiche Vergangenheit. Es handelt sich um den alten Dinsingschen Hof, der als der Königsbauerhof führend in der ganzen Braubauerschaft war. Das Geschlecht der Dinsings hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Das Eigentum der Dinsing grenzte an das der Besitzer von Grimberg auf der einen Seite und dehnte sich bis zur Emscher über die heutige Bismarckstraße bis nach Groß- und Klein-Altenhausen aus.

Der amtliche Bericht.

Am Mittwoch gegen 5.20 Uhr ertönten plötzlich die Brandsirenen. An der Breddestraße 29 stand das Anwesen des Landwirts Konrad Kläser in Flammen. Die rasch anrückenden Wehren: die Berufsfeuerwehr, die freiwillige Wehr von Bismarck, sowie die Zechenfeuerwehr bekämpften den Brand energisch und beschränkten ihn auf seinen Herd. Das Dach des Wohnhauses, die Stallungen und die Scheune mit sämtlichen Erntevorräten und Geräten sind vollständig niedergebrannt. Das Vieh konnte rechtzeitig gerettet werden. Das Polizeirevier 34 hatte die erforderlichen Absperrungsmaßnahmen rechtzeitig getroffen. Die Höhe des entstandenen beträchtlichen Sachschadens steht noch nicht fest. Auch die Brandursache ist noch nicht ermittelt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Dem Andenken Albert Leo Schlageters.

Der Entwurf des Schlageter-Denkmals.

Der Ausschuß für die Errichtung eines Schlageter-Denkmals hat seine Arbeiten soweit gefördert, daß er nunmehr in der Lage ist, der Oeffentlichkeit einen großen Gesamtplan vorzulegen. Der Entwurf stammt von Prof. Clemens Holzmeister (Düsseldorf) In der Grube der Golzheimer Heide, unweit des Nordfriedhofes, an der Stelle, wo Albert Leo Schlageter in den Morgenstunden des 26. Mai 1923 durch französische Kugeln den Heldentod erlitt, soll das Schlageter-Ehrenmal erstehen.

Die Lösung dieser Aufgabe bedingt die Verbindung zweier künstlerischer Gesichtspunkte: Einmal soll das Stück Erdboden drunten in der Grube, das damals vom Blute des sterbenden Helden getränkt wurde, für alle Zukunft in würdiger Weise seinem Andenken erhalten werden; darüber hinaus soll in die Landschaft hinein hoch emporragen ein sinnvolles Zeichen des Gedenkens an das heldenhafte Sterben eines deutschen Herzens, das gerade durch den Tod für Vaterland und Heimat für alle Zukunft weiterleben wird.

Der Gedenkraum in der Grube soll einfach und ausdrucksvoll gehalten werden, an den Wänden mit Reliefs geschmückt, die das Kraftbewußtsein und den nationalen Kampfeswillen des deutschen Volkes verkünden werden. Ueber dem Gedenkraum wird sich ein Sarkophag erheben, 4 Meter hoch und 7 Meter breit. Auf der einen Längsseite wird der Spruch stehen: „Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen". Die andere Seite wird den Namen Albert Leo Schlageters in goldenen Lettern tragen.

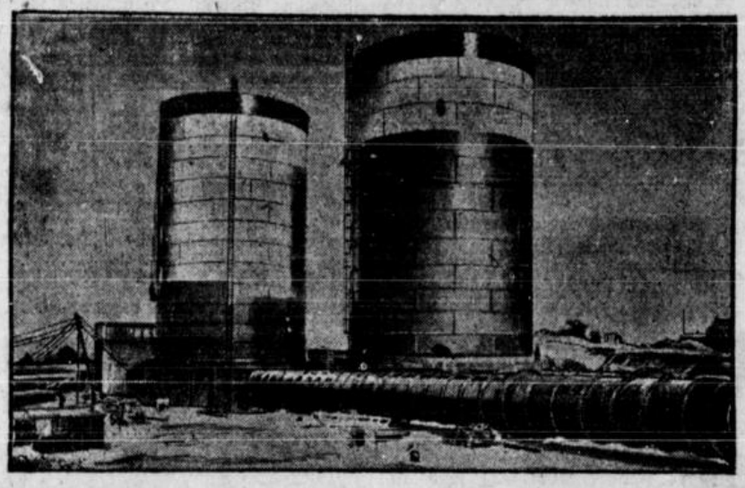
Die Einrahmung der eigentlichen Gedächtnisstätte ist folgendermaßen gedacht: Eine ringförmige Anlage steht einen 4 Meter unter dem Straßenniveau liegenden kreisförmigen Platz vor, von welchem aus man zu der Gruft über eine Stufenanlage gelangt. Die Gruftanlage selbst soll durch ein Lanzengitter geschützt werden. Den tiefgelegenen Hauptplatz umgibt ein 12 Meter breiter Ring, der 1 Meter unterhalb des Straßenniveaus liegen soll. Um diesen Ring führt eine 15 Meter breite Aufmarschstraße, sodann folgt noch im Halbkreis ein 10 Meter breites Bankett, 1 Meter über der Straße gelegen dahinter eine Baumanlage, die wiederum im Halbkreis das Denkmal gegen den Nordfriedhof abschließt. Es ist darauf Rücksicht genommen, daß die Denkmalsanlage bei vaterländischen Feiern Tausende von Teilnehmern aufnehmen kann, sodaß der Auf- und Abmarsch würdig und ohne Reibung vor sich gehen kann.

Diese Gedenkanlage mit der breitausgreifenden Platzgestaltung soll nach oben ein riesenhaftes Kreuz tragen, aus dem Sarkophag herauswachsend, 27 Meter hoch und aus Nirostastahl errichtet. Schlicht und einfach soll dieses Kreuz sein. Aber gerade in der Schlichtheit und Einfachheit wird es umso wirkungsvoller den Denkmalsgedanken zur Darstellung bringen. Dieses Kreuz soll weithin in die Landschaft hinein sichtbar emporragen, um zu verkünden, daß hier der Ort ist, wo einst Albert Leo Schlageter sein Leben ließ für Vaterland und Heimat.

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

Das neue Kraftspeicherwerk Niederwartha



In Niederwartha bei Dresden ist ein neues Kraftwerk errichtet worden, das nach dem Walchenseewerk das größte Deutschlands darstellt. Es ist jedoch noch aus dem Grunde bemerkenswert, als bei ihm ein neues Prinzip der Kraftspeicherung zur Anwendung gelangt ist. Bekanntlich haben alle Elektrizitätswerke nachts viel brachliegenden Strom, der nun in Niederwartha dazu benützt wird um Wasser aus einem riesigen Sammelbecken steil bergauf in zwei große Hochbehälter (Bild) zu pumpen, von wo es in den Stunden des größten Verbrauchs durch riesige Rohranlagen wieder bergab geleitet wird und eine Turbinenanlage speist. Auf diese Weise ist man im Besitz einer Kraftreserve, die jeweils in den Spitzenstunden zur Verfügung steht und den Bau neuer kostspieliger Werke erspart.

Das Ziel aller Raucher



ist eine überlegene Qualitätszigarette, die bis zum letzten Rest einen vollkommenen Genuss verbürgt. Die Lesmona macht diesen Wunsch zur Wirklichkeit. Unsere Standardmarke Wappenschild bietet Ihnen alle Freuden des Zigarettengenusses in einer unübertroffenen Qualität.
Machen Sie unverzüglich eine Probe, Sie werden aufs höchste befriedigt sein und ein dauernder Freund der hervorragenden Lesmonazigarette bleiben.

Wappenschild
in neuer Mischung.

Vertreter und Fabriklager: A. MALANGRÉ, Essen, Wörthstraße 13, Telefon 20073

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Für das Volksbegehren haben sich von 39 515 Wahlberechtigten 752 eingetragen. (Az)

Die Städtische Badeanstalt ist am Freitag wegen des Allerheiligentages nur von 9 bis 12 Uhr vormittags geöffnet. (Wg)

Die Zahlung der Sozial- und Kleinrentnerunterstützung erfolgt wegen des Feiertages Allerheiligen am Samstag, den 2. November, auf Zimmer 5 des Rathauses, und zwar für Sozialrentner von 8 bis 10 Uhr und für Kleinrentner von 10 bis 10.30 Uhr. In dringenden Fällen kann auch die Unterstützung am Freitag, den 1. November, von 9 bis 11 Uhr in Empfang genommen werden. Für W.-Eppendorf wird am 2. November um 15 Uhr in der früheren Gemeindeschreibstube gezahlt. Die Ausweiskarten sind mitzubringen. (Wg)

Sein 28. Jahresfest feiert am Sonntag der evangelische Jungmädchenverein Höntrop im Pastoratsgebäude an der Emilstraße. Der Jungmädchenverein hat sich unter der Leitung der jetzt in der Nähe Dortmunds amtierenden Schwester Ida Röse machtvoll entwickelt. Augenblicklich steht Schwester Auguste dem Verein vor. (Wg)

Einen Elternabend veranstalten am Samstag, den 16. November, abends 8 Uhr, im Saale Weyers die evangelischen Jugendvereine des Stadtteils Höntrop. (Evangelischer Jungmädchenverein, Jugendverein und die Knabenjungschar.) Reigen und turnerische Darbietungen, ein heiteres Hans-Sachs-Spiel und neue Schattenkunst wird das feinsinnig aufgestellte Programm wechseln lassen. Ein Jugendpfarrer wird das Referat übernehmen. (Wg)

Der Frauenausschuß der DVP. beginnt am 6. November mit seiner Winterarbeit, die an diesem Tage durch ein großes Winterfest eingeleitet wird. Als Rednerin für diesen Tag wurde die hier bekannte Generalsekretärin, Frau Käthe Rahmlow, Dortmund, gewonnen. Der zweite Teil des Nachmittags steht im Zeichen des „Deutschen Ostens", über den ein Lichtbildervortrag gezeigt wird. Neben gesanglichen Darbietungen hält noch Lehrer Leggemann einen Vortrag über „Ostpreußen und das Grenzland". Kaffeekarten zu 0.60 Mark sind bei den Vorstandsmitgliedern und bei den Frauen der einzelnen Bezirke zu haben. (Wg)

Der evangelische Gesellenverein hatte am Dienstag seine Generalversammlung bei Voortmann, die vom 1. Vorsitzenden Landstedel geleitet wurde, der mit herzlichen Worten des 84jährigen Geburtstages unseres Reichspräsidenten gedachte. Zum Andenken an den gestorbenen Außenminister erhob sich die Versammlung. Sodann erstattete der Vorsitzende Bericht über die Reichsdelegiertentagung in Dortmund. Das Weihnachtsfest wurde auf den 22. Dezember festgelegt. Zur Bestreitung der Unkosten soll ein Beitrag von einer Mark erhoben werden, der weitere Betrag wird aus der Kasse genommen. Am Weihnachtsfest soll jedes Junggesellenmitglied beschert werden. Kinder unter 14 Jahren erhalten eine Tüte. Der Vorstand mit den Vertrauensleuten übernehmen die Vorarbeiten. (V)

Die Deutsche Volkspartei hält am Freitag, den 1. November, für die Bezirke 4, Leithe und die neu eingemeindeten Stadtgebiete, eine Mitgliederversammlung ab, in der die Stadtverordneten Schalke und Ebeling zu den kommunalen Fragen und zu den kommenden Stadtverordnetenwahlen Stellung nehmen werden. Die Versammlung findet im Lokale Christ, Lohrheidestraße 57, statt und beginnt bereits nachmittags 5 Uhr. (Siehe Anzeige.) (Wg)

Reichstagsabgeordneter Hueck in Wattenscheid. Am Dienstag hielt die Deutsche Volkspartei im Saale des Wirtes Recke eine große Mitgliederversammlung ab. Der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe, Rektor Harde, eröffnete die Versammlung und gab seiner Freude über den überaus guten Besuch derselben Ausdruck. Bergassessor und Reichstagsabgeordneter Hueck dankte für die Begrüßung und sprach seine Freude darüber aus, daß es ihm endlich einmal vergönnt sei, auch in Wattenscheid zu seinen Wählern zu sprechen. Er behandelte die Punkte, die geeignet seien, dem kommenden politischen Geschehen eine sehr ernste Wendung zu geben. Eine außerordentliche Tragik für die Partei bedeute der plötzliche Verlust Stresemanns und die zu gleicher Zeit aufgetretene schwere Erkrankung des Fraktionsvorsitzenden Scholz, dessen Genesung jetzt jedoch soweit fortgeschritten sei, daß er in absehbarer Zeit wieder die Leitung der Fraktionsgeschäfte übernehmen könne. Der Redner nahm dann Stellung zu den Fragen des Youngplanes, den er als wirklicher Kenner der wirtschaftlichen Verhältnisse eingehend von zwei Seiten beleuchtete. Ebenso tiefgehend waren die Erörterungen über die Abänderungen, die die Haager Konferenz noch an dem Youngplan vorgenommen hat. Jedenfalls machte der Redner kein Hehl daraus, daß man in Wirtschaftskreisen ernste Bedenken hege und sich die Frage vorlege, wie lange Deutschland diese Zahlungsbedingungen wird einhalten können. Zwei Milliarden sind jährlich aufzubringen, die der deutschen Volkswirtschaft entzogen werden müssen. Wo bleibt da die Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Auslande, dessen Wirtschaft diese 2 Milliarden deutscher Tributzahlungen zufließen. Bedauerlich sei, daß bereits heute, wo die Zeit einer endgültigen Stellungnahme zu dem Fragenkomplex des Youngplanes, wie der Reichspräsident selbst zum Ausdruck gebracht habe, noch nicht gekommen sei, hierüber bereits ein Bruderkampf im deutschen Volke entfesselt werden könne. Gerade zu der Zeit, in der die geschlossene Einheit des gesamten Volkes notwendiger sei denn je. Der Redner wandte sich schroff gegen die Kreise im Volke die einfach alles am Youngplan verdammen, aber auch gegen diejenigen, die diese für unser Volk so schwerwiegende Sache kritiklos bis in den Himmel erheben. Scharf geißelte er auch die Stellungnahme der Preußenregierung, die anstatt ausgleichend zu wirken, Maßnahmen ergreife, die die extremen Kreise nur stärken könnten. So zum Beispiel das Stahlhelmverbot, das gar zu viele anfechtbare Punkte aufweise. Grundsätzlich bedenklich sei auch die Art, wie man den Beamten das Recht der freien Meinungsäußerung vorenthalte. Als widerrechtlich bezeichnete der Redner auch die Heranziehung des Rundfunks, die eine einseitige politische Beeinflussung bedeute. Dann nahm er noch Stellung zu der Finanzlage des Reiches, die derart sei, daß man kaum noch von einem Tag zum andern komme. In diesem Zusammenhang verurteilte er scharf die Maßnahme des Reichsfinanzministers, die zum Abschluß der Zündholzmonopolanleihe führten. Der Minister hätte besser daran getan, Ersparnisse auf der Ausgabenseite heranzuziehen, anstatt auf eine solche Art die Einnahmenseite zu erhöhen. Den Ausführungen folgte starker Beifall. Im Schlußwort bob Bergassessor Hueck noch die große Bedeutung der kommenden Stadtverordnetenwahlen hervor. Er wandte sich deshalb ganz besonders gegen die unverständliche Lauheit der Wähler, durch die auch jetzt in Baden wieder die größte Partei die der Nichtwähler sei. Ein Film „Das malerische Westfalen" beschloß den anregend verlaufenen Abend. (Wg)

Wattenscheider Chorkonzerte.

Der Männergesangverein „Liederfreund" veranstaltete Sonntag im Saale Bußmann sein Hauptkonzert und wartete mit Leistungen auf, die zu Beanstandungen keinen Anlaß gaben. Der Verein besitzt in W. Schmidt, Bochum, einen ausgezeichneten Chorführer, dessen beherrschtes Temperament und sichere Ueberlegenheit imponieren. Der Dirigent ist zudem ein feinsinniger Musiker. Trotz rhythmischer Exaktheit ließ er die Melodie sich aussingen, meidete übertriebene Klangschattierungen, setzte die einzelnen Stimmgruppen nicht solistisch, sondern als Bestandteile eines großen Vokalkörpers und erreichte stets ein genaues Spiegelbild der Abschiten des Komponisten. Die Sänger waren mit Eifer bei der Sache, der Chorklang ließ an Rundung und Ausdrucksstärke nichts zu wünschen übrig. Eine Prachtleistung war Griegs „Landerkennung" für Chor und Baritonsolo mit Klavierbegleitung. Chöre von Heuser, Kaun (Die Hütte), Strater u. a. wurden sieghaft bezwungen. Solistisch wirkten Kurt Finkgarden und Willi Bräuer aus Dortmund mit. Finkgarden sang hier zum erstenmal und hinterließ einen sehr guten Eindruck. Sein fülliger Bariton hat Heldenformat, doch ist er auch zu weichen Tönungen fähig. Das Organ klingt am schönsten in der Mittellage. Lieder und Balladen von Loewe, Franz, Liszt u. a. erfuhren eine eindrucksvolle Wiedergabe. Willi Bräuer begleitete feinsinnig.

Von dem 2. Hauptkonzert des Männerquartetts „Philomele" war man ein wenig enttäuscht. Der Verein steht in Wattenscheid in großem Ansehen, zu dem ihm die früheren Leiter Ottens und Hassenpflug verholfen haben. Der häufige Dirigentenwechsel war gewiß nicht vom Vorteil. Die „Philomele" hat noch immer hervorragendes Stimmaterial, wie man es nur selten in anderen Vereinen antrifft, aber dieses Material muß besser geschult werden, als es bisher geschah. Karl Beckmann leistet zwar saubere Einstudierungsarbeit, doch fehlt die letzte Politur. Der Dirigent berechnet seine Vortragsart zu sehr auf äußere Wirkung, wodurch nur ein Publikumserfolg erzielt wird. Darauf kommt es aber nicht immer an. Früher waren die Konzerte der „Philomele" musikalische Ereignisse, von denen man sprach. Wir warten jetzt auf einen neuen Aufstieg. Im Programm befanden sich Werke von Richard Trunk, Josef Schwarz (Die Ernte), Kirchl, Wildi u. a. Der große Ernteehor von Schwarz war mit besonderer Liebe behandelt worden und weckte Erinnerungen an die Glanzzeit. Solistisch wirkte das Duisburger Cornet-Quartett mit, dessen Darbietungen an sich vorzüglich waren, aber nicht in den Rahmen eines Chorkonzertes paßten. Bearbeitungen von Melodien aus „Preziosa" und Brahms' Abendlied läßt man sich bei anderer Gelegenheit gefallen. Die vorzüglich blasenden Musiker ernteten starken Beifall und mußten sich wiederholt zu Zugaben verstehen. — Nach diesem Konzert wird die „Philomele" selbst gemerkt haben, daß sie an einem Wendepunkt steht. Wenn der Dirigent besser mit seiner Chorschar verwachsen ist und vor allem selbst erkennt, woran es jetzt noch fehlt, dann mag es langsam wieder bergauf gehen. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Sonntag Einweihung der Lutherkirche.

Am Sonntag erhält ein Werk seine Krönung, an dem fleißige Hände in wochenlanger Arbeit geschafft haben. Dem Dortmunder Kirchenmaler Berg ist es geglückt, eine farbenfreudige Wirkung durch die Neuausmalung zu erzielen. Durch das Entfernen der Ziegelsteinverzierungen an den Emporen sowie Ausmalung der freigewordenen Felder hat das Gesamtbild ein vorteilhaftes Aussehen erhalten. Wertvoll bereichert ist die Beleuchtung durch die Neuanlage der Firma Andree: die vergoldeten Beleuchtungskörper erhöhen den Lichtglanz erheblich. Wohltuend empfindet man auch den im „grün" gehaltenen Anstrich der Holzteile. Begrüßenswert ist auch die Verlegung der Kriegerehrung aus dem eigentlichen Kirchenraum in den kapellenförmigen Eingang. Ein alter Uebelstand, der mangelnde Kirchvorplatz, hat nunmehr auch seine Beseitigung gefunden, sodaß man künftig trockenen Fußes zur Kirche gelangen kann. Eine Reihe Kleinigkeiten, wie Anbringung von Läufern usw. wird noch kommen. So wird man Sonntag dankbaren Herzens erstmalig wieder im neuen Gotteshause weilen und vor allem denen dankbar sein, die in unermüdlicher Arbeit und mit großer Opferbereitschaft daran geschafft haben, daß neben der Christuskirche auch die Lutherkirche ein Schmuckkästchen der evangelischen Wanner Gemeinde geworden ist. (Ae.)

„Die drei Geißeln der Menschheit".

Vortragsabend im Kurhotel.

In einer sehr gut besuchten Versammlung im Kurhotel sprach Herr Med.-Rat Meyer auf Einladung des hiesigen Kneippvereins am Dienstag abend über das obige Thema. Was der Vortragende sagte, war sachlich klar, auch dem Laien verständlich. Besonders lehrreich war die eingehende Besprechung der neuzeitlichen Behandlung der Tuberkulose nach Gerson—Sauerbruch—Hermannsdorfer mit kochsalzfreier Diät, die gegenwärtig so viel von sich reden macht. Daß daneben auch die so wirksame Behandlung nach Kneipp gestreift wurde, die sich in den Hauptpunkten mit physikalisch-diätischen Methoden der Schulmedizin deckt, ist ganz selbstverständlich. Das Wesen des Krebses wurde eingehender erörtert und die Ziele sowie großartigen Erfolge der operativen und Bestrahlungsmethode wirkungsvoll dargestellt; ein Hinweis auf eine Lebensführung, die den Krebs mit großer Sicherheit vermeiden läßt, war wohl das wertvollste an dieser Abteilung. Die Geschlechtskrankheiten fanden in erster Linie eine Darstellung vom Standpunkt des Menschenfreundes aus. Die Besprechung der staatlichen Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung, der Hinweis auf die unentgeldlichen Beratungsstellen werden wohl viel Neues gebracht haben. Alles in allem ein prächtiger, lehrreicher und praktische Ziele verfolgender Vortrag. (Ae.)

Pfarrer Bischoff verläßt Wanne-Süd. Nach einhalbjähriger Tätigkeit wird Pfarrer Walter Bischoff, der in der Kirchengemeinde Wanne-Süd als Hilfspfarrer amtierte, unsere Stadt verlassen, um einer Berufung zur Münsterkirche im Herforder Bezirk zu folgen. Pfarrer Bischoff hat sich durch Treue und Gewissenhaftigkeit die Herzen der Gemeinde zu erobern gewußt, weshalb man ihn ungern scheiden sieht. Die Nachfolge für ihn ist noch nicht entschieden. (Ae)

Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Vereine. Im Vereinshaus Wanne-Süd hatten die evangelischen Verbände eine gut besuchte Vertreterversammlung, die sich ausschließlich mit der kommenden Stadtverordnetenwahl beschäftigte. Pfarrer Gottschalk begrüßte als Vorsitzender die zahlreich erschienenen Vertreter. Pfarrer Raunin erklärte dann in längeren Ausführungen das Zustandekommen des Stadtblocks, in dem die evangelischen Belange vollste Berücksichtigung gefunden hätten. Beide Redner riefen zur Mitarbeit für den Stadtblock auf. Man zeichnete Wege, wie man hier zweckmäßig in den Vereinen für diesen Block werbe. (Ae)

Bei der Personenstandsaufnahme wurden im Stadtbezirk 92 700 (Vorjahr 92 688) Einwohner gezählt, davon sind 46 752 (46 999) männlich, 45 948 (45 689) weiblich. Nach den Konfessionen getrennt: 46 944 (47 088) evangelische Einwohner, 40 967 (41 193) katholische Einwohner, 256 (245) israelitische Einwohner, 2919 (2411) Dissidenten, 240 (276) Baptisten), 1374 (1475) sonstige Einwohner. Az.

DVP. Röhlinghausen. Zu einer Versammlung hatte die Ortsgruppe nach Horstmann eingeladen. Der Vorsitzende Rektor Lüth gab in seiner Begrüßungsansprache seine Freude über den guten Besuch zum Ausdruck. Dann sprach Geschäftsführer Weber. In umfassender Form schilderte er die Arbeit des Führers und Staatsmannes Stresemann nach dem Kriege. Diesen Gedanken zu verbreiten, sei unsere Aufgabe. Die kommenden Kommunalwahlen bildeten weiter das Thema des Abends. Der Abend wurde noch ausgefüllt mit Theater- und Reigenvorführungen der Jugendgruppe. (br)

Arbeitsgemeinschaft der evgl. Verbände. Die Arbeitsgemeinschaft hielt am Dienstag abend im Gemeindehause Wanne-Süd eine Versammlung ab, die gut besucht war. Pfarrer Gottschalk eröffnete und begrüßte die Versammlung und erteilte Pfarrer Raunin das Wort zu seinem Referat über die Kommunalwahlen. In diesem Zusammenhang kam er auf das Programm der vier Parteien, die sich zu einem Stadtblock zusammengeschlossen haben, zu sprechen. Er wies auf die Notwendigkeit einer wirksamen Hausagitation hin.

Einbruch. In der Nacht auf Montag wurde in der Metzgerei D. auf der Bochumerstraße im Stadtteil Röhlinghausen eingebrochen. Den Dieben fielen Fleisch- und Wurstwaren im Werte von 2—300 Mk. und 2000 Mk. bares Geld in die Hände. (br)

Kray.

Neue Schöffen und Geschworene. In der Ausschußsitzung beim Amtsgericht Steele wurden folgende Herren aus Kray für das Geschäftsjahr 1930 als Schöffen und Geschworene gewählt: für das Kleine Schöffengericht: Elektriker Karl Freund, Wilh. Föllmer, Dachdeckermeister Jos. Eickler, Kondtor Adolf Dapprich; für das Erweiterte Schöffengericht: Stellmacher Theod. Dröge, Bergmann Heinr. Düeren, Bergmann Fritz Cieczor, Wirt Fritz Ent; als Geschworene bei der Strafkammer: Bergmann Jos. Diedier, Händler Heinr. Döring, Maurer Karl Fröhlich, Bergmann Rud. Dreiner und Werkmeister Peter Dorn; als Hauptgeschworene für das Schwurgericht: Bergmann Fried. Endrikat, Mittelschulrektor Franz Claus, Schreiner Theod. Flügel; als Schöffen für das Jugendgericht Steele: Gewerkschaftssekretär Wilh. Quade, Rektor Franz Nietzen; als Hilfsschöffen für das Jugendgericht: Ehefrau Gutsbesitzer Fritz Eickenscheidt. Als Schöffen für das Mietsschöffengericht: a) aus dem Kreise der Vermieter: Hermann Zobel, Louis Powinkel, b) aus dem Kreise der Mieter: August Hörster, Johann Ewald; als Hilfsschöffen: a) aus dem Kreise der Vermieter: Otto Merrscheid, Jak. Lucas; b) aus dem Kreise der Mieter: Fritz Klenner. (+)

Erste Arbeit zum Umbau der Menschenfalle in Kray-Nord. Vermessungsbeamte der Stadt Essen nahmen in diesen Tagen Vermessungsarbeiten und Nivellements auf der Rotthausenerstraße mit dem Ziele vor, geeignete Grundlagen für Pläne zum Umbau der Eisenbahnunterführung in Kray-Nord zu beschaffen. Damit dürfte der erste Schritt zur Beseitigung dieses Verkehrsübels getan sein. (+)

Der Alte Krieger- und Landwehrverein hielt am Sonntag unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Kam. Lasch, seine Monatsversammlung ab. Nach Genehmigung der Niederschrift erstattete Kassierer Beckhaus den Kassenbericht. Es wurde beschlossen, im Anschluß an die nächste Versammlung am 24. November einen Lichtbildervortrag halten zu lassen. Eine Ehrung langjähriger Mitglieder soll im Dezember vorgenommen werden. Am 29. Dezember ist die Weihnachtsfeier im Vereinslokale; Listen zur Einzeichnung freiwilliger Gaben sollen den Mitgliedern vorgelegt werden. (ch)

Der Kriegerverein „Westwacht" hatte am Sonntag in seinem Vereinsheim eine gut besuchte Versammlung. Dem 1. Vorsitzenden, Wilhelm Küper, und dem 2. Vorsitzenden, Josef Schellert, wurde in Anbetracht ihrer Verdienste um das Kriegervereinswesen das Kriegervereins-Ehrenkreuz 2. Klasse durch den Ortsverbands-Vorsitzenden, Kam. Frohneberg, überreicht. (ch)

Hessen-Nassauer-Verein Kray. Sonntag vormittag 11 Uhr bei Maul, Leitherstraße, wichtige Versammlung. (ch)

Evangelischer Gesellenverein. Samstag abend 8 Uhr im Vereinsheim Mitgliederversammlung. (ch)

Ostpreußisch evangelischer Arbeiterverein. Sonntag morgen 11 Uhr im Gemeindehause Mitgliederversammlung. (ch)

Der Evgl. Gesellenverein hat am Samstag, um 8 Uhr, im Vereinslokal Versammlung, zu der alle Mitglieder dringend eingeladen werden. ⊙

Wenn die Post „rationalisiert".

Merkwürdige Verhältnisse zwischen Kray, Steele und Wattenscheid.

Ein neuer Plan für das Krayer Rathaus.

Im Bezirk Kray-Süd ist die Ottilien-Kolonie dem Postbezirk Steele zugeteilt, was eine geringe Verbesserung in der Bestellung der Landbezirke ermöglichte. Die Frage mag aber Berechtigung haben, ob es nicht vorteilhafter gewesen wäre, für die Post die alten Grenzen bestehen zu lassen, und aus den beiden Landbestellbezirken deren drei mit je einer ganzen Kraft zu bilden, statt den dritten Bezirk, wie es jetzt seit dem 1. Oktober der Fall ist, mit einem „halben Mann" zu besetzen. Es gehören dazu die äußeren Höfe der früheren Gemeinde Leithe, und zwar die Höfe von Schulte-Isfing, Drennhaus, die fünf Höfe, der Gutshof und das Einzelhaus am Mechtenberg. Dieser „halbe Mann" radelt jeden Morgen den dritten Bezirk ab, damit die genannten Höfe ihre Post früher empfangen, wobei die Bestellung vom Gute Isfing aus in einem großen Bogen nach Norden bis zum Mechtenberg geht. Nach Erledigung der Morgenfahrt findet der Beamte noch im übrigen Postdienst Verwendung. Ganz abgesehen davon, daß die Wege dort für Radfahrer wirklich nicht eingerichtet sind, führt der Weg auch an Düllmannshof vorbei, dem der Gutshof Bonifacius etwa 150 Meter westlich vorgelagert ist. Düllmannshof aber gehört zum Postbezirk Wattenscheid, dem auch die Brennerei Schulte-Kemna und der Herweltingshof zugeteilt sind. Da wäre es doch rationeller, den ganzen Strich entweder zum Postbezirk Wattenscheid, oder alle Höfe nach Kray zu schlagen. Das Einzelhaus kann leicht vom Bestellbezirk Bonifacius-Kolonie erreicht werden; die beiden Höfe Isfing und Drennhaus wären besser nach dem Steeler Postbezirk zu nehmen.

Wenn nun schon einmal die Rede von den Postverhältnissen in Kray ist, so dürfte vielleicht auch an die Aufstellung der Postwertzeichen-Automaten erinnert werden, die immer noch auf sich warten läßt.

Wie wird es nun aber mit der

Verlegung des Postgebäudes beim Ausbau der Verbandsstraße O. W. IV?

Da tritt jetzt ein neuer Plan in den Vordergrund: Durch die Eingemeindung ist eine ganze Anzahl von Büros im Rathaus leer geworden, die die Mittelschule bereits für sich reklamiert hat. Jetzt taucht ein neuer Vorschlag auf, wonach die Sparkasse in die leeren Räume des Rathauses verwiesen wird. Das Sparkassengebäude aber wird der Post zur Verfügung gestellt, ein Gedanke, der nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen ist, zumal die Post dann im Mittelpunkt des Bezirks verbliebe. Was allerdings die Zukunft bringen wird, muß abgewartet werden. (ch.)

Katernberg.

Schülerkonzert. Es ist eine Eigentümlichkeit, daß sich gerade Schülerkonzerte immer einer besonderen Beliebtheit erfreuen, und so sah das diesjährige Schülerkonzert, von Frl. Mally Scheidt in der Aula des Realgymnasiums veranstaltet, ein volles Haus. Es war ein Programm aufgestellt, das an das steigende Können des Schülers steigende Ansprüche stellt. So kamen zunächst die Anfänger, dann die Fortgeschrittenen und zum Schluß diejenigen, die es in Technik und Vortrag zu hohem Können gebracht haben. So gab es eine Folge, die trotz ihres Umfanges nie langweilig wirken konnte, besonders wo auch in der Auswahl der einzelnen Aufgaben eine reiche Mannigfaltigkeit festzustellen war. Wahre Begeisterung rief das Spiel des besten Schülers, Franz Biggemann, hervor, der sich mit dem „Konzert D-Dur 1. Satz" von Haydn eine schwere Aufgabe gestellt hatte, die er in einer Weise löste, die ihn zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Außerdem gab es einige Gesangseinlagen von Fräulein Schnog, Essen (Sopran). (ot)

Westerholt.

Eine Versammlung der evangelischen Vereinigung findet Freitag nachmittag 6 Uhr im Saale des Gastwirtes Kampmann statt. Der Spitzenkandidat des Provinziallandtagsvorschlages der Wahlliste der evangelischen Vereinigung, Pfarrer Lic. Albert Schmidt, Bochum, hat sein Erscheinen zugesagt. Alle Mitglieder, Männer und Frauen von Westerholt und Bertlich sind hierzu eingeladen. (s)

Anläßlich der Reformationsfeier am Sonntag nimmt der evangelische Arbeiter- und Bürgerverein Westerholt am Kirchgang teil. Antreten der Mitglieder am Vereinslokal vormittags 9 Uhr mit der Fahne und Posaunenchor. (s)

Gladbeck.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich auf der Zeche Mathias 1/2. Der Bergmann Fr. Fischer, Hermannstraße, war mit dem Einbau einer Schüttelrutsche beschäftigt. Zu diesem Zwecke transportierte er große Rutschenbleche vom Stapel zur Rutschenstelle. Als F. nun eins dieser schweren Bleche vom Stapelkorb abziehen wollte, setzte sich das Stapelgerüst in Bewegung und das Blech schlug um, ihn unter sich begrabend. F. wurde so schwer getroffen, daß der Tod auf der Stelle eingetreten sein muß. Er hinterläßt Frau und vier Kinder. (d)

Volksbegehren. Im Stadtbezirk Gladbeck haben sich für das Volksbegehren 530 Personen in die Listen eingetragen. W.

Reformationsabendfeier in der Christuskirche. Am Donnerstag findet in der Christuskirche wie in den Vorjahren eine Reformationsabendfeier statt. Der Jungmädchenchor und das Posaunenquartett wirken mit. Den Gottesdienst hält Pfarrer Heilmann. (hm)

„Evangelischer Volksdienst". Am Sonntag abend 8 Uhr findet im Vereinshaus „Westfälischer Hof" eine große Kundgebung für die kommunale Evangelische Vereinigung statt. Alle Evangelischen sind hierzu herzlich eingeladen; Redner des Abends sind: Pfarrer Heilmann, Rektor Trippe, Stadtoberinspektor a. D. Hoffrone, Pfarrer Meier, Pfarrer Glauert. (Az)

Evangelischer Arbeiterverein Mitte 2. Die nächste Monatsversammlung findet nicht am Sonntag, den 3., sondern am Sonntag, den 10. November 1929, nachmittags 4.30 Uhr, im Vereinssaal Westfälischer Hof statt.

Marl.

Die Auszahlung der Unfall- und Invalidenrenten erfolgt wegen des Feiertages Allerheiligen am Samstag vormittag von 8 bis 12 Uhr. (Hm)

Hindenburg als Pate. Der Reichspräsident hat verfügt, daß sein Name in das Kirchenbuch als Pate für das achte Kind des Bergmanns Kwiatkowski, In den Kämpen 30, eingetragen wird. Gleichzeitig ist K. ein Geldgeschenk überreicht worden. (Hm)

Reformationsfeier. Am Donnerstag, 3.30 Uhr, findet in der evangelischen Kirche hier ein Schulgottesdienst für sämtliche evangelischen Schüler der Schulen von Marl statt.

Die Theaterabteilung des Kriegervereins „Alter Fritz" Marl-Brassert hatte am Sonntag zu einer Theateraufführung nach dem Erwigschen Saale eingeladen, der bis auf den letzten Platz besetzt war. Aufgeführt wurde die dreiaktige Operette „Winzerliesel", die ungeteilten Beifall fand. Der Reinertrag soll für die Weihnachtsbescherung der Kinder des Vereins Verwendung finden. (Hm)

Die letzte Sitzung

der Marler Gemeindevertretung.

Am Dienstag trat das Marler Gemeindeparlament zu seiner letzten Schicht vor den Wahlen zusammen. Bürgermeister Garmann benutzte die Gelegenheit zu einem sehr umfangreichen Tätigkeitsbericht, indem er darauf hinwies, daß die Gemeinde durch die Eingemeindung wirtschaftlich und finanziell ein so starkes Fundament erhalten habe, daß sie die ihr obliegenden großen Aufgaben erfüllen könne. Er ging dann näher auf das ein, was in den verflossenen drei Jahren geleistet wurde: Die Straßenbahn Marl—Buer, Erweiterung der Goethe-Schule, Errichtung der Jahn-Schule in Hüls, Kanalisation usw. Die festen Schulden der Gemeinde betragen 2,3 Millionen, das sind auf den Kopf der Bevölkerung etwa 80 Mark. Der Bürgermeister führte dann lebhaft Klage über die Steuer- und Finanzgesetzgebung und den ganz unzureichenden Strukturausgleich. Solange diese widrigen Verhältnisse für die Gemeinden bestünden, müsse man auch in Marl kurz treten und sich in den Ausgaben die größte Beschränkung auferlegen. Die eigentliche Tagesordnung wurde dann schnell erledigt. Neben zahlreichen Grundstücksangelegenheiten verdient Erwähnung daß für die Errichtung des Sportplatzes an der Langehegge 400 Mark bewilligt wurden, daß für die Errichtung einer Schulbaracke in Löntrop 2000 Mark im Extraordinarium bereitgestellt werden sollen. Die Umschulung der Specksorner Kinder nach Sinsen konnte dadurch vermieden werden, daß man weiterhin je Kind 100 Mark an die Stadt Recklinghausen bewilligte. Der Kriegerheimstätte wurden 4000 Mark als besonderer Zuschuß bewilligt und schließlich dem Verkauf des Gemeindegasthauses Drees für 130 000 Mark an den Landwirt Bromenn in Buer-Hassel zugestimmt. Das Geld aus dem Verkauf der Gemeindegasthäuser soll vorzugsweise zur Deckung alter Schulden verwandt werden. Damit hatte die Arbeit der jetzigen Gemeindevertreter ihr Ende erreicht. (s)



5% RABATT in Marken
Großverbraucher Vorzugspreise
Großer Kaffee-Preisabschlag.
alle Sorten 20 Pfg. billiger.
KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT
Ueber 1000 Filialen

Ankündigungen.

Städtische Veranstaltungen

Gelsenkirchen-Buer.

Heute (Donnerstag) gelangt in der Schauburg Buer durch das Düsseldorfer Schauspielhaus Sherriffs Kriegsdrama: „Die andere Seite" zur Aufführung. Anfang: 19.15 Uhr, Ende gegen 22 Uhr. Nichtvormieter erhalten Karten zu 1, 2, 3, 4 Mark im städtischen Bildungsamt (Rathaus Buer, Zimmer 16, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), in den Verkaufsnebenstellen und eine Stunde vor Beginn an der Abendkasse.

*

Das erste Sinfoniekonzert dieses Winters findet am Montag, den 4. November, im Hans-Sachs-Haus statt. Es wird ausgeführt vom städtischen Orchester Bochum, unter Stabführung des städtischen Musikdirektors Paul Belker. An Stelle des plötzlich erkrankten Cellisten Gaspar Cassado ist die berühmte Cellistin Judith Bokor verpflichtet worden. Das Progamm nennt: Bruckners 2. Sinfonie C-moll, das Konzert in D-dur für Cello und Orchester von Haydn und die Ouverture „Ruy Blas" von Mendelssohn-Bartholdy. Konzertbeginn: 20 Uhr. Gültig sind die Vormietekarten der ersten Konzertvormietegruppe. Kartenverkauf an Nichtvormieter ab heute im städtischen Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228, Rathaus Buer, Zimmer 16), in den bekannten Verkaufsnebenstellen; außerdem am Montag an der Abendkasse. Preise 1, 2, 3, 4 Mark.

Genesius, Lustspielhaus, Alter Markt 6. Freitag abend 8 Uhr: einmalige Wiederholung des besten aller Schwänke: „Der keusche Lebemann". Alle, die bei der Erstaufführung keinen Platz bekommen haben, werden nun die Gelegenheit benutzen können, dieses ganz vorzügliche Stück in seiner anerkannt guten Darstellung noch zu sehen und einen Abend zu verleben, wie er lustiger und froher wohl kaum geboten wird. Man wird wieder „Tränen lachen"! Wie wir hören, bereitet die Direktion die Erstaufführung des Lustspiels: Karl der Große vor. Das Interesse für dieses Stück wird ein allgemeines sein und ungezählte Zuschauer finden.

Theater im Bahnhofshotel. Des überaus großen Erfolges wegen hat sich die Jungdeutsche Bühne entschlossen, den tollen Schwank „Börsenfieber" am kommenden Freitag (Allerheiligen), abends 8.15 Uhr, nochmals im Bahnhofshotel zur Aufführung zu bringen. In den Hauptrollen sind wieder die bekannten Darsteller Minni Kusse, Adolfine Ernst, Erna Klaus, Grete Wirsler, Karl Häusgen, Karl Cofflet, Willi Olschewski, Adolf Zwenger beschäftigt. Am kommenden Samstag findet eine einmalige Aufführung des herrlichen Bühnenwerkes „Der Strom" von Max Halbe im Bahnhofshotel statt. Der Eintrittspreis beträgt wieder auf allen Plätzen 1.— RM einschl. Programm und Steuer. Karten im Vorverkauf sind beim Pförtner des Bahnhofshotels zu haben.

Zentral-Cafe. Ab 1. November spielt im Central-Cafe die erstklassige Konzert-, Tanz- und Stimmungs-Kapelle „The Royal Majestic Band". Diese Kapelle, bestens bekannt durch ihre monatelange Mitwirkung im Süddeutschen Rundfunk, wird es verstehen, den Gästen etwas ganz besonderes zu bieten. Wie immer der Inhaber des Lokals es versteht, seinen Gästen nur das Beste zu bieten, wird das „The Royal Majestic Band" mit einem ganz besonderen Können aufwarten. Außerdem bieten die gut und modern renovierten Räume des „Central-Cafe's" einen angenehmen und gemütlichen Aufenthalt.

Der Männer-Gesang-Verein Gelsenkirchen-Heßler veranstaltet am kommenden Sonntag, abends 7.30 Uhr, im großen Saale des Bahnhofs-Hotels sein Herbst-Konzert. Der Verein verfügt über ein gutes, durchgebildetes Stimmaterial und enthält das ausgewählte Programm neben älteren Chören mehrere neue Kompositionen, die hier erstmalig zum Vortrag gebracht werden. Als Solisten sind verpflichtet worden: Herr Ernest Frank, Bariton von der Essener Oper, bisher Bariton an der Münchener Oper; Herr Fritz Bühling, 1. Cellist des Städt. Orchesters Essen; Frl. Berty Corazolla am Flügel.

Der Verein deutscher Rückwanderer Gelsenkirchen-Buer ladet zu seiner Versammlung auf Sonntag ins Vereinslokal um 10 Uhr vormittags ein. Die Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

Sängergau Gelsenkirchen. Heute Donnerstag, abends 8 Uhr, im Ausstellungsrestaurant, Vertreitersitzung, wozu alle Vereine deshalb ihre Vertreter entsenden müssen, weil jedem Verein ein Geschenkpaket überreicht wird.

Eine interessante Veranstaltung findet statt heute Donnerstag, den 31. Oktober, um 20.30 Uhr im Vereinsheim des Funkvereins Gelsenkirchen e. V., dem Innungshaus am Kaiserplatz. Eine Reihe neuzeitlicher Zimmer-Lautsprecher werden wahllos ohne Angabe des Fabrikats mit Schallplatten vorgeführt. Der Hörer soll sich lediglich auf Grund der Güte der Wiedergabe ein Urteil über den Lautsprecher machen. Zu diesem Zweck werden alle Lautsprecher mit derselben Schallplatte bespielt. Als Verstärker wird ein normales Rundfunk-Zimmergerät verwendet werden. Gäste sind willkommen.

Aus den Parteien.

Die Frauengruppe Altstadt der DVP. nimmt an der heutigen Veranstaltung der Frauengruppe Schalke geschlossen teil. Die Mitglieder versammeln sich gemeinsam mit den Mitgliedern der Frauengruppe Bulmke um 2.30 Uhr zum gemeinsamen Spaziergang nach Schalke am Kaiserplatz. Bei der Werbeveranstaltung der Frauengruppe Schalke spricht Frau Landgraf-Bethel.

Frauengruppe Neustadt der DVP. Am 10. November haben wir einen großen Theaterabend im Saale, Mühlenstraße 22. Das Theaterstück: „Der Scholle entrissen" gelangt um 3 Uhr nachmittags als Kindervorstellung und um 7.30 Uhr abends bei der Veranstaltung für die Gesamtheit zur Aufführung. Der Eintritt beträgt 20 Pfennig nachmittags und 50 Pfennig abends. Es wird gebeten, die von den Vorstandsmitgliedern und Vertrauensleuten angebotenen Programme abzunehmen und für einen starken Besuch zu sorgen.

Frauengruppe Schalke der DVP. Am heutigen Donnerstag hat die Gruppe ihre seit langem vorbereitete Werbeveranstaltung. Ein reichhaltiges Programm, Vorträge ernster und heiterer Art, umrahmen die Festrede von Frau Landgraf-Bethel. Die Veranstaltung beginnt um 3 Uhr im evangel. Vereinshaus, Grillostraße 110. Hierzu sind alle anderen Frauengruppen herzlich eingeladen.

Deutsche Volkspartei Ueckendorf. Am heutigen Donnerstag findet im Lokale Dieckhöner, Ueckendorferstraße, abends 8 Uhr beginnend, eine Versammlung der Gesamtpartei statt. Als Redner wird Stadtverordneter Apotheker Büsch sprechen. Zu dieser Versammlung sind unsere sämtlichen Mitglieder, sowie die der Frauengruppe und Jugendgruppe herzlich eingeladen.

Die Frauengruppe Ueckendorf der DVP. versammelt sich am heutigen Donnerstag im Lokal Stemke, Bochumerstraße. Um 2 Uhr Handarbeitsstunde, ab 3 Uhr Zahlung der Beiträge, ab 3.30 Uhr Versammlung mit Vortrag von Sozialsekretär Jacobi. Alle Mitglieder sind willkommen.

Deutsche Volkspartei Heßler. Montag, den 4. November, 8 Uhr abends, spricht in Heßler bei Bonnkamp Reichstagsabgeordneter Winnefeld über die Sozialreform und über die Kommunalwahlen in ihrer Bedeutung für die Partei. Alle Parteifreunde und die der Partei nahestehenden Kreise werden zu diesem außerordentlich interessanten Vortrag eingeladen. Die Frauengruppe Heßler beteiligt sich an der Versammlung des Ortsvereins am 4. November. Wir machen Mitglieder und Parteifreunde auf das Werbefest der Frauengruppe am 10. November bei Bonnkamp aufmerksam. Auch hier wird ein interessanter Vortrag der Frau Ammann Landgraf-Bethel gehalten über die Ziele und Bestrebungen der einzelnen Parteien.

DVP. Gelsenkirchen-Bismarck. Zu einer wichtigen Besprechung am Donnerstag abend um 8 Uhr im Lokale Mehring werden alle Vertrauensmänner herzlich eingeladen.

Jugendgruppe Bismarck der DVP. Heute Donnerstag, abends 8 Uhr, bei Mehring: Versammlung mit Vortrag über die Wahlen.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Mitte. Heute Donnerstag, abends 8.30 Uhr, Gefolgschaftsabend in der Bismarckhalle, Hochstraße.

*

„Börsenfieber" und „Der Strom" im Bahnhofshotel. Wenn die Jungdeutsche Bühne diesen Schwank am Freitag (Allerheiligen), den 1. November, zum dritten Male herausbringt, so kann man das verstehen, denn „Börsenfieber" hat das Stadttheater Essen über dreißigmal aufführen müssen und stets ein volles Haus gehabt. Also ist „Börsenfieber" unzweifelhaft ein durchschlagender Erfolg. Die Darsteller der Bühne unter der Regie des bekannten Karl Häusgen, der übrigens die Hauptrolle selbst mimt, verstehen es, alle Register des Humors, die der Schwank in sich birgt, zu ziehen. Die Zuhörer werden einen Abend voll Freude und Humor erleben. — Am kommenden Samstag führt die Bühne das herrliche Drama „Der Strom" von Max Halbe auf. Der Eintrittspreis beträgt wieder auf allen Plätzen 1,— RM. einschließlich Programm und Steuer. Vorverkauf beim Pförtner des Bahnhofshotels.

Wissen Sie ....

daß Raupen geimpft werden können? Die Untersuchungen auf dem Gebiete der Medizin gehen bekanntlich dahin, die Heilkraft eines Serums dadurch zu erproben, daß man dieses Serum Säugetieren, Kaninchen, Ratten, Mäusen, Affen einimpfte, ehe man es wagte, auch bei Menschen das betreffende Serum anzuwenden. Jetzt ist man dazu übergegangen, solche Versuche auch mit bestimmten Insektenarten zu machen. Im Pasteurinstitut in Paris wurden Raupen gegen bestimmte Krankheitserreger geimpft. Das Blut dieser so immunisierten Raupen wurde auf andere Raupen übertragen, die mit den betreffenden Krankheitserregern infiziert waren, und nun will man beobachten, ob die infizierten Raupen durch dieses Blutserum gleichfalls immun werden.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 30. Oktober. (Drahtb.)

Während der vorbörsliche Freiverkehr unter dem Eindruck der Verflauung der internationalen Börsen eine unsichere und eher schwächere Haltung gezeigt hatte und obwohl auch London wieder schwache Kurse meldet, zeigte die Börse bei offiziellem Beginn eine beruhigte und überraschend freundliche Haltung. Die Kurse wiesen sogar überwiegend Befestigungen auf. Man war vor allem deshalb zuversichtlicher gestimmt, weil die Effektenengagements bereits derart reduziert sind, daß man trotz der großen Differenzen angesichts des flüssigen Geldmarktes eine reibungslose Erledigung des morgigen Zahltages erwartet. Da außerdem die Auslandsverkäufe der im Investment-Trust, die man angesichts der neuen Kursrückgänge in Neuyork befürchtet hatte, ausblieben und sogar aus der Provinz und von Seiten des Publikums sich auf Basis der stark gewichenen Kurse etwas Interesse zeigte, schritt die Spekulation zu Deckungen und auch zu Rückkäufen. Von dem Wirtschaftsbericht der I. G. Farbenindustrie für das dritte Quartal 1929, der von einer zufriedenstellenden Entwicklung des Gesamtgeschäftes spricht, ging eine wesentliche Anregung aus, die auf die Kursentwicklung der I. G. Farben und der Kunstseidenwerte nicht ohne Einfluß blieb. Die Nachricht von der Uebernahme des Castiglioni-Pakets der B.M.W.-Aktien von rund 5 Millionen durch ein Bankenkonsortium gab gleichfalls einen Stimulus. Schließlich befriedigte noch die leichte Verfassung des Geldmarktes, zumal, da auch die Flüssigkeit am internationalen Geldmarkt die Hoffnung auf eine Discontermäßigung in Neuyork wieder aufkommen läßt. Schwach lagen lediglich Reichsbankanteile, in denen es noch zu größeren Positionslösungen für ausländische Rechnung kam. Am Geldmarkt erforderte Tagesgeld 7 bis 9, Monatsgeld 8 bis 10 und Geld über dem Ultimo 8½ bis 10 Prozent. Am Devisenmarkt lag der Dollar fester. — Im einzelnen waren Elektrowerte unter Führung von R.W.E., Lieferung und Licht und Kraft mehrprozentig erholt. Nur Chade, AEG. und Bergmann waren weiter leicht abgeschwächt. Ein freundliches Bild zeigte der Montanmarkt, der Kursbesserungen bis zu 3½ Prozent aufwies.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 19,68 (19,77) lbs.

× **Göricke-Werke A. G., Bielefeld.** Die Gesellschaft hat beim Amtsgericht Bielefeld die Verhängung des Konkurses beantragt. Zu der Steuerüberzahlung teilt der von der Leitung der Göricke-Werke mit der Nachprüfung beauftragte Revisor mit, es treffe nicht zu, daß die zu großen Beträge bei einer finanzamtlichen Prüfung aufgedeckt worden seien, vielmehr habe der beauftragte Bücherrevisor diese Tatsachen festgestellt. Darauf wurde beim Finanzamt eine Rückerstattung der zuviel bezahlten Beträge beantragt. Das Finanzamt habe nach seiner Nachprüfung des Sachverhalts erklärt, daß die an Steuern überbezahlte Summe nicht 209 000 RM., sondern „nur" 40 246 RM. betrage, um deren Erstattung nachgesucht worden sei.

× **Wirtschaftsbericht für das dritte Vierteljahr der I. G. Farbenindustrie A. G., Leverkusen.** Ungeachtet aller Schwierigkeiten in der allgemeinen Wirtschaftslage hat sich die schon für das zweite Vierteljahr des laufenden Geschäftsjahres verzeichnete zufriedenstellende Entwicklung des Gesamtgeschäftes der I. G. Farbenindustrie A. G. auch im dritten Vierteljahr weiter durchsetzen können. In Verbindung mit der nach innen und außen fortschreitenden technischen und kaufmännischen Konsolidierung ist weitere Fortsetzung dieser Entwicklung zu erwarten. Farbstoffe und Farbenhilfsprodukte zeigen eine günstige Tendenz. Das Exportgeschäft ist belebt, der Absatz im europäischen Ausland gesteigert. Die Abrufe in Stickstoff sind der Jahreszeit entsprechend normal. Chemikalien und Lösungsmittel verzeichnen ebenso wie pharmazeutische Produkte namentlich auch im Exportgeschäft befriedigenden und zum Teil vermehrten Auftragseingang. Das Benzingeschäft entspricht in seiner weiter steigenden Entwicklung durchaus den Erwartungen. Photo-Artikel und Kinofilme gehn nach wie vor zufriedenstellend. Der deutsche Kunstseidenmarkt war belebt bei erhöhten Abrufen.

× **Weitere Zulassung von AKU-Aktien an der Amsterdamer Börse.** Der Amsterdamer Börsenvorstand hat weitere 56 Mill. Gulden Stammaktien der AKU in Stücken von 1000 und 500 Gulden zur amtlichen Notierung zugelassen.

× **Motorenfabrik Deutz A. G., Köln-Deutz.** In der H. V. wurden die Regularien widerspruchslos erledigt und die Dividende für das Geschäftsjahr 1928/29 auf 3 Prozent festgesetzt.

× **Deutsche Edelstahlwerke A.-G. in Bochum.** Von der Verwaltung der Deutschen Edelstahlwerke hören wir, daß die Gesellschaft beabsichtigt, ihre Abteilung Bochumer Stahlindustrie, die zurzeit 1100 Arbeiter beschäftigt, stillzulegen, weil sie in Zukunft auf die Erzeugung und den Vertrieb der sogenannten Massenstähle verzichten will. Es schweben zurzeit Verhandlungen über eine Verpachtung der Werksanlagen der Bochumer Stahlindustrie. Im Zusammenhang damit beabsichtigt die Verwaltung, den Sitz der Gesellschaft entweder nach Düsseldorf, als dem Sitz zahlreicher Verbände und Verkaufsgesellschaften, oder nach Krefeld, dem Sitz des Krefelder Stahlwerks, zu verlegen.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		30. Oktober		29. Oktober	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,360	168,670	168,350	168,650
Dänemark	100 Kronen	111,920	112,140	111,860	112,080
Schweden	100 Kronen	112,160	112,380	112,070	112,090
Norwegen	100 Kronen	111,870	112,090	111,830	112,050
Schweiz	100 Franken	80,915	81,075	80,890	81,050
England	1 Pfd. Sterl.	20,397	20,413	20,357	20,418
Frankreich	100 Franken	16,445	16,485	16,450	16,480
Amerika	1 Dollar	4,1760	4,1840	4,1730	4,1830
Italien	100 Lire	21,880	21,920	21,850	21,890
Belgien	100 Franken	58,410	58,530	58,400	58,520
Oesterreich	100 Schilling	58,925	59,025	58,870	58,790
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,723	1,727	1,718	1,722

Düsseldorfer Börsen-Tendenz

Trotz der außerordentlich schwachen Verfassung der ausländischen Börsen waren die hiesigen Märkte ruhig, teilweise zuversichtlich gestimmt.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 30. Oktober 1929

	heute in RM	vorige in RM
Schiffahrts-Aktien		
Hapag	110,00	106,75
Hamburg Süd	165,00	162,50
Nordd. Lloyd	104,25	102,37
Bank-Aktien		
Bank el. Werte	137,00	135,00
Bank für Brauindustr.	142,00	138,00
Barmer Bank	120,50	119,00
Barmer Kreditbank	31,00	29,75
Berliner Handelsges.	181,50	179,00
Boch.-Gels.Straßenb.	96,00	96,00
Commerz Privatbank	167,00	165,00
Darmstädter Bank	251,50	245,00
Deutsche Bank	164,00	159,00
Disconto Komm.	160,00	159,00
Dresdner Bank	151,00	150,00
Hamb. Hypoth.-Bank	139,00	138,50
Reichsbank Mk.	268,00	268,50
Brauerei-Aktien		
Dortmunder Aktien	228,00	224,00
Dortmund. Ritterbräu	274,00	270,00
Dortmunder Union	243,50	238,00
Glückauf Gelsenk.	135,50	136,00
Schlesw. Scharpens.	182,00	176,00
Schultheiß Patzenh.	270,00	264,00
Wicküler Küp.	240,50	240,50
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	–	120,00
Adlerwerke	–	–
Alexanderwerke	38,00	38,00
A. E. G.	170,00	166,50
Augsburg-Nürnberg	60,75	60,00
Balcke Maschb.	118,25	118,50
Baroper Walz	74,00	74,00
Basalt	35,00	34,00
Bemberg	209,50	196,50
Bergmann	199,37	190,25
Berger Julius	300,00	287,50
Berl.-Karlsruhe Ind.	56,12	55,00
Bleichfeld Masch.	65,00	–
Bösperde Wals.	60,25	60,00
Braunkohlen Brikett	154,00	152,00
Braunschw. Kohlen	221,50	221,50
Braunschw. Jute	121,00	120,00
Braunschw. Masch.	–	–
Bremer Vulkan	102,00	99,00
Buderus	91,12	62,00
Busch Lüdenscheid	–	–
Büttnerwerke	–	–
Chem. Buckau	95,00	95,00
Chem. Heyden	69,00	67,00
Chem. Ind. Gelsenk.	67,00	66,00
Conti Caoutch	145,00	133,75
Daimler Motor	33,25	32,00
Deutsche Conti-Gas	168,25	165,00
Deutsch Babcock	–	–
Deutsch Erdöl	97,00	92,50
Dtsch. Kabelwerke	60,00	59,00
Dtsch. Maschinen	47,25	44,00
Dtsch. Reichsbahn	86,00	86,00
Dtsch. Schachtbau	98,00	96,00
Doloritwerke	34,62	34,50
Düsseld. Eisenhütte	62,00	62,00
Düsseld. Kammgarn	72,00	72,00
Düsseld. Maschinen	26,25	26,00
Dynamit Nobel	85,00	82,50
Einh. Braunkohler	137,00	134,00
Elektr. Lieferungen	159,75	156,00
Elektr. Licht u. Kraft	161,50	160,50
Eschw. Be	206,00	205,00
Essener Steinkohlen	129,50	125,00
Fahlberg-List	73,00	73,00
I. G. Farbenindustrie	179,00	174,75
Felten u. Guile	117,50	115,00
Friedrichsh. Kalk	172,50	169,00
Gaggenauer Eisen	–	–
Gelsenk. Berg	128,00	125,00
Germania P. C.	177,00	175,50
Gerresheim Gl.	113,75	–
Ges. f. elektr. Unterm.	168,75	165,75
Glasmanuf. Schalke	184,00	184,00
Goldschmidt	61,00	59,50
Grittner Masch.	46,00	47,00
Hamburg Elektr.	127,50	127,00
Hammersen	123,12	123,12
Hans. Masch.	37,25	36,50
Hanse Dampfsch.	147,00	143,00
Harpener Berg	128,50	133,50
Hartmann Sächs.	–	–
Hein, Lehmann	75,50	75,50
Hilgers Verein	61,50	61,50
Hirsch Kupfer	133,00	127,50
Hösch Eisen	115,50	114,50
Hoffmann Stärke	66,87	66,00
Hohenlohe	85,25	84,75
Holzmann Ph.	81,50	82,00
Horch & Co.	69,50	67,00
Hotel Disch	–	–
Hüttenw. Keyser	143,00	–
Ilse Berg	207,00	205,00
Kallw. Aschers	202,00	195,00
Klöckner-Werke	97,00	92,25
König Wilh.	215,00	215,00
König St. Pr.	315,00	315,00
Köln-Neuessen	112,00	110,50
Kreffl W.	94,00	92,25
Kronprinz Metall	43,00	42,00
Küppersbusch	140,62	140,00
Kyffhäuserhütte	39,00	–
Lahmeyer & C.	165,75	166,00
Laurahütte	71,25	69,50
Lindes Eism.	152,00	150,25
L. Loewe	168,00	165,00
Lüdenscheid Metall	73,75	69,0
Magd. Berg P. M.	61,00	60,00
Masch. Buckau	116,00	115,00
Mannesmann-Röhren	96,62	95,25
Motoren Deutz	85,25	84,87
Nordd. Eisenw.	105,00	105,00
Nordd. Wolle	106,00	104,00
Nordd. Kabel P. M.	131,00	130,00
Oberschl. Kokswerk	91,00	90,25
Ostwerke	209,00	205,00
Oecking Stahl	26,25	26,50
Orenstein & Koppel	70,50	69,00
Peipers & Cie.	89,00	90,00
Pinsch Julius	–	–
Phönix Braunkohlen	65,50	66,00
Phönix Berg	104,00	102,25
Rhein. Chamotte	63,00	63,00
Rhein. Elektriz.	145,00	142,00
Riebeck Montan	102,00	103,75
Roddergrube	630,00	625,00
Reisholz Papierfabr.	–	–
Rhein. Braunkohlen	254,50	248,25
R. W. E.	208,00	206,00
Rheinstahl	103,00	100,50
Rhein.-Westf. Kalk	109,75	109,75
Rütgerswerke	70,00	68,75
Sachsenwerk	–	95,50
Salzdetfurth	320,50	307,00
Stollwerck	107,00	103,00
Stolberger Zink	126,00	118,75
Schuckert El.	180,00	174,12
Schwelmer Eisen	138,00	139,00
Siegen-Solinger Guß	7,25	7,25
Siemens Glas	109,00	109,75
Siemens Halske	307,00	291,00
Ver. Gothania	105,00	105,00
Ver. Portl. Zement	190,00	187,00
Verein. Stahlwerke	107,00	105,12
Vez. Stahl v. d. Z.	163,00	162,75
Ver. Dtsch. Nickel	154,50	151,00
Ver. Glanzstoff	224,87	200,00
Wanderer-Werke	43,00	40,75
Warsteiner Gr.	118,00	119,75
Wasserwerk Gelsenk.	125,50	122,62
Westd. Hand G.	–	–
Westeregeln Alkali	210,00	199,00
Westf. Dinnendahl	–	–
Westf. Draht	88,00	88,00
Westf. Kupfer	50,25	50,00
Wicking Portl.	112,20	110,25
Wittener Guß	–	–
Zellstoff Waldhof	197,00	190,50

Düsseldorfer Wertpapierbörse 30. Oktober 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Haase i. Liqu.	300	–
Blankenburg	–	–
Caroline	2700	–
Carolus Magnus	–	8500
ver. Constantin d. Gr.	8300	8900
Deutschland	260	270
Ewald	19000	19500
Gottessegen	2600	–
Graf Schwerin	3600	3850
Heinrich	6200	6800
Joh. Deimelsburg	–	1500
König Ludwig	36500	38500
Lanzenbrahm	–	19000
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	3100	4100
Glimmerode	–	–
Gute Hoffnung	–	4000
Leonhardt	–	12000
Michel	12000	13000
Vesta	6100	6500
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	–	–
d) Kali		
Beienrode	3800	3900
Burbach	9750	10600
Carlshall	1600	–
Beadesmona	–	–
Güntershall	3300	–
Hildesglück	–	–
Hohenfels	–	–
Neustaßfurt	–	–
Salzmünden	–	–
Siegfried I u. II	–	13800
Volkenroda	–	–
Waibeck	–	–
Wilhelmshall-Oelsb.	–	–
Wintershall	–	–
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	88,00	–
Dahlbusch	100,00	102,00
Essener Bergw.-Verein	–	–
Lothringen	37,00	39,00
Magdeb. Bergw.-Verein	–	–
Mülh. Bergw.-Verein	–	–
Phoenix	–	–
Roddergrube	–	–
Zukunft	–	–
b) Kali		
Kali-Chemie	167,00	171,00
Hallesche Kali	–	270,00
Burbach Kali	185,00	–
Niedersachsen	–	–
Salzdetfurth	–	–
Wittekind	–	–
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	118,00	120,00
Dorstener Eisengieß.	–	–
Düsseldorfer Maschb.	–	–
Losenhausen	–	–
Duisb. Bankverein	128,00	–
Eisenwerk Heerdt	–	–
Essener Akt.-Bierbr.	–	–
Glas- und Spiegelman.	–	185,00
Hochtief	–	–
Hauhen-Werke	45,00	–
Kabel Rheydt	175,00	181,00
Köln. Hausbes. A.-G.	90,00	–
Lüdenscheider Metall	–	–
Papierfabrik Reisholz	–	–
Rh.-W. Boden-Creditbank. Köln alte Akt.	135,00	–
junge Akt.	109,00	113,00
Schlegel-Scharp.-Br.	–	–
Uerdinger Waggon	153,00	–
Ver. Rumpus	–	–
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pct.	–	80,00
Duisburger Stadtanleihe 1928 . . . . . 8 Pct.	–	80,00
Essener Stadtanleihe	–	–
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pct.	88,50	92,00
Klöckner-Werk . 8 Pct.	–	–
Fr. Krupp A.-G. 5 Pct.	–	–
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 6 Pct.	–	85,00
1927 . . 6 Pct.	–	71,00
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. . . 8 Pct.	101,00	–
" 7 Pct.	101,00	–
" 6 Pct.	91,50	–
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pct.	91,00	–
" 6 Pct.	88,75	–
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pct.	83,50	–
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe 1923, Serie I 5 Pct.	85,00	–
1924, Serie II . 10 Pct.	101,00	–
1924, Serie III . 10 Pct.	101,00	–
1924, Serie IV . 8 Pct.	94,00	–
1925, Serie V . 10 Pct.	101,00	–
1926, Serie VI . 8 Pct.	94,00	–
1926, Serie VII . 7 Pct.	83,75	–
1926, Serie VIII . 8 Pct.	94,00	–
1927, Serie IX . 7 Pct.	83,75	–
1927, Serie X . 6 Pct.	82,00	–
Goldkommschver. 1923, Serie I . 5 Pct.	83,00	–
1924, Serie II . 10 Pct.	100,50	–
1925, Serie III 10 Pct.	–	–
1926, Serie IV . 8 Pct.	90,75	–
1926, Serie V . 7 Pct.	82,00	–
19 7, Serie VI . 6 Pct.	82,00	–
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 7 Pct.	85,00	85,00
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pct.	–	85,00
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrdsteuer Münster Goldpfandbrief . 6 Pct.	83,50	–
Oberhaus. Stadtanleihe	–	76,00

Herr, dein Wille geschehe

Statt jeder besonderen Anzeige.

Der allmächtige Gott nahm uns heute abend 8.30 Uhr nun auch unseren lieben Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den Herrn

Wilhelm Horstmann

nach schwerem Leiden im eben vollendetem 69. Lebensjahre. Er folgte unserer lieben Mutter nach dreizehn Monaten.

In tiefster Trauer:

Wilhelm Horstmann und Frau Gertrud geb. Glodeck
Elisabeth Horstmann
Hermann Horstmann

Gelsenkirchen, den 29. Oktober 1929.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 2. November 1929, nachmittags 3.30 Uhr, vom Trauerhause, Essenerstraße 6, nach dem Altstädter Friedhof, statt.

Trauerfeier im Hause 3.00 Uhr nachmittags.

Gestern verschied unerwartet in Lugano, wo er Erholung suchte das stellvertretende Vorstandsmitglied unserer Gesellschaft

Herr Direktor Paul Kampers

im Alter von 56 Jahren.

Der Verstorbene gehörte unserer Gesellschaft bezw. deren Rechtsvorgängerin, der ehemaligen Gewerkschaft des Steinkohlen-Bergwerks Königin Elisabeth zu Essen, seit dem Jahre 1900 in leitender Stellung an und wurde Ende 1920 zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt.

In seiner fast 30jährigen Tätigkeit hat er stets seine ganze Kraft und seine vielseitigen Erfahrungen zum Wohl der ihm anvertrauten Interessen eingesetzt. Ein allseits geschätzter Mitarbeiter, dessen erfolgreichem Wirken ein allzufrühes Ziel gesetzt wurde, ist von uns gegangen.

Ein treues Gedenken über das Grab hinaus ist ihm bei uns allezeit gesichert.

Berlin/Düsseldorf, den 28. Oktober 1929.

Der Aufsichtsrat und der Vorstand der Mannesmannröhren-Werke.

Für die innige Teilnahme, beim Heimgang unserer geliebten Mutter, danken wir herzlich.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Olga Berckemeyer
geb. Silbersiepe

Gelsenkirchen, im Oktober 1929.

Freie Fleischer-Innung
Gelsenkirchen

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das plötzliche Ableben unserer lieben Kollegin

Frau Maria Kulessa

bekanntzugeben.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 1. November, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause Belforterstraße 3 aus. Wir bitten unsere Kollegen um restlose Beteiligung. Antreten der Fleischer-Innung um 2½ Uhr im Vereinslokal Nettebeck, Schalkerstraße.

Der Vorstand

Gebr. PIANOS mit voller Garantie bei **Bieling** Piano-Fabrik

jetzt **Bochumerstr. 27**



Spielwaren

erhalten Sie bei geringer An- und Abzahlung bis Weihnachten zurückgestellt.

Puppenwagen in großer Auswahl **bei billigsten Preisen**

J. Göhl Gelsenkirchen-Ueckendorf Nordstraße 23-25

Haltestelle Linie 1 Mittelstr. — Linie 3 Nordstr.

SCHALLPLATTEN
sämtlicher Marken reichste Auswahl und Noten bei
RATING
Hindenburgstraße 5

Jg. Mädchen sucht Stellung w. mehr. J. in bess. Haushalt tätig war. Pauline Janzik Horst-Emscher Essenerstraße 115.

Alt. Mädchen in allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stellung Zu erfr. Rotthausen Karl-Meyerstraße 46

Jüngere **Verkäuferin** sucht **Stellung** im Kolon.alwarengeschäft oder Bäckerei. Hausarbeit wird mit übernommen Schriftl. Angebote unter T. J. 662 an die Allgem. Ztg.

Trink-, Obst- u. Gemüsehalle gute Existenz, sofort zu verkaufen. Näh. Johannesstraße 16.

Fleischerei! Wurstküche u. Kühlraum sof. zu verm., auch für andere Zwecke geeign. Näh. Ausk. Neuhüllerstraße 23.

Wurstküche und Stallung zu vermieten. 22931 Zu erfr. Allg. Ztg.

Klein, oder mittl. **Wohnhaus** mit Einfahrt u. gr. Hof sofort zu kaufen gesucht. Ang. u. T. M. 665 an die Allg. Ztg.

Bess. abgeschlossene **3 u. 4 Zimmer-Neubau-Wohn.** mit Bad und allen Nebenräumen in ruh. Lage am Margaretenhof zum 1. Nov. zu vermieten. **W. Freienstein, Nachf., Baugeschäft,** Bohwinkelstraße 45.

In ruhigem Hause suche ich sofort oder später eine abgeschl. **3- od. 4-Zimm.-Wohnung** Rote Karte vorh. Gefl. Off. u. T. D. 657 an die Allg. Z.

---

50 Mk. Belohnung demj., der mir eine **2 Zimmerwohn.** besorgt. Karte vorh. Ang. u. U. G. 683 an die Allg. Ztg.

---

2 Zimmer-Wohn. als Untermieter od. auch Neubau, ges. Ang. u. U. H. 688 an die Allg. Ztg.

Wohnungstausch! 3 Zimm. geg. 3 gr., möglichst Ueckendorf. Zu erfr. Allg. Ztg.

---

4 Zimm.-Wohn. in gutem Zustand mit Bad u. Zentralheizung sofort oder zum 1. Januar zu vermieten. Hohenzollernstr. 90.

Bess. möbl. Wohn- und Schlafzimmer in Mittelpunkt der Stadt zu vermieten. Näh. in Allg. Ztg.

Freundlich 4112 **möbl. Zimmer** an Herrn od. Dame zu verm. Bornstr. 14 1. Etg. r. (Neubau)

Möbl. Zimmer evtl. mit Mittagstisch zu vermieten. Viktoriastr. 56, I.

Frdl. möbl. Zimmer z. 1. Nov. zu verm. Viktoriastr 108 I.

Möbl. Zimmer an ruh. Herrn zum 1. Nov. zu vermiet. Zu erfragen Essenerstr. 62 part. am Stadtgarten.

Möbl. Zimmer an berufstätige oder alleinstehende Dame (Nähe Schalk. Markt) z. 1. November zu vermieten. Zu erfr. in d. Allg. Ztg. 22900

Gut 4042 **möbl. Zimmer** mit Pension in ruh. Hause an bess. Herrn zu vermieten. **Frau Jaeger,** Industriestraße 24 I.

Frdl. möbl. Zimmer Nähe Hbf. zu verm. Ottilienstr. 7, II.

Möbl. Zimmer in anständigem ruh. Hause sofort zu vermieten. 4185 Zu erfr. Allg. Ztg.

---

2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit zu vermieten. Zu erfragen in d. Allg. Z.

Frdl. möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. Florastraße 62 I.

Freundlich **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pens. zu vermieten. Schalkerstr. 32, II. l.

Möbl. Zimmer zu verm. Bohwinkelstr. 16, II. l. a. Hbhf.

Gut möbl. Zimm. mit elektr. Licht und Heizgelegenh. an 2 Freunde od. Brüder zu vermieten. Ottilienstr. 15, I. 5 Min. v. Hauptbf.

Möbl. Zimmer in ruh. Wohnlage, elektr. Licht, heizb. sep. Eingang, an bess. Herrn zu vermieten. Wedelstaedtstraße 14 Nähe Hauptbahnhof

---

Möbl. Zimmer zu vermieten. Oskarstraße 15.

Möbl. Zimmer mit Morgenkaffee, evtl. mit voller Pens. zu vermieten. Industriestr. 23, I.

---

2 Leute erh. saub. **Schlafstelle** mit od. ohne Kost. Scharnhorststr. 25, II

Gebr. Sofa zu kaufen gesucht. Ottilienstr. 7, II.

Servierfräulein gesucht. 22893 Cafe Engelhardt, Hohenzollernstr. 75.

Suche zum 1. Nov. ein tüchtiges **Hausmädchen** nicht über 20 Jahr. Schmidt, Rotthausen Memelerstraße 9.

Suche sofort **Mädchen** od. ältere Frau für Trinkhalle. Königgrätzerstr. 52. Zu meld. 4—5 nachmitt.

Alt. Mädchen sofort gesucht. König Alter Markt 13.

Halbtagsmädchen zum 1. Nov. gesucht Heimgarten 33.

Mädchen für alle Hausarbeit, zum sofortigen Eintritt gesucht Frau Adolf Schmidt Kaiserstraße 89.

Zuverläss. fleißiges **Mädchen** zum 1. November gesucht. Budde Arminstraße 16, II.

Tüchtiges **Halbtagsmädchen** gesucht. Rheinelbestraße 12.

Ich suche sof. saub. ehrliches, junges **Mädchen** n. unter 20 Jahren, welches gut bürgerl. kochen kann u. etwas Hausarbeit mitübernimmt. Zweitmädch. vorhanden. 22936 Herm. Graumann, Hindenburgstraße 9.

Mädchen (Ostpr.) 20 Jahre, sucht Stellung im Haushalt. Zu erfr. in d. Allg.-Z.

Kassiererin sucht Stellung in kleinem Geschäft. Ang. u. U. T. 681 an die Allg. Ztg.

Ev. Frauenhilfe Rothausen, Bezirk I.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Mitgliedes

Frau Otto Kulessa
Maria, geb. Mensch

in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 1. November, nachm. 3,45 Uhr vom Trauerhause Belfortstr. 25, aus statt. Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand.

Laufbursche im Alter von 14 bis 15 Jahr. sof. gesucht Fr. Hermsmeier Luitpoldstraße 14/16

Tücht. Friseuse evtl. Aushilfe sofort gesucht. Wolodkewitz Rotthausen Steelerstraße 93.

Tüchtiges evangel. **Halbtagsmädchen** gesucht. 22935 Frau Bieling, Bochumerstraße 27.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

Es gelangen nur meine bekannt guten Qualitätswaren in Korsetts, Hüfthaltern, Büstenhaltern, Strümpfen, Schlüpfern, Hemdhosen, usw. zum Verkauf.

10—60% Preisnachlaß

Korsetthaus Selma Glaser

Gelsenkirchen, ARMINSTRASSE 6



Meinem lieben Mann und unserem guten Vater **Wilhelm Lippek** zu seinem **60. Geburtstage** die herzl. Glück- und Segenswünsche.

Gewidmet von seiner **Frau nebst Kindern.**

Große Versteigerung.

Heute, Donnerstag, nachmittags 3.30 Uhr, werde ich im Saale der Witwe E. Nettebeck, Schalkerstr. 57:

1 Herrenzimmer, 1 feine mod. Küche, 1 Nationalregistrierkasse, 1 Klubsofa, 1 Klubsessel, 2 Plüschsofas, 1 Ledersofa, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 1 Aktenrollschrank, 1 Grammophon, 1 gutes Damenfahrrad, 2 Herrenzimmertische, 1 Kanarienhecke m. Zubehör, 2 Dauerbrandöfen, 1 Ausziehtisch, 4 Lederstühle, 3 Bettstellen m. Matr., Küchenschränke Tische, Gasherde, Lampen, eine Anzahl echter schöner Oelgemälde bekannter Meister, als Prof. Breuer, Keller usw.

meistbietend gegen bar versteigern.

Die Sachen sind gebraucht, aber erhalten und 1 Stunde vorher zu besichtigen. Verkauf bestimmt.

Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator, Kaiserstraße 12.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Die Müllabfuhr fällt am Freitag (Allerheiligen), den 1. November 1929, aus. In den Bezirken, in welchen die Müllabfuhr ausfällt, wird dieselbe am Dienstag, den 5. November 1929, nachgeholt.

Gelsenkirchen-Buer 26. Okt. 1929.
Städt. Fuhrpark.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kanalbauarbeiten auf der Strecke Wattenscheid—Leithe beendet sind, wird der Straßenbahnbetrieb der Linie L von Freitag, den 1. November 1929 ab, in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Westfälische Straßenbahn G. m. b. H. Gerthe.

In unser Handelsregister A, unter Nr. 1733 ist heute eingetragen die Firma:

Westfälischer Würstchen-Vertrieb, Seligmann u. Keweloh in Gelsenkirchen.

Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. April 1929 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind der Kaufmann Fritz Kewelob und Kaufmann Wilhelm Seligmann, beide in Gelsenkirchen. Zur Vertretung ist nur der Gesellschafter Fritz Kewelob ermächtigt.

Gelsenkirchen, den 24. Okt. 1929.
Das Amtsgericht.

Wir vergeben

an jedermann leichte Beschäftigung von der Wohnung usw auch als Nebenerwerb nach unseren Arbeitsunterlagen.

Wochenverdienst bis 150,— Mk.

Beginn u. Verdienst sofort. Kapital nicht erford. Neos-Versand-Gesellschaft m. b. H., Münster i. W. Nr. 152.

Beschlagnahmefreie herrschaftl.

4-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Mansarde und sonstigen Nebenräumen, in der Altstadt gelegen, zu vermieten.

Näheres Hindenburgstraße 51.

Maler- u. Anstreicherarbeiten billigst ausgeführt auch auf Gegenrechnung. Malermeister Heising, 1033 Frankenstraße 37.



Wasch-, Oring- und Mangel-Maschinen

350 Quadratmeter Musterlager von

KAMPHAUS G. m. b. H.

gehören in jedes Haus.



Nach unserem neuen Kaufmietssystem können Sie Qualitätsware bequem in kleinen Monatsraten erhalten. Besichtigen Sie noch heute unsere großen Läger in Standuhren

Bauckhage & Co
Hoch- und Schalkerstr.-Ecke

Uhren-Menges
Bochumerstr. 29

Eilt! Nächste Woche Ziehung

10te Große Volkswohl-Lotterie

9.—15. November 1929
Höchst- und Hauptgewinne:

150 000	100 000
75 000	50 000
40 000	20 000
10 000	5 000

u. s. w.
Einzellos 1.- Mark
Doppellos 2.- Mark

Glücksbriefe mit 5 Losen 5.- Mark mit 10 Losen 10.- Mark

Degenhard
Georgshaus Lotteriezentrale Gelsenkirchen

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. **Fr. Löw. Waldorf K 34** (Hess.)

Fettschlammkohlen liefert stets fuhrenweise Ztr. 0,60 Mk. frei Haus. August Reddig, Mühlenstr. 2

Mehrere gebrauchte **Bettstellen** mit u. ohne Matz. sowie 2 Kinderbetten wegen Platzmangel zu jed. annehmbaren Preis zu verkaufen. Berlinerstraße 7 Nähe Stadtgarten.

Für Herrenfahrer stellt elegante Personenwagen. L. Mols, Gelsenkirchen, Ringstr. 80/85 Ruf 20461—20464. Gegr. 1873.

7jähriger 22929 **Fuchs-Wallach** und Deutsche Dogge zu verkaufen. Ang. Niehaus, Fürstinnenstraße 58.

Gelegenheitskauf. Fabrikneues **Motorrad** steuer- und führerscheinfrei, weit unt. Preis abzugeben. C. Schaafs & Co., Hochstraße 25. Telefon 27565.

Umzugshalber zu verkaufen: 1 Salon-Prismenlampe, elektr., 1 Majolika-Gasofen, 1 Kanonenofen, 1 Korbsessel u. Tisch Kirchstr. 54, III.

Anstreicherarbeiten jetzt wieder billig. Hochstraße 91. Ruf 27888

Geld für alle Zwecke in jeder Höhe, gegen Sicherh., auch Möbel sow. 1. Hypotheken ohne Vorkost d. H. Köchling, Overhoffstr. 77. Ecke Herdstraße.

Witwer, 48 Jahre, evgl., m. 3 Kindern im Alter von 6 bis 9½ Jahr., sucht die Bekanntschaft eines Fräuleins od. Witwe im Alter von 38 bis 48 Jahren zwecks **Heirat.** Ang. u. U. D. 679 an die Allg. Ztg.

Kleiner Hund (Pinscher) am 27. nachmitt. entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Lempert Kronprinzenstraße 7

Vereinsstraße **72** Photoarbeiten 10.00 Uhr gebracht.

Spezial-Photohaus Arda

Vereinsstraße **72** Photoarbeiten 18.30 Uhr fertig.

Durch unsere Zahlungserleichterung ohne Aufschlag bieten wir Ihnen die beste Gelegenheit, schon heute Ihren Weihnachtsbedarf in Photo-Apparaten zu decken. Auf Wunsch werd. gekaufte Artikel zurückgestellt

Neben Alsberg **CAPITOL** Bahnhofstr. 53 Telepk. 23476

VORANZEIGE!

Ein ernstes Wort über einen ernsten Film

Ab Freitag

wird das Capitol einen Film zeigen, dessen Eigenart es notwendig erscheinen läßt, einige einleitende kurze Worte vorauszuschicken:

Das ungewöhnliche diffizile Thema des Films, auf dessen Einzelheiten wir im Rahmen einer Zeitungsanzeige naturgemäß nicht eingehen können, wird bei manchem die Vermutung auftauchen lassen, daß üble Sensationshascherei und Spekulation auf die niederen Instinkte der Masse die Beweggründe zur Herstellung dieses Filmes waren.

Es sei demgegenüber festgestellt, daß Dr. van de Velde an Hand der in seinem Buche aufgestellten Hypothesen und in Zusammenarbeit mit dem Medizinisch-Kinematographischen Universitäts-Institut, Berlin, das Manuskript für diesen Film selbst schrieb, womit eine ernsthafte, sachliche Behandlung des Themas gewährleistet sein dürfte.

Wenn auch in diesem Film Themen erörtert werden, über die bisher eine öffentl. Diskussion vermieden wurde, so wird doch in jedem Falle eine Form gewahrt, die dem Ernst des Stoffes entspricht und es jedem — ganz gleich, ob Mann oder Frau, ob alt oder jung — ermöglicht, diesen Film zu sehen.

Der **van-de-Velde**-Film

DIE EHE

Das Buch „Die vollkommene Ehe" hat eine in die 100 000 gehende Auflage erzielt!

Hauptrollen:
Lil Dagover
Hanna Waag
Ernst Stahl-Nachbaur
Livio Pavanelli

In den Personen des Spiels erkennen Sie sich selbst.
Eine schönere Ode an die Frau hätte Homer nicht dichten können, hat ein berühmter Arzt gesagt, als er die in seiner Klinik gemachten Aufnahmen einer Mutter im Rahmen dieses Filmes sah.
Das Thema dieses Filmes ist hochaktuell

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.

Donnerst., 31. Okt. 20 bis nach 22,30 Uhr: Trojaner.
Freitag, 1. Nov., 20 bis nach 23 Uhr: Undine.
Samstag, 2. Nov., 20 bis 22,30 Uhr: Rivalen.
Sonntag, 3. Nov., 15,30 bis 18 Uhr: Trojaner. — 20 bis geg. 23 Uhr: Der Waffenschmied

Burgwaltheater.

Donnerst., 31. Okt., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Olly-Polly.

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.

Freitag, 1. Novemb. 19 bis 23 Uhr: Lohengrin.
Samstag, 2. Nov., 19,30 bis 22 Uhr: Die Jüdin.

Schauspielhaus.

Freitag, 1. Nov., 20 bis 22 Uhr: Die heilige Flamme
Samstag, 2. Nov., 20 bis 22 Uhr: Der Richter von Zalamea.

Zahle hohe Preise f. getr. Herrengard. Frisch, Gewerkenstr. 5

Deutsche Volkspartei Wattenscheid.

Die Mitglieder der Bezirke 4, Leithe und der neu eingemeindeten Straßen werden hiermit nebst Familie und Freunden zu einer

Versammlung

am Freitag, den 1. November 1929, nachmittags 5 Uhr, im Restaurant Christ, Lohrheidestr. 57, eingeladen.

Redner:
Herr Stadtverordn. H. Ebeling,
Herr Stadtverordn. H. Schalle.

Der Vorstand.

Bitte bedenken Sie, daß der

Miele-Staubsauger

mit Isoliergehäuse

Ihnen das höchste Maß von Sicherheit gegen die Gefahren des Kurzschlusses gewährt,

da alle stromführenden Teile von dem Isoliergehäuse eingeschlossen sind. Staubkessel aus bestem Stahlblech, nahtlos gezogen. Hohe Saugwirkung. Gehäuse und Kessel mahagonifarbig. Der Miele-Staubsauger ist in seiner geschmackvollen gediegenen Ausführung eine Zierde für jeden Haushalt.

Preis Mk 165.-



Mielewerke A.G.
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Beamte und Arbeiter.

Miele

Miele-Staubsauger werden nicht durch Hausierer verkauft, sondern sind nur in den guten Fachgeschäften zu haben.

Turnen * Spiel * Sport.

Schwimmen.

WR. Schwimmvereinigung 04 und Poseidon Gelsenkirchen. Zu dem am kommenden Samstag und Sonntag in Ruhrort stattfindenden internationalen Schwimmfest sind folgende Staffel- und Einzelschwimmen gemeldet worden:

Samstag, den 2. November, abends 8.15 Uhr: 1. Seniorfreistilschwimmen 200 Meter: Hans Balk. 1. Seniorbrustschwimmen 100 Meter: Heini Zientz und Fritz Feuerstein. 1. Seniorrückenschwimmen 100 Meter: Erich Günther. Für das 2. Seniorfreistilschwimmen 3 mal 100 Meter heute abend Ausschwimmen: Rehn, Wallerstein, Zensen, Feuerstein, Welsch, Kossak.

Sonntag, den 3. November, nachmittags 3 Uhr: 1. Gefallenengedächtnisstaffel 4 mal 100 Mtr.: Ausschwimmen: Balk, Sewing, Günther, Rehn, Wallerstein, Toppermann, Zensen. 1. Seniorbrustschwimmen 200 Meter: Heini Zientz. 1. Seniorfreistilschwimmen 100 Meter: Erich Günther. 2. Seniorbruststaffel 3 mal 100 Meter: Feuerstein, Heßler, Wallerstein. Juniorfreistilstaffel 3 mal 100 Meter: Rehn, Welsch, Kossak. 2. Seniorfreistilschwimmen 100 Meter: Heini Sewing. 2. Seniorbrustschwimmen 100 Meter: Feuerstein.

Deutsche Turnerschaft.

Turner-Club Gelsenkirchen 1874. Am Freitag dieser Woche fällt das Turnen des Feiertages wegen aus, dafür Stammtischabend in der Bismarckhalle.

Am Samstag um 15,30 Uhr übt die Alt-Herren-Faustballmannschaft auf dem Hindenburgplatz. Die erste Handballmannschaft trifft sich zu einem Uebungsspiel gegen eine Mannschaft der Oberrealschule um 15,30 in der Hindenburg-Turnhalle. Die 2. Handballmannschaft hat am Sonntag, den 3. November, auf dem Platz am Bulmker Stadtgarten das 1. Meisterschaftsspiel gegen die 1. Mannschaft des Lehrl.-Turn- und Sportvereins Schalker Verein. Beginn des Spiels um 10,30 Uhr. Treffen um 9,30 Uhr in der Turnhalle der Oberrealschule Bulmke. Jeder Spieler hat dafür zu sorgen, daß der Turnerpaß in Ordnung ist. Die 1. Handballmannschaft ist an diesem Sonntag spielfrei.

Vereinsnachrichten.

Ruderverein Gelsenkirchen 1920. Heute Donnerstag, von 9 bis 10 Uhr abends, gemeinsam mit der Bezirksgruppe der DT.-Schwimmen in der städtischen Badeanstalt an der Hindenburgstraße. Die Teilnehmer melden sich heute abend bei Herrn Sürig. Von nun ab jeden Donnerstag abend von 9 bis 10 Uhr Schwimmen. Alle Teilnehmer müssen pünktlich erscheinen.

Sp. V. Union 1910. Freitag, den 1. November (Allerheiligen): 1. Mannschaft Gesellschaftsspiel gegen Spielverein Rotthausen, dort. Treffpunkt 1,30 Uhr an der Geschäftsstelle Bochumerstraße 169. Anstoß 3 Uhr.

Spielverein Rotthausen 1912 e. V. Am 1. November (Allerheiligen) spielt die 1. Mannschaft gegen Union Gelsenkirchen 1. Mannschaft. Anstoß 3 Uhr auf unserem Platz.

Sport in Wattenscheid.

V. D. T. Turnverein Jahn Günnigfeld Handball. Jahn II. gegen Tv. Börnig II. 1:2. Dieses Punktespiel hätte unbedingt ein Unentschieden finden müssen. Jahn führte bis kurz vor Schluß mit 1:0. Börnig kämpfte sehr stark um den Ausgleich, leider ließ der Unparteiische sich zu einem Abseitstor hinreißen, das Jahn die Niederlage brachte.

Pferdesport.

Horster November-Rennen.

327 Pferde für die beiden Renntage.

Mit den Rennen am Allerheiligentage beginnt in Horst-Emscher das diesjährige Schlußmeeting des Essen-Horster Rennvereins. Die Ställe rücken noch einmal mit einem Riesenaufgebot von Pferden nach Horst. Nach den letzten Einsatzzahlungen und Gewichtsannahmen sind aus der Riesenzahl von Nennungen 327 Pferde stehen geblieben, für den 1. Renntag (Allerheiligen) 147, für den 2., am kommenden Sonntag, 180 Pferde. Für das beliebte Hubertus-Jagdrennen, das am

Freitag, Allerheiligen,

zum Austrag kommt und das, wie immer, durch den See führt, sind noch 22 Pferde stehen geblieben. Eine gute Besetzung dieses interessanten Rennens wird schon dadurch garantiert, daß das Rennen diesmal nicht als Herrenreiten, sondern für Berufsreiter ausgeschrieben ist. Zwei bessere Meilen-Rennen stehen mit dem „Preis der Diana" und dem Martini-Ausgleich auf dem Programm. Für diese beiden Rennen sind 20 bzw. 19 Pferde stehen geblieben. Die Veranstaltung am Allerheiligentage schließt mit einem Verlosungs-Rennen, nach dem dem Inhaber des Gewinnloses ein Pferd im Werte von 1500 RM. oder 1000 RM. in bar zufallen. Das Los kostet 50 Pfg. und berechtigt gleichzeitig zum Eintritt für den 3. Platz.

Der 1. November-Sonntag

bringt als ganz besonderes sportliches Ereignis ein 1000-Meter-Rennen für zweijährige und ältere inländische Pferde. Im Westen ist ein solches Rennen seit vielen Jahren nicht mehr ausgeschrieben worden. Auch für dieses Rennen sind noch 28 Pferde starkberechtigt. Die Westfalia, das Rittger von der Horst-Rennen sowie Schlagel und Eisen und Feierabend sind bekannte und beliebte Prüfungen, die im Horster Jahresprogramm ihren festen Platz haben. Auch diese Rennen sind sämtlich stark besetzt. So scheint der Horster Rennplatz mit einer ganz großen Veranstaltung zu schließen.

Die Rennen beginnen um 1,30 Uhr nachmittags. Von Duisburg—Oberhausen—Osterfeld—Horst-Emscher-Süd und Dortmund—Mengede—Raurel—Hetne—Wanne-Eickel—Schalke—Horst-Emscher-Süd und zurück verkehren Sonderzüge. Die Straßenbahnen erweitern ihren Betrieb. Vom Essener Hauptbahnhof (Vorplatz) verkehren ab 12 Uhr Autobusse. Außerdem ist zwischen Hamborn und Horst-Emscher und Köln (ab Reisebüro Dahmen, Bahnhofstraße 6) und Horst-Emscher ein Autobusverkehr eingerichtet. Alles Nähere über den Sonderzug- und Autobusverkehr ist aus den Annoncen und Fahrplänen ersichtlich.

*

Neuß.

1. Rennen. 1. Gest. Laudenburgs Mauerzinne (K. Bugé), 3. Meergott, 3 Sausewind. Toto: 46, 15, 16, 20:10. Ferner: Hellas, Janette, Eisvogel, Satire, Hofherrin. 1¼ — 2 Lg.

2. Rennen. 1. W. R. Veltens Aarippo (Hartmannsbenn), 2. Marokkaner, 3. Prädicta. Toto: 62, 28, 107, 89:10. Ferner: Isländer, Rambla, Stat, Fechtmeister, Elektriker. 1½ — Weite.

3. Rennen. 1. Gartenberg u. Schetters Hagestolz (A. Augustin), 2. Daland, 3. Maikäfer. Toto: 62, 24, 19:10 Ferner: Komm voran, Felsen, Maharadja. ½ — Kopf.

4. Rennen. 1. A. Janssens Gebt Feuer (Zimmermann), 2. Lausitzer, 3. Meute. Toto: 24, 14, 18, 17:10. Ferner: Postillon, Oberon 2, Goldener Ehrenschild, Tarzan, S. A. 1½ — 1½ Lg.

5. Rennen. 1. tot E. Dilthens Sündenbock (Pinter). Toto: 43, 25:10. 1. tot M. Rasmussens Attalas (Goltermann). Toto: 48, 27:10. 3. Mitgefühl. Toto: 62:10. Ferner: Bundschuh, Scotch Whisky, Miami, Constant, Tutankhamen, Tuchhühnchen, Creta, Kynis, Eseline, Sebastian. tot — Hals.

6. Rennen. 1. W. Blatts Canido (W. Mat). 2. Ilia, 3 Freigeist. Toto: 18, 16, 38, 34:10. Ferner: Teutro, Bunte Welt, Irene, Ahnenfürst, Par Le Defroque. 1¼ — 4 Lg.

Saison-Schluß beim weißen Sport.

Turnier-Bilanz beim Tennis-Club Blau-Weiß Gelsenkirchen.

rl. Während die Turniersaison bei dem Tennisclub Blau-Weiß bereits mit dem Turnier am 29. September mit dem Wettkampf gegen den Tennisclub Schwarz-Weiß Buer ihr Ende genommen hat, bringt der Oktober auch den Abschluß des allgemeinen Trainings im Freien. Bei dieser Gelegenheit erscheint es sicherlich interessant, eine Bilanz zu ziehen, die die sportliche Tätigkeit der „Blau-Weißen" und damit im Zusammenhang ihre Erfolge spezifiziert. Bevor man jedoch ein Gesamtbild entwirft, ist es notwendig, die Veranstaltungen des Jahre 1929 im einzelnen aufzuzählen. Diese teilen sich in 1. Hallenspielzeit, 2. Clubturnier, 3. offene Veranstaltungen, 4. interne Veranstaltungen.

Hallenspielzeit.

Das Training in der Halle, die vom Tennisclub Schwarz-Weiß Bismarck im Winter 1928/29 in Betrieb gesetzt wurde, erfreute sich in den Reihen der „Blau-Weißen" starken Zuspruchs. An besonderen Kämpfen veranstaltete der Tennis-Stadtverband zu Beginn des Jahres 1929 die Austragung der Stadtmeisterschaften. Während der Club bei dem ersten Turnier, wo es nur zur Austragung von Herren-Meisterschaften kam, keine nennenswerten Erfolge erzielen konnte, gelang es ihm bei den Kämpfen um die Damenmeisterschaft bei einer Beteiligung der besten Gelsenkirchen-Buerschen Damen die Stadtmeister im Damen-Einzel durch Frl. Bunne und im Damen-Doppel durch Frl. Bunne/Frau Müller zu stellen. Ein Erfolg, der dem Verein sicherlich Anlaß zu den weiterhin erzielten Leistungen war.

Clubturniere.

An Clubturnieren (Vereinswettkämpfe mit benachbarten Vereinen) gelangten insgesamt acht zur Austragung. Die diesbezügliche Saison begann mit einem Turnier gegen Altenessen, zu dem der hiesige Verein noch nicht sein volles Turniermaterial zur Stelle hatte und deshalb sich mit 12:9 geschlagen bekennen mußte. Diese Niederlage machte man aber beim nächsten Turnier in Düsseldorf wieder wett, indem der T. C. Gelb-Weiß Düsseldorf mit 2b1 geschlagen werden konnte. Die folgenden Kämpfe gegen Mülheim konnte Blau-Weiß ebenfalls für sich entscheiden, und zwar mit den überzeugenden Resultaten von 19:6 in Gelsenkirchen und mit 16:5 in Mülheim. Das Rückspiel gegen den Düsseldorfer Club, das auf den Plätzen im Stadtgarten von der blau-weißen B-Mannschaft ausgetragen wurde, endete ebenfalls mit einem 11:10-Siege für Gelsenkirchen. Eine besondere Kraftprobe hatte der Verein gegen den Münsteraner Tennisclub des Sportclubs Münster 08, gegen den er in diesem Jahre erstmalig antrat, zu bestehen. Nachdem das erste Turnier in Münster mit 13:9 verloren ging, nahm man bei dem Rückspiel entsprechende Revanche und buchte einen Sieg mit 13:11. Den Abschluß der Turniersaison bildete ein Lokalderby gegen den T. C. Schwarz-Weiß Buer, zu dem beide Vereine mit ihren besten Spielern zur Stelle waren. Trotzdem die Bueraner in ihrer Damenriege über vorzügliches Material verfügen (Stadtmeisterin, Westfalen-Juniorenmeisterin), kamen sie gegen die blau-weißen Spieler nicht auf und büßten durch eine 19:6-Niederlage ihre in letzter Zeit innegehaltene Vorrangstelle ein. Insgesamt konnte also der T. C. Blau-Weiß von seinen acht Vereinswettkämpfen (weitere Kämpfe fanden wegen schlechter Witterung nicht statt) sechs mit überlegenen und verdienten Siegen für sich entscheiden.

Offene Veranstaltungen.

Seit langer Zeit nahm der Club auch in diesem Jahre die Teilnahme an offenen Kämpfen wieder auf, von denen die Beteiligung an den Meden-Vereinsmeisterschaften besondere Beachtung verdient.

Interne Veranstaltungen.

An internen Veranstaltungen gelangte lediglich ein Vereinsturnier zur Austragung, das bei einer sehr starken Beteiligung folgende Clubmeisterschaften ermittelte:

Herren-Einzel: Hermann Kerl, Damen-Einzel: Else Schwinde, Herren-Doppel: Böhmer/Heyde, Gemischte Doppel: Frl. Ziegler/Kerl, Damen-Doppel: Ziegler/Müller. Die Punktespiele konnten leider nicht ganz zu Ende geführt werden, lediglich die Spitzenspieler im Herren- und Damen-Einzel konnten in Herrn Rose und Frl. Ziegler ermittelt werden. Nebenher gelangten während der ganzen Saison die Forderungsspiele zur Austragung, die die spielerische Reihenfolge der A- und B-Mannschaft feststellten.

Witterungsbericht.

Das Tiefdruckgebiet ist von der Nordsee nach Dänemark und Südschweden fortgeschritten, erstreckt sich aber noch in Ausläufern über Deutschland, England und Frankreich. Nordwestlich von Irland dringt ein Hochdruckgebiet über Großbritannien vor, während bei Island ein neues Tiefdruckgebiet nachfolgt. In Deutschland war es heute früh im Osten und Süden wolkig, sonst trübe und besonders im Nordwesten regnerisch. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 7 und 9 Grad. Der Kahle Asten hatte frischen Südwestwind, Nebel und 3 Grad Wärme.

Aussichten bis Freitag: Wolkig, zunächst noch mit vereinzelten Niederschlägen in Schauern und kälter bei nordwestlichen Winden.

Knappschaftliches.

Tabelle über die Auszahlung der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Bergmvaliden-, Witwen- und Kinderrenten für den Monat November 1929

Zahlstelle	Zahllokal	Zahltag im November	Beginn der Auszahlung für Witwen und Waisen	Beginn der Auszahlung für Bergmvaliden und Reichsknappschaftsrenten
Gelsenkirchen I	Vogel	2	8 Uhr	8½ Uhr
Gelsenkirchen II	Gewerkschaftshaus Industriestr. 42	5	8½ „	8¾ „
Gelsenkirchen III	Gewerkschaftshaus	2	8 „	8½ „
Gelsenkirchen IV	Gewerkschaftshaus	4	8 „	8½ „
Gelsenkirchen V	van Gember	7	8½ „	4 „
Gelsenkirchen VI	Gewerkschaftshaus	6	8 „	8½ „
Gels.-Bismarck I	Tendick	8	8 „	8½ „
Gels.-Bismarck II	Tendick	7	8 „	8½ „
Gels.-Bismarck III	Buchmüller	6	8 „	8½ „
Gels.-Bismarck IV	Gehle	5	8½ „	8¾ „
Gels.-Bismarck V	Uhlenbrock	5	8 „	8½ „
Gels.-Bulmke I	Engelhardt	2	8 „	8½ „
Gels.-Bulmke II	Janzen	4	8 „	8½ „
Gels.-Feldmark	Kohlrusch	6	8 „	8½ „
Gelsent.-Heßler I	Fischer	6	8 „	8½ „
Gelsent.-Heßler II	Vogel	2	8 „	8½ „
Gels.-Hüllen	Reitemeier	7	8 „	8½ „
Gels.-Schalke I	Wegener	7	8 „	8½ „
Gels.-Schalke II	Blackmann	5	8 „	8½ „
Gels.-Schalke III	Michalzik	7	8 „	8½ „
Gels.-Schalke-West	Kirchmeier	6	8 „	8½ „
Gels.-Ueckendorf I	Quick	6	8 „	8½ „
Gels.-Ueckendorf II	Quick	3	8 „	8½ „
Gels.-Ueckendorf III	Quick	2	8 „	8½ „
Gels.-Ueckendorf IV	Quick	4	8 „	8½ „
Gels.-Ueckendorf V	Quick	5	8 „	8½ „
G.-Rotthausen I	Schlitt	8	8½ „	8¾ „
G.-Rotthausen II	Höing	2	8 „	8½ „
G.-Rotthausen III	Pfüld	7	8½ „	4 „
G.-Rotthausen IV	G. Schmidt	6	8 „	8½ „
G.-Rotthausen V	Goldstein	4	8½ „	4 „
G.-Rotthausen VI	Klaker	4	8 „	8½ „
G.-Rotthausen VII	Steinfurt	4	8½ „	8¾ „
Günnigfeld I	Hellermann	2	8 „	8½ „
Günnigfeld II	Mehn	2	8 „	8½ „
Günnigfeld III	Dettmar Bierhalle	2	8 „	8½ „
Wattenscheid I	Baortmann	4	8 „	8½ „
Wattenscheid II	Floren	4	8 „	8½ „
Wattenscheid III	Drenhaus	4	8 „	8½ „
Wattenscheid IV	Perrech	5	8 „	8½ „
Wattenscheid V	Rodermund	5	8 „	8½ „
Wattenscheid VI	Böhmer	6	8 „	8½ „
Wattenscheid VII	Schlüter	7	8 „	8½ „
Westenfeld I	Schmidt	8	8 „	8½ „
Westenfeld II	Gotzschalk	8	8 „	8½ „
Leithe	Hoppe	6	8 „	8½ „
Eickel I	Rendel	8	8½ „	4 „
Eickel II	Grünhoff	2	8½ „	4 „
Eickel III	Schüler	2	8½ „	4 „
Eickel IV	Fischer	2	8½ „	4 „
Eickel V	Heidkamp	7	8½ „	4 „
Hordel II	Faßhauer	3	8½ „	4 „
Hordel III	Krüdewagen	8	8½ „	4 „
Röhlinghausen I	Horstmann	4	8¼ „	4 „
Röhlinghausen II	Thielepape	6	8½ „	4 „
Röhlinghausen III	Kreter	7	8½ „	4 „
Wanne I	Emde	3	8½ „	4 „
Wanne II	Schmidt	4	8½ „	4 „
Wanne III	Koch	4	8½ „	4 „
Wanne IV	Brüdieck	5	8½ „	4 „
Wanne V	Goldschmidt	5	8½ „	4 „
Wanne VI	Kolpinahaus	6	8½ „	4 „
Wanne VII	Vogelsang	6	8½ „	4 „
Wanne VIII	Bußmann	5	8½ „	4 „
Buer-Mitte I	Brackmann	5	8 „	8½ „
Buer-Mitte II	Brackmann	7	8 „	8¾ „
Buer-Mitte III (Witwen)	Brackmann	8	8 „	— „
Buer-Mitte III (Invaliden)	Brackmann	9	—	8 „
Buer-Mitte IV	Pöppinghaus	7	8 „	8¾ „
Buer-Beckhausen I	Richter	8	8 „	8½ „
Buer-Beckhausen II	Richter	7	8 „	8½ „
Buer-Beckhausen III	Richter	9	8 „	8½ „
Buer-Erle I	Wigger	4	8 „	8½ „
Buer-Erle II	Wigger	5	8 „	8½ „
Buer-Erle III	Stork	4	8 „	8½ „
Buer-Erle IV	Wigger	6	8 „	8½ „
Buer-Erle V	Stork	5	8 „	8½ „
Buer-Hassel I	Zechengasthaus	2	8 „	8½ „
Buer-Hassel II	Emschermann	2	8 „	8½ „
Buer-Resse I	Wieland	2	8 „	8½ „
Buer-Resse II	Wieland	4	8 „	8½ „
Buer-Resse III	Ww. Lausberg	4	8 „	8½ „
Buer-Scholven I	Mayn in Buer-Bülse	9	8 „	8½ „
Buer-Scholven II	Lux	8	8 „	8½ „
Buer-Scholven III	Lux	8	8 „	8½ „
Horst-Emscher I	Nolte	8	8 „	8½ „
Horst-Emscher II	Nolte	6	8 „	8½ „
Horst-Süd	Borholt, Horsterm.	7	8 „	8½ „
Horstermark I	Borholt	6	8 „	8½ „
Horstermark II	Beckmann	6	8 „	8½ „
Westerholt I	Heidtfeld	2	8 „	8½ „
Westerholt II	Grümmer	2	8 „	8½ „
Bladbeck I	Schroer	6	8 „	8½ „
Bladbeck II	Schumacher	7	8 „	8½ „
Bladbeck III	Dahlmann	7	8 „	8½ „
Bladbeck IV	Kuhlmann	8	8 „	8½ „
Bladbeck V	Tenbrink	4	8 „	8½ „
Bladbeck VI	Kiekenberg	2	8 „	8½ „
Bladbeck VII	Bals	4	8 „	8½ „
Bladbeck VIII	Bals	6	8 „	8½ „
Bladbeck IX	Schultenhof	5	8 „	8½ „
Bladbeck X	Schwarte	5	8 „	8½ „
Bladbeck XI	Holländer	2	8 „	8½ „
Bladbeck XII	Boerste	2	8 „	8½ „
Katernberg I	Bürger	8	8 „	8½ „
Katernberg II	Bergfort	6	8 „	8½ „
Katernberg III	Böhmer	5	8 „	8½ „
Katernberg IV	Grothe	8	8 „	8½ „
Katernberg V	Wenner	6	8 „	8½ „
Schonnebeck I	Winkelhofer	5	8 „	8½ „
Schonnebeck II	E. Mölken	5	8 „	8½ „
Schonnebeck III	Blaschke	5	8 „	8½ „
Stoppenberg I	Jlän.er	8	8 „	8½ „
Stoppenberg II	Menß	8	8 „	8½ „
Stoppenberg III	Brecklinghaus	4	8 „	8½ „
Kray I	Hoffmann	4	8 „	8½ „
Kray II	Bönninghaus	4	8 „	8½ „
Kray III	Wächter	6	8 „	8½ „
Kray IV	Hoffmann	2	8 „	8½ „
Kray V	Sener	8	8 „	8½ „
Kray VI	Siepmann	7	8 „	8½ „

Die Rentenempfänger werden dringend ersucht, die angegebenen Termine und Zeiten zu beachten und ihre Bezüge regelmäßig monatlich abzuholen.

Für die kalten Tage!

Posten Damen-Strümpfe Seidenflor, mit vierfacher Sohle . . . **0.95**

Posten Damen-Strümpfe Kaschmir und Wolle mit Seide **1.95**

Posten Damen- u. Kinder-Strümpfe reine Wolle, gestrickt, besonders billig

Posten Gruben-Socken starke Qualität . . . . . Paar **0.45**

Posten Herren-Socken reine Wolle, schwarz und grau . . Paar **0.95**

Damen-Handschuhe warme Trikotqualität, alle Größen 1.25, 0.95 **0.75**

Damen-Handschuhe Waschleder imitiert 1.75 **1.25**

Damen-Handschuhe gute Nappa-Qualität Stepper, alle Größen **3.45**

Kinder-Handschuhe gestrickt, buntfarbig . . . . . Größe 2 **0.45** Jede weitere Größe 10 Pfg. mehr

Damen-Unterkleider mit angerauhtem Futter, in allen mod. hellen Farben **1.95**

Kinder-Röckchen Kunstseide, la. Qualität, mit angerauht. Futter, Länge 60 **2.95**

Kinderhöschen schwarz gestrickt in Wolle und Wolle plattiert Gr. 3 . 2.35 **1.55**

Kinderjäckchen grau, mit schwarzen Aermeln, reine Wolle, Größe 2 **1.65** Jede weitere Größe 0.15 Mk. mehr

Damen-Schlüpfer gefüttert, solide baumwollene Decke 1.25 **0.95**

Damen-Schlüpfer Kunstseiden-Decke, mit angerauhtem Futter . . 2.75 **1.95**

Kunstseidene Schlüpfer gestr., mit anger. Futter, bes. preiswert 3.45 **3.25**

. . . . und hier der Wintermantel u. Hut

Mäntel in englischartigen Stoffen, teils mit Plüschkragen oder Pelzkragen und Passenfutter Riesen-Auswahl — 16.75 **10.75**

Mäntel aus moderner Plüschqualität, Imitation von Pelzmäntel mit großem, gezogenen Kragen ganz auf Futter — 36.- **29.50**

Mäntel in mod. Velour-Qualität mit groß., gezog. Pelzkragen und teils mit Stulpen, ganz auf Futter, modernste Passons — 52.- **43.50**

Jugendlicher **Aufschlaghut** fesche Form **2.50**

Schicke Glocke aus zweifarbigem Filz, aparte Verarbeitung **4.90**

Frauenhüte aus Filz oder Silk-Samt, große Kopfweiten — 7.90 6.90 **4.90**

Modische Kappe apart gesteckt **8.90**

Mäntel aus prima Ottomanestoffen, moderne Macharten, teils mit Plüschkragen u. Manschetten oder schönem Pelzkragen — 18.75 **11.75**

Mäntel aus Ottomane u. Cha meleine in schwarz u. marine, **auch Frauengrößen,** teils halb oder ganz gefüttert, modernste Formen mit Pelzkragen — 39.50 **29.50**

Mäntel für jedes Wetter, a. Gummi u. imprägn. Stoffen (Trenchcoats) in allen mod. Ausführungen. Trenchcoats 18.50 **11.75** Gummimäntel 19.50 **14.75**

Kinder-Schlüpfer mit angerauhtem Futter . . . Größe 1 **0.45** Jede weitere Größe 0.10 Mk. mehr

Kinder-Schlüpfer Kunsts.-Decke, mit angerauht. Futter . 1.65 **1.25**

Umschlagtücher 3.95 2.25 **1.35**

Herren-Hosen wollgemischt solide Qualität 1.95 **1.65**

Herren-Hemden starke, wollgemischte Pelsenqualität 2.95 **2.25**

Herren-Jacken wollgemischt 1.95 **1.65**

Herren-Hosen dick gefüttert 2.95 **1.95**

Herren-Jacken schwarz gestrickt, schwere, plattierte Ware 5.75 **3.45**

Vorhemden schwarz gestrickt **1.75**

Biber-Herren-Hemden gute Qualität, roh oder gebleicht . . 2.45 **1.95**

Biber-Herren-Hosen un gebleicht und grau, warme Qualität 2.45 **1.95**

Manns-Hemden grau Biber 2.75 **2.35**

Pelzwaren

Bubi-Kragen mod. Formen, in Sealkanin ab **9.50** — **Bubi-Kragen** in Modellen . . . ab **15.50**

Felle in allen Preislagen Anfertigung in eigenem Betrieb

Strickwaren

Knaben-Sweater für 3jährige . . . . . **2.10** Jede weitere Größe 50 Pfg. mehr

Kinder-Pullover in Wolle u. Wolle m. Seide Gr. 1 **3.95** Jede weitere Größe 50 Pfg. mehr

Sinn GELSENKIRCHEN Bahnhofstraße

Central-Café Hochstraße 1

Heute Donnerstag **Ehren- u. Abschiedsabend** der beliebten **Künstlerkapelle Gietmann**

Freitag **Allerheiligen**

Antritts-Abend der prominenten, aus dem Süddeutschen Rundfunk bekannten Konzert-, Tanz-, und Stimmungs-Kapelle

The-Royal-Majestic-Band

Täglich von 5 bis 7 Uhr nachmittags, **Moccastunde** mit **Konzert** und **Tanz** an den Tanztagen.

Café **Hoppe** — Für die Billardspieler

Frühschoppen Im schönen Parterre-

Billardsaal

G. Thielens Niedrige Preise — Café **Hoppe**

Heute:

Frische Fische

Schellfische Schollen, Rotzungen, Fischfilet, Steinbutt und gew. Stockfisch

Samstag: Frisch geschossene **Hasen** Rücken Keulen

Hasenpfeffer . . Pfd 0.95 „ „ v. ganz. H. Pfd 1.60

Brathähnchen, Suppenhühner, Ente, Enten, Gänse, Kapaunen

Albert Heisler Neumarkt Tel. 21660



Rennen Horst-Emscher

Freitag, (Allerheiligen) **den 1. November** u. a.: Hubertus-Jagdrennen durch den See und Verlosungsrennen

Sonntag, den 3. November u. a.: Prüfungs-Preis und Rüttger von der Horst-Rennen **nachmittags 1.30 Uhr**

Genesins Lustspielhaus Alter Markt

Freitag, abends 8 Uhr: **Der große Erfolg! Der keusche Lebemann** Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach

In Vorbereitung: „Karl der Große"

Gute Stellung? Lesen Sie täglich den Stellenmarkt der Allgemeinen Zeitung dem mancher eine passende Stelle verdankt

---

Am Anfang eines jed. Monats beginnt ein 4- bis 6 wöchiger

Zuschneide-Kursus

für die gesamte Damengarderobe, welcher fachmännisch geleitet wird. Anmeldungen und Näheres bei

H. Spielkamp Heinrichstr. 64, 1. Etg.

Vestische Musikschule

Direktor Kayser

Buer, Brinkgartenstraße 11 Gladbeck, Bahnhofstraße 15

Vorspiel-Stunde

am Sonntag, den 3. November, vormittags ½11 Uhr in der Aula des Lyzeums, Buer.

Programme, die zum Eintritt berechtigen, im Vorverkauf in den Buchhandlungen Arenhold und Poertgen, im Musikhaus Meese und in der Musikschule zu M. 0.50. Schülerkarten zu M. 0.30 nur in der Musikschule.



Heute **Donnerstag** und **Freitag** **frisch eintreffend:**

Angelschellfisch, Bratschellfisch, Kabliau, Kabliau-Filet, Rotzungen, Schollen, Goldbarsch

stets vorrätig:

Prima Suppenhühner, Milchmastpoulets, Poularden, Milchmastenten, Gänse, Tauben, la. frisch geschossene Waldhasen, Rehkeulen, Rehblätter.

Feinkost Kruhöfer Schalker Markt, Telefon 25090

Opel-Motorrad

neu, 500 ccm, 16 PS, kombl. mit Licht und Soziussattel.

RM. 1200.-

12 Monate Ziel.

Bochumerstraße 64.

Städt. Veranstaltungen

Gelsenkirchen-Buer. Heute, Donnerstag, 31. Okt., 19,15 bis 22 Uhr in d. Schauburg Buer: „Die andere Seite" von Sherriff. Schauspielhaus Düsseldorf. Karten für Nichtvormieter (1, 2, 3, 4 M) im städt. Bildungsamt (Rathaus Buer, Zimmer 16, Hans-Sachs-Haus Zimmer 228), in den Verkaufsnebenstellen und an der Abendkasse.

Montag, 4. Novemb. 20 bis 22 Uhr, im Hans-Sachs-Haus: **I. Sinfoniekonzert.** Leitung: Städt. Musikdirektor Paul Belker. Ausführende Städt. Orchester Bochum. Judith Bokor, Den Haag, Cello. Werke von Bruckner, Haydn, Mendelssohn Karten für Nichtvormiet. (1, 2, 3, 4 M) im städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus Zimmer 228, Rathaus Buer, Zimmer 16),; in den Verkaufsnebenstellen und an der Abendkasse. (1. Konzertvormietegruppe.)

Ostpr. evang. Arbeiterverein

Gelsenkirchen I.

Sonntag, den 3. November, vormitt. 8,45 Uhr, versammeln sich die Mitglieder im ev. Vereinshause, Vereinsstraße 58, zum **gemeinschaftlichen Kirchgang.** Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Goldfische Klosterstraße 7.

Hallo Telephon 22733 Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleidung Löwi, Schalkerstr. 91

Sächsische **Bettfedern-Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 51** Prov. Sachsen, Angerstraße 4

sendet Ihnen nur allerbeste, streng reelle Qualitäten **Bettfedern** bedeutend billiger zu Fabrikpreisen

Ferner **prima Bettinlett.**

Prüfen Sie selbst u. verlangen Sie Proben und Preisliste umsonst und portofrei.

Dachdeckerarbeiten jeder Art, speziell **Schiefer-Reparaturen** führt gut und billig aus **Victor Fattiger** Roonstraße 11 Telefon 22214 **Abteilung Dachdeckerei**

Moos-Torfstreu und Torfmull liefert Torfstreuverband **W. Tiggemann,** Münster i. W. Fernspr. 23338.

Haben Sie Stoff? Fertige Ihnen innerhalb 6 Tagen **elegante Anzüge sowie Mäntel nach Maß** mit guten Zutaten. auf Roßhaar u. Wollserach verarbeitet, von **25 Mark an** Für guten Sitz wird garantiert. Anzüge aus meinen eigenen Stoffen von 50 Mark an. **Schneider Schärmann,** Gelsenkirchen, Bismarckstraße 54 — Fahrt wird vergütet. —

Großhandlung in **Seifen und Parfümerien** Alle Markenartikel **VOORGANG** Vereinsstr. 32 Tel. 3505 gegenüber Alsberg

---

Alles staunt über meine billigen Preise in: **Puppen Babis Perücken Köpfen u. Gliedern** **Hochstr. 37** Ecke Luitpoldstr

---

Hühneraugen werden **schmerzlos ohne Messer** in 20 Minuten vollständig entfernt. (Patentamtl. geschützt.) **Ecke Hochstr. 37.**

Anthrazit Nuß 2 und 3 ab Waggon, b. Vorbestellung günstig. **Braunkohl.-Briketts, Kohlen und Koks** empfiehlt **Alfred Pieneck** Lager Grenzstr. 113. Tel. 25784.

Zahle hohe Preise für getrag. Herrenkleidung u. Schuhe. **Matuszat,** Wilhelminenstr. 13.

Hibernia Hausbrandkohle f. Händler Kohlenfahrer und Private Ausgabe 8—16 Uhr

---

Klavier (Ibach) spottbillig zu verkaufen, evtl. Teilzahlung. **Schalkerstr. 72, part.**

Fahrrad gebr., für 24 Mark zu verkaufen. **Schalkerstr. 50, Hof.**

Ev. Arbeiter- u. Bürgerverein. **Gelsenk.-Neustadt.**

Am **Sonntag, den 3. Nov.,** nimmt der Verein am **Reformationsgottesdienst** teil. An alle Mitglieder ergeht die dringende Bitte, morgens um 9 Uhr im Vereinslokal zu erscheinen zum gemeinsam. Kirchgang. **Der Vorstand.**

Fertige Lampenschirme zum billigst. Preise an. Alte werden neu aufgearbeitet. :4179 Näh. in Allg. Ztg.

Gasheizofen Fabr. Küppersbusch tadellos erhalten, hat abzugeben **Gabener,** Gewerkenstraße 33, im Hof.

Pianohaus **Hilger** ESSEN

jetzt in den noch größeren Räumen im **Börsenhaus** am Hauptbahnhof

---



Achtung! Großer Schweineverkauf Treffe heute mit einem Transport große und kleine **Schweine** ein. Habe auch größ. zum Weiterfüttern. **Raphael,** am Alten Markt, Königstraße 11.

meinsamer Kaffeetafel bildete den traulichen Abschluß der Versammlung.

△ **Evangel. Bund.** Der Hauptverein Westfalen hält seine Herbstversammlung am Donnerstag, den 7. November, nachmittags 3 Uhr, im evangelischen Bürgerhause in Dortmund ab. Der Provinzialvorsitzende, Pfarrer Schütz-Münster, wird durch einen Rückblick auf die Reichstagung in Koblenz die Versammlung einleiten. Ueber das österreichische Hilfswerk des evangel. Bundes und den Lebensstand in den westfälischen Patengemeinden wird der westfälische Obmann, Pfarrer Quincke-Dortmund, berichten. Den Hauptvortrag hat der Vorsitzende des hessischen Hauptvereins, Pfarrer Berck-Roßdorf bei Dortmund, übernommen. Er wird das Thema: „Die Protestation von Speyer und wir deutschen Protestanten" behandeln. Zu der bedeutungsvollen Tagung sind nicht nur die berufenen Zweigvereinsvertreter, sondern alle durch die diesjährige Quittungskarte sich als Mitglieder ausweisenden Bundesfreunde eingeladen.

\+ **Der evangel. Arbeiterverein Bismarck** feiert am Sonntag die Reformationsfeier wie folgt: Morgens 9.15 Uhr Antreten zum gemeinschaftlichen Kirchgang mit beiden Fahnen und nachmittags 6 Uhr (Einlaß 5 Uhr) Nachfeier im Vereinslokal durch Gesang, Ansprache, Musik und Aufführung: Gottes Wort und Luthers Lehre, wozu die ganze Gemeinde eingeladen wird. Wegen Raummangel wird gebeten, die Kinder möglichst fernzuhalten. Die Vorstandssitzung findet Samstag, den 2. November abends 7 Uhr, im Lokale Tendick, Vertreter Rokring, Bismarckstraße, statt.

Evangelischer Kirchenchor Bismarck. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die heutige Probe nicht ausfallen kann, da wir uns vorbereiten müssen für Samstag abend, wo wir um 8 Uhr aus Anlaß der Evangelisation in der Kirche singen. Wir bitten daher dringend, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Westdeutscher Verband

evangelischer Arbeiter- und Volksvereine.

△ Im Paulusgemeindehaus in Dortmund tagte am gestrigen Tage der Hauptvorstand des Verbandes, zu dem die Vertreter aus Gelsenkirchen, Essen, Gladbeck, Bochum, Iserlohn und Dortmund erschienen waren. Die Tagung fand ihre Einleitung durch die Gedächtnisehrung des so plötzlich heimgegangenen Führers Pfarrer Ehrhardt, Dortmund. Pfarrer Glauert, Gladbeck, hielt die tiefempfundene Gedächtnisansprache, die den gestorbenen Vorsitzenden und Freund als einen echt christlichen und kirchlichen Mann kennzeichnete, dessen Wirken unvergessen sein wird. Choralgesang und stilles Gebet beendete die ernste Stunde. Versammlung beschäftigte sich dann mit Organisationsfragen, Schaffung von Grundlinien und Satzungen, Ausbau und Vertiefung des Vereinslebens und Gewinnung jüngerer Kräfte in den führenden Verbandsstellen. Als erster Verbandsvorsitzender wurde seitens des Hauptvorstandes einstimmig Pfarrer Hochdahl in Dortmund-Hörde gewählt, der, vorbehaltlich der Zustimmung der nächsten Vertretertagung, auch die Wahl annahm. Die nächste Vertreterversammlung soll am Sonntag, den 8. Dezember, in Dortmund stattfinden. Als Hauptthema steht zur Verhandlung: Was wollen wir? Die Frage des evangelischen Gewissens an die Gegenwart. Die Leitung hat Pfarrer Jul. Peter, Bismarck. Pfarrer Glaubert, Gladbeck, spricht ein Gedächtniswort an Pfarrer Ehrhardt. Nach der Wahl des Vorstandes wird Generalsekretär Jacobi, Gelsenkirchen, die Winterarbeit in den Vereinen behandeln. In voller Einmütigkeit und in dem festen Entschlusse, im Sinne des Heimgegangenen Vorsitzenden weiter zu wirken, verlief die bedeutungsvolle Tagung.

Ost- und westpr. evang. Arbeiterbund Rheinland und Westfalen.

Der Ostpr. evgl. Arbeiterverein Gelsenkirchen 1 hielt am Sonntag seine Versammlung ab, die vom Vorsitzenden Still geleitet wurde. Die vom Schriftführer Berkau vorgelesene Niederschrift der letzten Versammlung fand Annahme. Versammlung beschloß, einen Extrabeitrag von einer Mark zur Weihnachtsfeier zu erheben. Ferner wurde beschlossen, ein Familienfest am Sonntag, den 3. November, bei Thomas abzuhalten. Anfang 6 Uhr. Nächste Versammlung Sonntag, den 24. November, nachmittags 3 Uhr, im evgl. Vereinshause, Vereinsstraße 58.

Aus den Kriegervereinen.

Kyffhäuser-Jugendbund. Die Programme für die Vaterländische Kundgebung mit Lichtbilderabend und Vortrag über die Lüge der Alleinschuld Deutschlands am Kriege am 1. Dezember, 18 Uhr, im Stadtgartensaal sind fertig und können beim Kreisjugendleiter Wortmann und bei dem Leiter der Veranstaltung Ludwig Radecker, Bürgerstraße 5, zum Preise von 10 Pfennig in Empfang genommen werden. Die Beteiligung wird stark sein, da der Eintritt frei ist. Auf die Führerbesprechung am 2. November bei Mertens wird hingewiesen und erwartet, daß alles pünktlich zur Stelle ist. Es fehlt noch immer der Stärkenachweis von der Kyffhäuser Jugendgruppe der Kameraden Preynick Spiech und das Hauptformular vom Unteroffizier-Verein. Es wird gebeten, dieses Samstag unbedingt mitzubringen oder vorher einzuschicken. Die Liste sämtlicher Führer der Jugendgruppen des Stadtkriegerverbandes mit Straßen- und Hausnummer-Angabe stehen auf Seite 50 und 51 des Nachrichtenblattes der Kyffhäuser Jugend vom 1. November.

Wie uns die Geschäftsstelle des Kyffhäuserverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen mitteilt, fallen die Beratungsstunden heute Donnerstag — wegen des darauffolgenden Feiertages aus. In dringenden Angelegenheiten wolle man sich mit der Geschäftsstelle telefonisch in Verbindung setzen. (Telefon 217 08.)

Kyffhäuser Jugendgruppe des 1. A.K. Am Samstag, abends 8 Uhr: Turnen in der Grillschule. Am Sonntag, vormittags 10 Uhr: außerordentliche Pflichtversammlung. Die Jungmannen werden gebeten, restlos zu erscheinen.

Kyffhäuser Frauengruppe des 1. A.K. Donnerstag, abends 8 Uhr: Versammlung bei Schenk, Wilhelminenstraße. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Gäste sind herzlich eingeladen.

Stadtteil Buer

Buersche Gerichtschronik.

Mit dem Beil auf eine Frau.

Nur sechs Monate Gefängnis für den Rohling. Ist das Urteil abschreckend?

Am 19 Mai befand sich die Familie J. in tiefem Schlaf. Nachts kehrte der Bergmann R., der bei J. zur Miete wohnt, von einer Bierreise zurück. Der Angeklagte R., der in Streit wegen seines Mietsverhältnisses mit der Ehefrau J. lebte, rechnete wegen der Streitigkeit ab. Seine Ehefrau hatte er bevor er zu der Tat schritt, in der Wohnung eingeschlossen, damit sie ihn an seinem Vorhaben nicht hindern konnte. Er ging dann zu dem Zimmer, das sich im 1. Stock befand und in dem die Ehefrau J. schlief, herauf, brach die Türfüllung auf und drang in das Zimmer ein. Die Ehefrau J. sowie deren Tochter wurden durch den Lärm, den der Angeklagte durch das Einschlagen der Türfüllung verursacht hatte, wach. Sie machten deshalb das Fenster auf und riefen um Hilfe. Den Angeklagten hatten die Hilfeschreie nicht abgeschreckt. Er ging bewaffnet mit einem Beil an das Bett heran und schlug damit auf die Ehefrau J. ein, wodurch er ihr erhebliche Verletzungen am Kopf und an der Brust beibrachte. Der Angeklagte, der bei dieser Tat Bemerkungen fallen ließ, wurde von der Tochter der J. an der Stimme erkannt, obwohl er sich unkenntlich zu machen suchte, indem er ein Tuch um den Kopf gebunden hatte. Wegen der beigebrachten Verletzung mußte die Ehefrau J. ins Krankenhaus geschafft werden, woran sie drei Wochen dort verbleiben mußte. Außerdem erlitt die Ehefrau J. durch diese Mißhandlungen eine Lähmung der linken Körperseite. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten im Sinne der Anklage für überführt und beantragte wegen Körperverletzung, Sachbeschädigung und Hausfriedensbruches eine Gesamtstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis und die sofortige Verhaftung. Das Gericht ließ aber Milde walten und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Von der Verhaftung hatte das Gericht Abstand genommen.

Wieder zur Stelle. Zu der in der letzten Nummer erschienenen Notiz über drei vermißte Personen wird uns von der Kriminalpolizei mitgeteilt, daß der als vermißt aufgeführte Berghoff aus der Angelnstraße inzwischen ermittelt worden ist.

Verletzt aufgefunden. Am Montag gegen 9,15 Uhr wurde der Lehrling F. Z. aus Gladbeck an der Ausweiche in Beckhausen in verletztem Zustande mit einem Fahrrade neben sich liegend aufgefunden. Wie festgestellt wurde, hatte sich Z. auf seinem Rade in Richtung Buer begeben. Als er von einem Lastwagen überholt wurde, und er nach rechts ausbiegen wollte, geriet er mit dem Vorderrad in den Schienenspalt und stürzte. Er wurde dem Krankenhause in Horst zugeführt.

Einen Unfall erlitt am Dienstag gegen 21 Uhr ein an der Kurzestraße in Westerholt wohnhafter Kaufmann H. K. Als er mit seinem Onkel, der ein Fahrrad bei sich führte, die Dorstenerstraße in Richtung Dorsten passierte, wurde er kurz hinter der Wirtschaft Mai von einem Personenkraftwagen angefahren und verletzt, so daß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte. Das Auto ist unerkannt entkommen. Das mitgeführte Fahrrad wurde stark beschädigt.

P. **Vermißt.** Der Arbeiter Heinrich Kroll, geboren 29. März 1900 zu Erle, zuletzt in Buer wohnhaft, wird seit dem 25. Juli 1929 vermißt. Beschreibung: 1,70 Meter groß, beleibt, dunkelblondes dichtes Kopfhaar, gebräuntes Gesicht, vorstehende Backenknochen, hohe Stirn, blaue Augen, geradlinige Nase, weiße Lückenhafte Zähne, zwischen linkem Daumen und Zeigefinger einen Anker tätowiert, an beiden Schienbeinen blaue Schußnarben. Bekleidung: graue Sportmütze, brauner Sportanzug mit Kniehose, weicher Kragen, dunkler Selbstbinder, hohe schwarze Schnürschuhe. — Der Arbeiter Wilhelm Berghoff, geb. am 14. Juli 1912 zu Buer, zuletzt daselbst wohnhaft, wird seit dem 17. September 1929 vermißt. Beschreibung: 1,68 Meter groß, schmächtig, hellblondes Kopfhaar, blasses eingefallenes Gesicht, hohe Stirn, braune Augen, geradlinige Nase, schmale Lippen, vollständige Zähne, spitzes Kinn. Bekleidung: hellgrauer Hut, blauer Tuchanzug, grünkariertes Oberhemd, Gummikragen, bunte Krawatte, bunte Strümpfe, rote Halbschuhe.

P. **Kindesaussetzung.** Am Montag abend erschienen die Eheleute Heinrich Buttler aus der Hermannstraße 12 auf dem Polizeirevier und verlangten Obdach. Der Ehemann, der längere Zeit von seiner Frau getrennt lebte, und bei seinen Eltern Wohnung hat, wurde dieserhalb abgewiesen. Nur seine Ehefrau sollte Aufnahme finden womit beide nicht einverstanden waren. Nun ließen die beiden ihr 4 Jahre altes Kind vor der Wache liegen und verschwanden. Das Kind sollte dem Waisenhaus zugeführt werden, jedoch holten die Eltern das Kind vorher ab.

P. **Autobrand.** Am Montag vormittag geriet auf der Ewaldstraße ein von Georg Gobrecht aus Wanne-Eickel geführter Personenkraftwagen plötzlich in Brand. Die Insassen des Wagens konnten sich durch Abspringen rechtzeitig retten. Der vorderste Sitz des Wagens, sowie der Windschutz sind vollständig verbrannt. Der Brand, der wahrscheinlich auf das Heißlaufen des Motors zurückzuführen ist, wurde durch Anwohner der Ewaldstraße rasch gelöscht.

Geschädigte gesucht. Im Jahre 1925/26 sollen wiederholt im Lokale Wieland in Resse gelegentlich von Lustbarkeiten, Damen die Kleider zerschnitten bezw. zerrissen worden sein. Derartige Anzeigen sind s. Zt. nicht erstattet worden. Etwaige Geschädigte werden gebeten, sich bei den Polizeidienststellen zu melden.

Stadtteil Horst

□ **Das Opfer seines Berufes** wurde am Dienstag der in der Hermannstraße in Horst-Emscher wohnhafte 50 Jahre alte Bergmann Friedrich Fischer. Im unterirdischen Betriebe der Zeche Mathias Stinnes wurde er so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

□ **Diebstahl.** Dem in der Fischerstraße in Horst wohnhaften Gastwirt Grauel wurde gestern von seinem Schanktisch eine Flasche mit Kognak gestohlen. Als Täter wurden von der Polizei schon kurz danach die beiden Bergleute W. und B. entlarvt. Sie werden sich wegen Diebstahls zu verantworten haben.

□ **Neuer Meister.** Vor der Handwerkskammer in Münster bestand Bernhard Wirseck aus Horst, seine Meisterprüfung im Schreinerhandwerk mit gut.

□ **Ausbesserung der Karnaperstraße.** Die Karnaperstraße in Horst soll jetzt durch Pflasterung des Fahrdammes soweit hergestellt werden, daß sie dem Verkehr restlos erschlossen wird.

□ **Allgemeiner Bürgerverein Horst.** Am Freitag, den 1. November findet im Lokale Kröschel, Nordsternstraße eine Vorstandssitzung mit wichtiger Tagesordnung statt, zu der alle Vorstandsmitglieder und Vertrauensleute (Hilfskassierer) erscheinen müssen.

□ **Evangelischer Gesellenverein Horst.** Heute findet bei Rüffer, Restaurant „Bauverein", Viktoriastraße, eine Versammlung statt zu der die Mitglieder zahlreich erscheinen müssen.

□ **Jugendfest im Kriegerverein Horst.** Die Kyffhäuserjugendgruppe des Horster Kriegervereins veranstaltet am Sonntag, den 3. November, im Lokale Wahmann auf der Hochstraße eine Jugendfeier, an der auch einige Jugendabteilungen benachbarter Kriegervereine teilnehmen. Das Programm ist überaus reichhaltig und sieht neben turnerischen Darbietungen auch Musikvorträge und kleine Theatervorführungen vor. Zu dieser Veranstaltung werden die Mitglieder mit ihren Angehörigen herzlich eingeladen.

tu. **Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe Horst.** Am Sonntag 10 Uhr bei Wallner Mitgliederversammlung. Mitglieder die der Wohlfahrts-Fürsorge-Sterbekasse angehören, werden besonders zu dieser Versammlung eingeladen. Landsleute, die dem Verein beitreten wollen, sind eingeladen. Gleichzeitig wird hingewiesen auf die Weihnachtssonderzüge nach der Heimat. Anmeldungen können schon jetzt entgegengenommen werden.

Verlegung des Wochenmarktes in Horst. Der für Freitag, den 1. November vorgesehene Wochenmarkt im Stadtteil Horst wird mit Rücksicht auf „Allerheiligen" heute (Donnerstag) abgehalten.

Knappschaftliches.

Familienhilfe für über 15 Jahre alte Kinder bei Schul- oder Berufsausbildung.

Voraussetzung für die Gewährung von Familienhilfe für über 15jährige Kinder ist das Vorliegen von Schul- oder Berufsausbildung oder Gebrechlichkeit und ferner, daß sie nicht selbst aus ihrer eigenen Versicherung einen Anspruch auf Krankenpflege haben.

*

Lehrlinge sind gemäß § 165 R.-V.-O. krankenversicherungspflichtig, selbst wenn sie kein Entgelt beziehen (das gleiche gilt für Lehrmädchen). Nur die im elterlichen Betriebe beschäftigten Lehrlinge können von der Krankenversicherungspflicht befreit werden. Mithin kann für Lehrlinge beiderlei Geschlechts die Ausstellung eines Familien-Kurscheins bei der Kasse in der Regel nicht in Frage kommen. Sie ist auch dann abzulehnen, wenn etwa der Lehrling durch den Lehrherrn aus irgend welchen Gründen nicht gegen Krankheit versichert worden ist, denn dann muß es dem gesetzlichen Vertreter des Kindes überlassen bleiben, gegebenenfalls den Lehrherrn verantwortlich zu machen.

*

Unter Schul- oder Berufsausbildung wird eine Ausbildung verstanden, die die Ausübung eines Berufes gegen Entgelt zum Ziele hat und Zeit und Arbeitskraft des Kindes ausschließlich oder überwiegend beansprucht und es dem Kinde unmöglich macht, außerhalb der für die Ausbildung erforderlichen Zeit einem Lohnerwerb nachzugehen.

Unter Darlegung der Verhältnisse kann durch den Aeltesten die Ausstellung eines Familien-Kurscheines bei der Knappschaft in fraglichen Fällen beantragt werden.

t.

So geht es nicht weiter!

Die zu frühzeitige Pensionierung von Beamten.
(Beschluß der Wirtschaftspartei O.G. Gelsenkirchen-Buer.)

rl. Die Vertrauensleute der Wirtschaftspartei Gelsenkirchen-Buer hatten sich Dienstag abend zu einer wichtigen Besprechung über Organisationsfragen zusammengefunden. Nach Durchberatung der Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung und Erledigung von Wahlfragen wurde u. a. nachstehender, beachtenswerter Beschluß gefaßt, der den zuständigen Stellen im Reichs- bezw. Landtag zur weiteren Veranlassung vorgelegt wird:

„Nach den gesetzlichen Bestimmungen werden Polizei-Offiziere ausschließlich der Stabsoffiziere nach Vollendung des 49. Lebensjahres pensioniert. Abgesehen davon, daß gerade Beamte in diesem Alter erst die gegebenen Führer der Polizei (Reviervorsteher usw.) sind, bringt diese Bestimmung eine außerordentliche Belastung des Haushaltsplanes mit sich. Es wird in absehbarer Zeit der Fall eintreten, daß es mehr pensionierte als im Dienst befindliche Polizeioffiziere gibt. Durch ihre Beziehung zum Handel und zur Industrie gelingt es pensionierten Offizieren, in diesen verhältnismäßig jungen Jahren aber meist noch sehr bald, sich neben ihren Pensionen einen neuen Erwerb zu verschaffen. Daß sich dadurch die Zahl der Arbeitslosen wesentlich vergrößert und auch der Staatshaushalt eine erhebliche Mehrbelastung erfährt, steht außer Frage. Die Reichstagsfraktionen wollen daher bei der kommenden Beratung des Beamtengesetzes bemüht sein, diesen Uebelstand dadurch zu beseitigen, indem das Dienstalter der Polizeioffiziere auf mindestens 60 Jahre heraufgesetzt wird."

Vim macht die Badewanne im Nu spiegelblank.
Vim ist sehr ausgiebig und sparsam.



„Wenn Sie erlauben, werde ich Sie begleiten, meine Dame," sagte der Fremde, als beide wieder hinaufgestiegen und Edith ihre Seidenkappe aufsetzte, um keinen Augenblick zu verlieren. Sie war das graue Kostümjackett hastig über. Der Abend begann sich stark hereinzusenken. Wer konnte ihr sagen, wann sie ins Hotel zurückkehrte? Sie nahm seinen Vorschlag dankbar an. Der Fremde wußte augenscheinlich besser in Paris Bescheid als sie. Besonders wohl tat ihr das Gefühl von Sicherheit, von Behütung, von Fürsorge, denn noch immer wirkte der furchtbare Schlag, der sie vorhin betroffen, deprimierend auf ihr Denken ein.

Sonderbar, wie sich ein Menschengeschick binnen armseligen vierundzwanzig Stunden wenden konnte! Gestern um diese Stunde hatten sie erst durch einen Zufall Bekanntschaft geschlossen und waren nebeneinander im Austausch von gegebenen Oberflächlichkeiten den Boulevard zum Restaurant Duval hinabgeschritten. Jetzt waren sie sich plötzlich durch diese unglückliche Fügung im Leben der jungen Frau nahegetreten, und sie fühlte sich förmlich geborgen, wie er jetzt vollkommen die Führung übernahm und den reichlich umständlichen Weg zur Place d'enfer heraussuchte. Ein Partier, den sie nach der ungefähren Richtung des Weges fragten, gab kopfschüttelnd zur Antwort: „Zur Place d'enfer wollen Sie, meine Herrschaften? O sala! Da bleibt Ihnen nichts übrig, als die Metropolitain mit Umsteigen zu nehmen. Der Weg ist sehr weit!"

Endlich stieg der Fremde mit ihr die Treppen wieder zur Erdoberfläche empor. Inzwischen hatte die Dämmerung stark begonnen. Sie atmete auf wie nach einem Alp. Wie eine Oase war es hier draußen. In kleiner Entfernung zog sich der grüne Rasen der inneren Stadtumwallung der Festung Paris in den charakteristischen eckigen Linien seiner Lünetten hin. Die Straßen waren hier freundlicher, neuer, ruhiger. Auf der mittelgroßen Place d'enfer senkte das bronzene Denkmal der heldenhaften Verteidigung der uneinnehmbaren Felsenfestung Belfort im Jahre 1871 alle Aufmerksamkeit auf sich. Das Wahrzeichen, das Wappen der Stadt Belfort im Löwen versinnbildlicht, der ruhend seine mächtigen Pranken spreizte.

„Hier beginnt der Boulevard Rochechouard," meinte der Fremde, der auf ein Straßenschild zugetreten war und mit einiger Mühe, da die Laternen noch nicht aufflammten, den Namen entzifferte. „Hier sind wir am Ziel!"

„Oh, wenn es doch unser Ziel wäre! Niemals hätte ich allein diesen umständlichen Weg, besonders zwischen diesem Menschengewühl, gefunden. Ich weiß nicht, wie ich Ihnen alle Ihre Hilfe danken kann, Herr —"

Sie zögerte, da ihr einfiel, daß sie seinen Namen noch nicht einmal wußte, den sie gestern bei der Vorstellung im Straßenlärm des Boulevard de Strasbourg wohl überhört hatte.

„Ich heiße Pedro Penang. Die Zusammenstellung wird Ihnen wohl befremdend erklingen. Ich bin ein Halbblut. Ein Mestize. Meine Mutter war eine Spanierin, mein Vater ein angesehener Mestize in Manila —"

„So leben Sie doch in Manila selbst? Sie fragte mit einiger Ueberraschung, da sie gestern nach seiner Aeußerung das Gegenteil angenommen hatte. Er wandte den Blick und sah sie kurz und tief an.

„Ihnen will ich die Wahrheit gestehen. Als ich gestern Manila als meinen Wohnsitz ableugnete, hatte ich ganz bestimmte Gründe, da ich Mißtrauen gegen Ihren Gatten besaß. Und vielleicht war diese Vorsicht ganz gut. Das wird sich noch zeigen. Mir ist hinsichtlich Ihres Gatten ein Plan aufgestiegen. Aber davon wollen wir nachher sprechen. Jetzt wollen wir vor allen Dinge sehen, die Spur zu verfolgen, die vielleicht zu Ihrem Kinde führt."

8.

Das Findelhaus der Stadt Paris war hier nicht mehr schwer zu finden. Zur Rechten der sich schräg hinziehende Festungswall von Paris. Zur Linken am Gehweg eine Reihe von hochstämmigen, grauschaligen Platanen. Und eingeschlossen von hohen, hellgrauen Mauern ein mehrstöckiges, großes Haus, hinter dem sich ein Garten hinzog. Man konnte vermuten daß noch eine Reihe von Gebäuden, vielleicht etwas kleiner und niedriger als das Hauptgebäude, in dem großen Komplex von Gärten hinter den Mauern mitumschlossen lag.

Unabhängig von der übrigen Straßenbeleuchtung brannte eine Lampe nahe dem großen Haupteingangstor. Man vermochte auf der hellgrauen, großen Tafel mit schmalen, schwarzen Lettern den Namen des Hauses, das Findelhaus der Stadt Paris, das Heim heimatloser Kinder, zu entziffern.

Ihr schlug das Herz bis zum Halse hinauf. In den nächsten Augenblicken vielleicht schon entschied sich ihr Dasein als Mutter. War ihr süßer, kleiner Knabe hinter diesen grauen, hohen Mauern verschwunden? Würde sie ihn wiedersehen? Und wenn er nicht hier war — würde sie je seine Spur wieder auffinden können?

Man zog, um sich von draußen bemerkbar zu machen, an einem Glockenstrang neben der Eingangstür. Nach einigen Augenblicken öffnete sich nicht die Tür, sondern nur eine Klappe in derselben. Eine Männergestalt in der typischen blauen Bluse erschien hinter derselben, ohne daß man ein Gesicht erblicken konnte. Der Fremde neigte sich etwas herab und sprach zur Klappe hinein. Wo alles hier einen so verschlossenen, unzugänglichen Eindruck machte, war es vielleicht besser, ein Mann nahm die Bitte um Auskunft auf sich.

Die Stimme des Portiers war rund, behäbig aber ohne Herz. Er gab eine Auskunft in einem etwas lallenden Tonfall, die er ebenfalls sehr oft gab: es würde keinerlei Auskunft erteilt über hier eingelieferte Kinder.

Edith stand daneben und ihre Hände preßten sich zusammen. Sie hätte am liebsten aufgeschrien angesichts dieser Mitteilung, die sie als Unrecht gegen ihre Mutterrechte betrachten mußte. Der Ausländer wiederholte deswegen seine Frage mit einigen Zusätzen.

Der Portier nahm sich gar nicht die Mühe, mit seinem Gesicht am Klappenfenster zu erscheinen. „Ich kann Ihnen nicht einmal sagen, ob heute nachmittag ein fremder Herr hier ein Kind eingeliefert hat. Da hat mein Kollege den Türdienst, der am Tage an der Klappe Dienst tut. Wie? Ob ich diesen Kollegen fragen könnte? Warum diese Umstände, mein Herr? Wie sagen Sie? Es sei ein verzweifelter Fall? Gut, ich werde sehen, ob mein Kollege sich noch nicht zur Ruhe gelegt hat, und ich werde ihn fragen."

Die Klappe schloß sich. Mit wachen Sinnen alles rings umspannend, verfolgte Edith, wie der etwas schlafende Schritt des Alten den steinernen Gang hintrollte, um dann in der Ferne zu verhallen. Mein Gott, was für Nachricht würde er bringen? Würde es in diesem Hause mit seinen von der Außenwelt so hart abgeschlossenen Wänden überhaupt möglich sein, eine bestimmtere Auskunft zu erhalten?

Sie tauschten beide kein Wort, da auch Pedro Penang mit gesenktem Blick neben ihr stand und ihr Bangen, trotz all seiner Stummheit, ihm fühlbar war. Endlich kamen wieder die schlappenden Schritte näher und der Riegel schob sich zur Seite. Die Klappe tat sich herab. Jetzt erschien der weißhaarige Kopf des Pförtners. „Mein Kollege sagt, es seien im Laufe des Nachmittags zwei Kinder eingeliefert worden. Beide Male waren es die Väter, die sie brachten."

Edith tastete nach der Wand des Hauses. Sie lehnte sich an, während der Alte neben ihr zur Klappe hinaus weitersprach. „Ich habe meinem Kollegen gesagt, er solle gleich sagen, was er wisse, damit Sie mich nicht noch weiter mit Fragen quälen. Er sagt: der eine Vater habe sein Kind übergeben, weil seine Mutter gestorben sei und er in die Ferne ziehen müsse. Er könne das Kind nicht bei sich behalten."

„Dies ist mein Kind!" wollte Edith rufen. Aber die Kehle versagte den Dienst, sie brachte kein Wort heraus. Und da der Alte gleich weitersprach, hielt sie jeden Zwischenruf zurück.

„Ja, dieses erste Kind ist gegen 2 Uhr mittags gebracht worden." — Das konnte ihr Kind demnach nicht sein! Um diese Stunde hatte sie es noch in ihrem Hotelzimmer auf den Armen gehalten.

„Der andere Vater brachte sein Kind etwas später. Er sagte: seine Mutter sei eine liederliche Person, deren Einfluß er das Kind entziehen wolle. Er selbst könne es nicht allein aufziehen, da er sich von seiner Frau habe trennen müssen. Deswegen solle das Kind nun hier aufwachsen. Es brauche nie zu erfahren, wer seine Eltern seien, habe er auf die Frage geantwortet, ob er dem Kinde den Namen mitgeben wolle. Es sei Vorschrift des Hauses hier, diese Frage zu stellen, wenn ein Kind eingeliefert würde, falls es sich nicht gerade um einen Fall handle, daß ein Kind irgendwo unter einer Bank, unter einer Brücke oder sonstwo ausgesetzt aufgefunden wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Fay's Sodener gegen Husten, Heiserkeit



Herde Oefen

nur aus dem
größten Fachgeschäft

Pumpen

Klosterstraße 3

Wovon man spricht!

Unsere Riesenauswahl!

Unsere sehr billigen Preise!

Darum besuchen auch Sie uns
in unserm großen Oktober-Verkauf!

Selbst der weiteste Weg lohnt sich.

Rosings Möbelhaus

Berlinerstraße 7, Nähe Stadtgarten
Zweiggeschäft: Schalkerstraße 59

HAWEE-MISCHUNG



25% Bohnenkaffee 75% Kornkaffee Pfd.	0.85
50% Bohnenkaffee 50% Kornkaffee Pfd.	1.45
50% Edelkaffee 50% Kornkaffee Pfd	1.65

KAFFEE-RÖSTEREI

HENNES & WITHOP
BAHNHOFSTR. 77 · SPEZIALGESCHÄFT: BAHNHOFSTR. 15 AM NEUMARKT

Großer Aepfelverkauf

Mehrere Waggons Ia. haltbare

Winteräpfel

angekommen, welche ich zu staunend billigen Preisen abgebe. Zentner von **8.—** Mark an. Lieferung frei Haus.

Otto Heibach Inh. Jos. Hoffmeister,
Nordstr. 53, Telefon 21572, gegenüber der evgl. Kirche Ueckendorf.

Plakate

ein- u. mehrfarbig liefert

Plakatdruckerei
Carl Bertenburg
Wildenbruchstr. 27
Fernsprecher 21641

Brennholz u. Sägemehl

täglich 20 Ztr. Abfälle unserer Fabrikation. Brennholz sägefallend 1,25 Mk. je Ztr., zerkleinert 1,50 Mk. je Ztr. Sägemehl sack- und fuhrenweise je Sack Mk. 0,40 ab unserer Fabrik.

Gebr. Escher
Holzschuhfabrik
Gelsenkirchen-Heßler
Kanzlerstr. 15/17.
Fernspr. 21789.

Geld für alle Zwecke

an sich. Leute jeden Standes auf Raten. rückzahl. d. Többen, Wanne. Hammerschmidtstr. 9, 1. Et. Gegründet 1916. Am Stadtgarten. Eing. Vereinsstraße Tor links von 9½ bis 1½, 3½ bis 7½. Sonntags von 9½ bis 1 Uhr.

Hausfrauen

kauft billig und gut!

Täglich frische Molkereibutter Pfd. **2.06**
Frische Kocheier . . . . 10 Stück **1.40**
Frische Knickeier . . . 10 Stück **1.30**
Sämtliche Käse und Wurstsorten in bester Qualität und billigste Preise.

Eier- und Butter-Markt

Alter Markt 4, Wiehagen 3, Bismarckstraße 112.

Unsere Preise für

Lebensmittel



Donnerstag

Wurstwaren

Hausmacher Sülze	Pfd.	0.55
Ia. Leberwurst	Pfund 1.00	0.70
Kochmettwurst	Pfd. 0.95	0.70
Landsülze	Pfund	0.95
Polnische	Pfund	1.10
Fleischwurst	Pfund	1.30
Ia. Cervelatwurst	Pfund	1.70
Prima Plockwurst	Pfund	1.80
Prima Salami	Pfund	2.00
Fett. ger. Speck	Pfund	1.10

Delikatessen

Oelsardinen	Dos 0.85, 0.65, 0.55, 0.45	0.25
Makrelen	in Tomaten Dos.	0.48
Hering in Gelee	Pfund	0.50
Fettheringe	in Tomatensoße Dose	0.78
Filetstücke	in Remoul.-Soße Dose	0.95
Rheinlachs	Dose 1.85, 1.25	0.95
Heringssalat	Pfund	0.85
Fleischsalat	Pfund	1.20
Rheinaal	Pfund	3.20
Delik.-Sauerkraut	Pfd.	0.13

Spirituosen

Preise ohne Glas

Alter Kornbranntwein	1-L.-Fl.	2.85
Münsterländer	1-Liter-Fl.	3.10
Doppelwacholder	1-Liter-Fl.	3.40
Weinbrand-Verschnitt	1-L.-Fl.	3.65
Jamaik.-Rum-Verschn.	1-L.-Fl.	3.95
Frische Maronen	Pfd.	0.30
Neue Kranzfeigen	Pfd.	0.35
Gänserümpfe	Pfund	1.40
Geflügelklein	Pfund	1.30

Freitag

Kolonialwaren

Vollreis	Pfund	0.19
Linsen	Pfund	0.24
Gelbe Erbsen	Pfund	0.25
Grüne Erbsen	Pfund	0.25
Kornkaffee	Pfund	0.25
Haferflocken	Pfund	0.26
Hartweizengries	Pfund	0.28
Schnittnudeln	Pfund	0.30
Eiermakkaroni	Pfund	0.50
Eierfaden	Pfund	0.55
Sultaninen	Pfund	0.42
Pflaumen	getr. Pfd. 0.50, 0.40	0.35
Erdnußöl	Liter	0.90
Kaffee	frisch gebr. Pfund 3.80, 3.60, 3.20, 3.00, 2.80, 2.20	1.85

Konfitüren

Erdn.-Vollm.-Schok.	100-g-Tafel	0.20
Vollm.-Schok.	100-gr-Tafel	0.25
Hustenbonbons	Pfd. 0.60	0.50
Echt bayr. Malz	Pfund	0.72
Honigkuchen	Stück 0.80, 0.55	0.40
Pfeffernüsse	Pfund	0.50
Spekulatius	Pfund	0.60
Alpenbrot	Pfund	0.60
Familienkeks	Pfund	0.80
Kokosmakronen	Pfund	0.90

Wild und Geflügel

Hasen	im Fell . . . . . Pfund	1.20
Suppentauben	. . . Stück	0.80
Suppenhahnen	. . Pfund	1.10
Prima Suppenhühner	Pfd. 1.30	1.20

Samstag

Butter * Käse

Margarine	½-Pfund	0.45
Kokosfett	Pfund	0.55
Blasenschmalz	Pfund	0.78
Molkereibutter	leichtes Pfund	2.10
Holl. Süßrahmbutter	Pfd.	2.30
Kochkäse	Pfund	0.60
Edamer Käse	halbfett Pfund	0.85
Holländer Käse	vollfett Pfund	1.05
Tilsiter Käse	vollfett Pfund	1.30
Schweizer Käse	vollfett Pfund	1.38

Konserven

Gemüseerbsen	½ Dose	0.60
Junge Schnittbohnen	½ Dose	0.60
Jg. große Bohnen	½ Dose	0.78
Gemischtes Gemüse	½ Dose	0.78
Brechspargel	dünn ½ Dose	2.10
Stangenspargel	dünn ½ Dose	2.25
Helvetia-Apfelmus	½ Dose	0.88
Stachelbeeren	½ Dose	0.95
Kirschen	mit Stein ½ Dos.	0.95
Pflaumen	mit Stein ½ Dose	0.60

Weine vom Faß

Franzwall. Burgacker	Liter	0.95
Moselkerner	Liter	1.30
Johannisbeerwein	Liter	0.95
Griech. Muskat	Liter	1.05
Priorato	Liter	1.15
Kochäpfel	Pfund	0.08
Kochbirnen	Pfund	0.08
Jge. Hafermastenten	Pfund	1.60
Gänseflomen	Pfund	2.10

Frisch-Fleisch

nur prima Qualitäten, aus eigenen Schlachtungen!

Schweinefleisch

Koteletts	Pfund 1.40	1.30
Durchwachsen	ohne Beilage Pfd.	1.25
Rollbraten	ohne Fett und Schwarte . Pfund	1.35
Flomen	Pfund	1.10
Flomenschmalz	in eigen. Betrieb ausgelassen	1.25

Rindfleisch

prima Oldenburger Weidemast

Suppenfleisch	Pfund 1.10	1.00
Bratenfleisch	Pfund 1.20	1.10

Hammelfleisch

Brust und Nacken	Pfund	1.20
Schulter u. Rücken	Pfd.	1.30
Keule	Pfund	1.40

Mast-Kalbfleisch

Haxen	Pfund	1.00
Nacken	Pfund	1.20
Brust	Pfund	1.30
Nierenbraten	ger. . Pfund	1.30
Keule	Pfund	1.50
Kassler Rippenspeer	mild gesalzen	1.60

Bratwurst grob . . . Pfund **1.50** | **Bratwurst** fein . . . Pfund **1.40**

Davidis Koch-Buch
in Leinen gebunden, 400 Seiten stark
nur **1.00**
Verkauf 2. Stock.

Aisberg

Gelsenkirchen Akt. Ges.

Auf Kredit

Einzelmöbel

aller Art
ohne Anzahlung

Kompl. Küchen
für **20.-** R.-Mk. monatlich

Kompl. Schlafzimmer
für **30.-** R.-Mk. monatlich

Ludw. Blumenreich Nachf.
Gelsenkirchen
Hochstr. 48.

Lieferung frei nach allen Bahnstationen

Lieferung frei nach allen Bahnstationen

Obstversand!

Edler v. Boskopp	je Ztr. RM. 17,—
Goldparmäne	je Ztr. RM. 17,—
Ia. Tafelbirnen z. Lagern	je Ztr. RM. 18,—
Wirtschaftsobst	je Ztr. RM. 12,—

Versand gegen Nachnahme.
Haus „Salzbornhöhe" bei Bad Salzig.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.

Waschkörbe

eckige und ovale Form in reicher Auswahl hat besonders preiswert abzugeben

Alters- und Invalidenwerk G.m.b.H.
Gelsenkirchen Wannerstr. 306

Balatum billigster Fußbodenbelag . . . qm **2.10**
Teppiche von Mk. **6.30** bis **17.-**
Läufer p. Meter Mk. **1.60** u. **2.25**
franko Lieferung

G. Kammermann
Schalkerstraße 166
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster.



UHREN-MENGES

DAS SPEZIALGESCHÄFT FÜR UHREN GOLDWAREN UND BESTECKE

NUR BOCHUMER STRASSE 29

GEGR. 1873 / FERNRUF 23778

Ueber 50jähr. Bestehen am Platze verbürgt äußerste Reellität und Leistungsfähigkeit

Allein-Verkauf der „Eterna", die weltbekannte Präzisions-Uhr

Eine Nacht in der Gletscherspalte

Die Erlebnisse der deutschen Himalaya-Expedition.

Von einer Lawine verschüttet.

Aus Kalkutta kommen Meldungen, die nähere Einzelheiten über die Erlebnisse der deutschen Himalaya-Expedition enthalten. Danach begrub eine Lawine auf dem höchsten Punkt, der bei der Ersteigung des Kinchinjunga erreicht wurde, das Lager und trennte drei Männer von den übrigen Expeditionsteilnehmern. Sie waren deshalb gezwungen, eine Nacht ohne Decken und Schlafsäcke in einer Gletscherspalte zu verbringen. Ein Mann wurde schneeblind und alle hatten unter dem starken Frost zu leiden. Um die Expedition wieder zu erreichen, mußten die drei Bergsteiger schließlich acht Stunden lang Eisstufen einschlagen, um die Gletscher passieren zu können. Dr. Feigel liegt mit schwerer Frostverletzungen in einem Krankenhaus in Kalkutta.

Ein Flugzeug in ein Haus gestürzt.

Beide Insassen verbrannt.

Nach einer Wiener Meldung aus Hermannstadt (Siebenbürgen) stürzte in Turnu-Severin ein Passagierflugzeug, das sich nach Bukarest unterwegs befand, bei einem Notlandungsversuch aus 300 Meter Höhe mitten über der Stadt ab und fiel auf ein Wohnhaus, dessen Dach es durchschlug. Dabei fing der Apparat Feuer. Der Pilot und ein Passagier kamen in den Flammen um. Das Flugzeug wurde völlig zerstört.

Unfall beim Untergrundbahnbau.

Wassereinbruch. — Verkehrsstörung.

Beim Bau der Untergrundbahn Alexanderplatz—Lichtenberg stürzte eine schwere Feldbahnlokomotive infolge ungenügender Absteifung der über dem offenen Bauschacht liegenden Gleise in die drei Meter tiefe Baugrube hinunter. Sie zerstörte dabei ein Hauptleitungsrohr der Wasserleitung. Das Wasser ergoß sich in riesigen Mengen in die bereits fertige Untergrundbahnstrecke. Der gesamte Verkehr in der Frankfurter Allee mußte auf mehrere Stunden gesperrt werden, bis die Feuerwehr, die mit drei Zügen erschienen war, die Aufräumungsarbeiten beendet hatte. Der Führer und der Heizer der abgestürzten Lokomotive wurden leicht verletzt. Die Versteifungen waren beseitigt worden, um die Teerung der bereits fertiggestellten Tunneldecke zu erleichtern.

Opfer der Zeit.

Selbstmorde eines Kommerzienrats und eines Bankiers.

In seiner Wohnung erschoß sich in Berlin der 50 Jahre alte Kommerzienrat Richard Heinemann, der Inhaber des gleichnamigen Finanzierungsgeschäftes. Es steht fest, daß ihn sowohl wirtschaftliche Schwierigkeiten als auch wenig glückliche Familienverhältnisse in den Tod getrieben haben.

*

Der Inhaber eines der ältesten Privatbankhäuser Kassels, Andre u. Hertzog, der Hauptmann a. D. Julius Zinn, wurde mit seinem Jagdhund auf dem Saurasen auf der Wilhelmshöhe erschossen aufgefunden. Der zweite Inhaber des Hauses, Bankier Hertzog, wird vermißt. Es verlautet, daß infolge einer Reihe größerer Insolvenzen die Zahlungsabwicklung der Bank Schwierigkeiten aufwies und daß die beiden Inhaber infolge ihrer verfehlten Spekulationen zum Selbstmord getrieben worden sind.

15 000 Mark unterschlagen.

Der nette Herr Herr.

In der Gemeinde Schönbach bei Dillenburg wurde der Gemeinderechner Herr verhaftet und dem Landgerichtsgefängnis in Limburg zugeführt. Herr hat 15 000 Mark Kassengelder unterschlagen.

*

Doppelselbstmord bei Nizza. In unmittelbarer Nähe von Nizza fand man am Dienstag die Leichen zweier junger Leute. Einer von ihnen, der den Kopf auf den Arm seines Freundes gestützt hatte, hielt noch den Revolver in der Hand, mit dem er seinen Freund und sich selbst erschossen hatte. Nach den vorgefundenen Papieren handelt es sich um zwei Matrosen, von denen einer, Johann Kritz, deutscher Staatsangehöriger ist. Man nimmt an, daß beide freiwillig den Tod wählten. Ihre ganze Barschaft bestand aus neun Franken.

Ein fettes Geschäft entgangen.

Raubüberfall auf einen Lohngeldtransport.

Aus Gerolstein wird gemeldet: Ein verwegener Raubüberfall wurde auf einen Lohngeldtransport von einem unbekannten Täter vorgenommen. Mit dem D-Zug der 12,20 Uhr von Trier hier eintrifft, kamen Lohngelder in Höhe von 120 000 Mark an. Das Geld wurde vom Stationsvorsteher in Empfang genommen, der es zum Stationsbüro bringen wollte. Vor dem Eingang des Büros trat ihm plötzlich ein Mann mit hoch erhobenem Revolver in der Hand entgegen und versuchte, ihm das Geld zu entreißen. Es entspann sich dann ein verzweifeltes Handgemenge; Bahnbeamte eilten zur Hilfe herbei und es gelang ihnen, den Räuber zu überwältigen, der der Polizei übergeben wurde.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Prof. Alfred Fischer-Essen, der auch der Erbauer des Hans-Sachs-Hauses ist, wurde zum Dr. ing. von der Technischen Hochschule in Hannover ernannt.

*

In Berlin hat sich in Anwesenheit des Präsidenten der Rhodes-Stiftung, Sir Otto Boit, und des englischen Politikers Philipp Korr der „Deutsche Ausschuß für die Verleihung der Cecil-Rhodes-Stipendien" konstituiert. Die Stipendien werden 1930 zum ersten Male seit dem Kriege zur Befestigung der Freundschaft zwischen der angelsächsischen und der deutschen akademischen Jugend wieder an deutsche Studenten verliehen.

*

Der italienische Königsbesuch im Vatikan wird am 12. November erfolgen und mit großer Prachtentfaltung verbunden sein.

Rheinland-Westfalen.

Tagung der rhein.-westf. Mietervereine

Bochum, 30. Oktober.

Der Verband der rhein.-westf. Mietervereine hielt in Bochum eine außerordentliche Vertretertagung ab, die sich mit den Gemeindewahlen, Mietserhöhung und mit der Besprechung im Reichsarbeitsministerium und Reichsjustizministerium beschäftigte. Die Tagung hatte einen starken Besuch. Einen breiten Raum nahm die durch das Wohlfahrtsministerium angekündigte Mietserhöhung ein. Diese wurde wirtschaftlich als untragbar für die Mieterschaft bezeichnet. Die gesamten Ausführungen der Tagung fanden in der Annahme der folgenden Entschließung ihren Niederschlag:

„Die in Bochum versammelten Vertreter des Verbandes rhein.-westf. Mietervereine erheben folgende Forderungen: Jede Mieterhöhung ist unbedingt abzulehnen; das gilt auch für die Mieterhöhungen durch die örtlichen Umlagen für Betriebskosten und dergleichen. Den obersten Landesbehörden ist das Recht zu entziehen, die gesetzliche Miete durch einen festen Prozentsatz der Friedensmiete oder durch Zulassung von Umlagen zu überschreiten. Die Neubaumiete ist durch geeignete Maßnahmen bis auf die Höhe der gesetzlichen Miete zu senken. Die Hauszinssteuer ist zu beseitigen; die gesetzliche Miete ist gleichzeitig um diesen Betrag zu senken. An Stelle der Hauszinssteuer ist eine für das Reich einheitliche Wohnungsbauabgabe zu schaffen. Solange die Hauszinssteuer erhoben wird, ist sie restlos für die Zwecke des kommunalen und gemeinnützigen Wohnungsneubaues, auch zur Senkung der Neubaumieten zu verwenden. Die Instandhaltung der Wohnungen ist mehr als bisher zu sichern." (tp.)

Dortmund, 30. Okt. (Explosion in der Schule.) In einer Klasse der Wilhelmschule in Kirchlinde machten sich Schüler an einem Gasofen zu schaffen und verursachten, daß dem Ofen Gas entströmte, ohne erst zu verbrennen. Plötzlich brachte die Stichflamme das in der Klasse angesammelte Gas zur Explosion, die mit starkem Knall erfolgte. Gußteile wurden durch die Klasse und durch die Fenster geschleudert. Es ist ein Wunder, daß niemand dabei verletzt wurde.

Hagen, 30. Okt. (Aushebung einer Schwarzbrennerei.) Zollbehörde und Kriminalpolizei haben in Ende eine Schwarzbrennerei aufgehoben. Im Hause des 56jährigen Heinrich Th. wurde das zum Brennen benutzte Material beschlagnahmt. Th. wurde festgenommen, ebenso ein aus Hörde stammender H. in Hagen, der bereits wegen Schwarzbrennerei bestraft ist.

Düsseldorf, 30. Okt. (Zu einem höchst bedauerlichen Zwischenfall) kam es gestern abend während der Vorstellung der „Lustigen Weiber von Windsor" im Opernhaus. Während des zweiten Aktes wurde eine Anzahl Patronen in das Parkett heruntergeworfen. In der dann folgenden Pause wurden Rufe im Parkett laut: „Hier wird geschossen!" Darauf drängte alles zu den Ausgängen. Nur mit vieler Mühe gelang es das Publikum zu beruhigen und eine Panik zu verhindern. Die Vorstellung nahm dann bei erleuchtetem Hause ihren Fortgang. Später wurden abermals einige Wurfgeschosse ins Publikum geschleudert. Kriminalpolizei erschien und nahm einige Verdächtige fest. Eine Aufklärung der Angelegenheit ist jedoch noch nicht erfolgt. Die Vorstellung als solche war eine der künstlerisch besten der diesjährigen Winterspielzeit.

Briefkasten.

Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigefügt werden.

H. D. 1. Es kommt darauf an, ob der neue Mieter damit einverstanden ist, daß Sie weiterwohnen dürfen, sonst müssen Sie räumen. 2. Da Sie die Wohnung selbst nicht besitzen, können Sie auch nicht tauschen. 3. Nein, immerhin können Sie den Versuch machen. 4. Sie können auf jeden Fall dann Schadenersatz verlangen, wenn Sie zum Ausziehen veranlaßt werden und keine neue Wohnung erhalten. Wir glauben nicht, daß Ihnen eine neue Ersatzwohnung gestellt werden muß.

E. W. 54. 1. Verantwortlich ist der Kegler. Für den Kegeljungen ist der Wirt haftbar, da dieser doch auch vom Wirt gestellt worden ist. 2. Die Kegler können sich nur schützen durch Aufnahme im deutschen Keglerbund. Die Kegler sind dadurch geschützt gegen Unfall und Haftpflichtschäden für sich und für den Kegeljungen.

Kredit. An und für sich ist der Vertrag, den Sie abgeschlossen haben, gültig. Verträge dieser Art verstoßen nicht gegen die guten Sitten.

Hauptschriftleiter: Otto Bandel.
Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Kremöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehterding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Reiger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.
Im Falle höherer Gewalt, der Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Geschäftliche Mitteilung.

Mit der Natur, nicht gegen sie! Moderne Menschen sind überlastet: Beruf und Geselligkeit, Sport und Vergnügen werden durch ihr Tempo zu stärkerer Nervenbeanspruchung. Selbsterhaltung fordert unerbittlich Steigerung der Leistungsfähigkeit. Doch diese darf nicht auf Kosten der Gesundheit erreicht werden: nur der naturgemäße Ausgleich zwischen Verbrauch und Gewinn an Kraft bringt bleibenden Erfolg. Ausnutzung der anregenden Stärke der echten „4711" wird damit zur Notwendigkeit, weil „4711" den Nerven die Spannkraft erhält und sie vor Ermüdung schützt. Körperpflege mit jenen Mitteln, die auf dem Duft und der Kraft der „4711" aufgebaut sind, bedeutet ständige Erfrischung des Organismus und Erhöhung seiner Widerstandskraft. Die wachsende Bevorzugung aller „4711"-Erzeugnisse ist Ausdruck der immer weitere Kreise erfassenden Erkenntnis, daß durch sie Kraft und Anmut auf einfache und natürliche Weise gesichert werden.

Rundfunk

Donnerstag, den 31. Oktober.

6,45—7,00 Leibesübungen
7,00—8,00 Morgenkonzert
1. Rezitativ und Arie aus der Oper „Xerxes" Händel
gesungen von Tito Schipa Electrola DB 1064
2. Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser" Wagner
Orchester der Staatsoper Berlin
Leitung: Dr. Karl Muck Electrola EJ 335/36
3. „Ach so bold" aus der Oper „Martha" Flotow
gesungen von Tito Schipa Electrola DB 1064
4. Zweite Polonäse Liszt
Orchester der Staatsoper Berlin
Leitung: Leo Blech Electrola EJ 293
5. Bayrische Tänze Elgar
Sinfonie-Orchester London Electrola EJ 182
Leitung: Sir Edward Elgar
6. Fantasie aus der Oper „Rigoletto" Verdi
Orchester Marek Weber Electrola EH 297
7. Balletmusik aus der Oper
„Samson und Dalila" Saint-Saens
Orchester der Staatsoper Berlin
Leitung: Leo Blech Electrola EJ 191
10,15—11,15 Schallplattenkonzert (Tri-Ergon-Platten)
11,20—12,50 Mechanische Musik
11,20—11,50 Phonolakonzert auf Grotrian-Steinweg-Phonolaflügel
12,10 Schallplattenkonzert
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt
1. Ouvertüre zur Operette
„Die mißglückte Erziehung" Chabrier
2. El Turia, Walzer Granada
3. Melodien aus der Oper „Othello" Verdi
4. Die Entflohene Tremisot
5. Dornröschen-Suite Tschaikowski
6. Sonnenstäubchen, Tanz-Idylle Taylor
7. Potpourri aus dem Ballett
„Die Puppenfee" Bayer
14,30 (über Langenberg): Funkwerbung: Neues vom Film
14,30 (über Köln, Aachen und Münster): Funkwerbung
Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde:
Wir schneidern für die Puppe (1)
16,05—16,25 W. Weber: Blumenpflege im Garten
16,30—16,55 Die Welt im Buch
Willi Schäferdiek: Neue deutsche Romane
Arnolt Bronnen: O. S. / Otto Rombach: Es gärt in Deutschland / A. E. Johann: Die innere Kühle / A. Artur Kuhnert: Paganini / Gottfried Kapp: Das Loch im Wasser / Klaus Mann: Abenteuer
17,00—17,25 Dr. H. Kritzinger: Sternschau im November
17,30—18,30 Werkkonzert, Leitung: Eysoldt
1. Thema und Variationen aus dem Ballett
„Coppelia" Delibes
2. Epilog de Tabe
3. Casanova-Ouvertüre Lincke
4. Erinnerung an Schweden, Walzer Heinecke
5. Johann Strauß spielt auf, Potpourri Morena
6. Marsch aus der Oper
„Die Königin von Saba" Gounod
18,30—18,50 Aus Luthers „Freiheit eines Christenmenschen", gelesen von Paul Apel
19,15—19,40 Privatdozent Dr. Heinermann: Spanisch
19,40—20,00 Dreißig junge Arbeiter berichten von ihrem Leben. Berichterstatter: Redakteur Georg Beyer
20,00—20,40
Das deutsche Volkslied
Leitung: Professor Edmund Josef Müller
Ausführende: Der Chor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann. Solisten: Lindenberg (Mezzosopran), Mann (Alt), Heinrichs (Violine), Kehl (Flöte), Begleitung: Breuer
1. Solo für Mezzosopran mit Violine:
Vögelein im Tannenwald
2. Chor: Das Kuckuckslied
3. Chor: Schäferin und Kuckuck
4. Solo für Mezzosopran mit Violine:
Gänsekantate
5. Chor: Ich geh durch einen grasgrünen Wald
6. Chor: Es saß ein wild' Vögelein
7. Zweistimmiger Gesang:
Viel Freuden mit sich bringet
8. Chor: Frau Nachtigall
9. Solo für Mezzosopran: Ihr kleinen Vögelein
10. Chor: Nachtigall im Tannenwald
11. Solo für Mezzosopran:
Horch, wie schall's dorten
12. Chor: Vogelhochzeit
Flügel: Bechstein
20,45
Sinfoniekonzert
Das Orchester des Westd. Rundfunks, Leitung: Buschkötter, Solistin: Helene Zimmermann
1. Sinfonie in D-dur Haydn
Sehr langsam, schnell — Sehr langsam — Menuett — Schnell und lebhaft
2. Klavierkonzert c-moll (K. V. 491) Mozart
Schnell — langsam — Mäßig schnell
Helene Zimmermann
3. Vierte Sinfonie B-dur Beethoven
Langsam, schnell und lebhaft — Langsam — Schnell u. lebhaft — Schnell, doch nicht zu sehr
Flügel: Steinway & Sons
Anschließend: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 24,00 Nachtmusik, Leitung: Eysoldt

Radio
Rundfunk-Empfang durch ein Netzgerät
Einige Beispiele unserer großen Auswahl:

„Huth"	169.-	89.50	79.50
Schneider-Opel		131.50	106.—
Neufeld & Kuhnke, Sonderpreis			100.—
(Nur vorübergehendes Angebot)			
Kramolin			143.50

Mit eingebautem Lautsprecher:

Nora	212.—	162.—
Tefag	267.—	170.—
AEG		175.—
Schuchardt		173.—

Preise mit Röhren

Unsere neue Anodenbatterie
das Preiswerteste eines Fabrikates erster Güte

60 Volt	90 Volt	100 Volt	120 Volt	150 Volt
5.75	8.—	9.—	10.50	13.25

Sonder-Angebote!
Kopfhörer mit Doppelbügel 2.85
Lautsprecher-Anlage mit Akku und Anoden-Röhren Apparate und Lautsprecher verschiedener Marken nach Wahl 60.—
Sonderpreise in verschiedenen Einzelteilen
Beachten Sie unsere Schaufensterauslagen
Alsberg
Gelsenkirchen Akt.Ges.

Radio-Frenzel,
Gelsenkirchen
Das größte Fachgeschäft
Hochstraße 14 — Bochumerstraße 47.

1909 20 Jahre 1929
Heymann Nachf.
Der große
Jubiläums-Verkauf
beginnt heute
Lesen Sie die der morgigen Auflage beiliegenden Extrablätter
Beachten Sie meine Schaufenster!
Beim Einkauf von 5.00 Mark ein wertvolles Jubiläumsgeschenk
Heymann Nachf.
am Bahnhofsvorplatz

Mäntel und Hüte

zu außergewöhnlich billigen Preisen.-



DAS KAUFHAUS FÜR ALLE DIE GUT UND BILLIG KAUFEN WOLLEN

CRAMER & MEERMANN G.M.B.H.

ESSEN